The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 292 Kleine Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 30. Mai 1911.—5 Uhr-Ausgabe. | 23. Jahrgang—No. 127

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nach 50 Jahren.

Die Schmückung von Veteranengräbern des Bürgerkriegs u. s. w.

New York, 30. Mai. Paraden von Veteranen sowohl hier, wie in Brooklyn, und patriotische Veranstaltungen in verschiedenen Theilen der Stadt bezeichneten die Beobachtung des Gräberschmückungstages.

Theodore Roosevelt und der New Yorker Staatsgouverneur Dix gehörten zu den hervorragendsten Theilnehmern. Der Ex-Präsident hielt eine Rede bei den Gedenkfestlichkeiten an Grant's Grabe am Riverside Drive. Gouv. Dix nahm die Revue über die Parade der „G. A. R." in Brooklyn ab, und Abends führt er den Vorsitz bei einer patriotischen Versammlung in der „Carnegie Hall".

Das erste Ereigniß des Tages bildete hier die 5te jährliche Parade von Arbeitspferden — nahezu 1000 der auserlesensten Zugpferde der Stadt — die Fifth Avenue hinauf, unter Obhut der Frauenliga für Thiere, welche auch Preise für die, in bestem Zustande befindlichen Pferde sowie für Fuhrmannsveteranen vertheilt.

Nahezu 20,000 Veteranen, Milizen, Seesoldaten, und Mitglieder verschiedener halbmilitärischer und bürgerlicher Organisationen nahmen aktiv an der Hauptparade in Manhattan heute Vormittag theil. Generalmajor Daniel E. Sickles, der invalide alte Haudegen, hielt Musterung über die Parade.

Zu den Feierlichkeiten gehörte auch die Schmückung des Grabes von Hiram C. Cronck, welcher der letzte überlebende Veteran des Krieges von 1812 war; und heute Abend wird eine Gedenkversammlung für Tom L. Johnson, den früheren Bürgermeister von Cleveland, unter den Auspizien von Einzelsteuerorganisationen im Saale der Gesellschaft für Ethische Kultur abgehalten.

Columbus, O., 30. Mai. Der Gräberschmückungstag wurde hier allgemeiner begangen, als seit vielen Jahren. Ex-Bundessenator J. B. Foraker war der Hauptredner des Tages.

Am Vormittag fand eine Veteranenparade nach dem Friedhof statt, wo die Gräber dekorirt wurden. Die Hauptparade begann aber erst um halb 2 Uhr Nachmittags

Um 9 Uhr wurde das McKinleydenkmal, im Hofe des Staatskapitols, mit Blumen geschmückt, und später wurde vom selben Platze aus ein Salut abgefeuert.

Großes Autorennen.

Hat schon zwei Menschenleben gekostet!

Indianapolis, 30. Mai. Am Ende der ersten 150 Meilen des 500 Meilen-Autorennens war ein Mechaniker getödtet, und ein Lenker vielleicht tödtlich verletzt! Vier der vierzig Motorwagen hatten sich vom Wettbewerb zurückgezogen, weil der eine oder andere Theil von ihnen gebrochen war. David Bruce-Brown, mit seinem „Fiat"-Auto, war um Mittag Allen voraus.

Indianapolis, 30. Mai. Etwa 85,000 Personen sahen die Eröffnung des Wettrennens von 40 Automobilen an. Die Bahnzüge hatten in die, schon überfüllte Stadt noch viele Tausende von Gästen gebracht, und mancher Motorwagenenthusiast mußte, wenn sein Geldbeutel auch wohlgespickt war, die vergangene Nacht in den Parks verbringen. Viele Partien kamen selber in Automobilen hierher und hielten sich auch während der Nacht in denselben auf.

Eine kühle Nachtbrise hatte die schreckliche Hitze gedämpft, welche zwei Wochen lang agehalten hatte; und das Wetter blieb heiter.

Schon um 8 Uhr Vormittags waren alle freien Sitze auf der großen Tribüne der Rennbahnanlage gefüllt, und alle Zwischenräume waren von Motorwagen besetzt.

Das Wettfahren geht über 500 Meilen.

Es sind Preise in Gesammthöhe von $40,000 ausgesetzt. $10,000 in Baar ist der Hauptpreis.

Indianapolis, 30. Mai. Der, beim Automobilrennen augenblicklich Getödtete ist S. P. Dickson, Mechaniker für Arthur Greiner von Chicago, welcher einen Amplex-Motorwagen lenkte.

Greiner selbst brach mehrere Rippen und erlitt vielleicht eine Gehirnerschütterung. Die Wundärzte im Feldhospital wollten sich über das wahrscheinliche Ergebniß der Verletzungen nicht äußern.

Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß ein vorderer Radreifen vom Automobil absprang. Greiner konnte dann die Maschine nicht mehr im Geleise halten, — sie schoß querfeldein, wurde vollständig herumgewirbelt und beide hinteren Räder wurden abgerissen! Dickson wurde 20 Fuß weit gegen eine Einfriedigung geschleudert.

(Nach 2 Uhr Nachmittags:) Schon 11 der 40 ursprünglichen Automobile haben sich vom Wettrennen zurückgezogen, weil sie untüchtig geworden sind.

Gegen den Tabaktrust.

Hat sich in seiner bisherigen Organisation aufzulösen.—Aber der Weg zur Reorganisirung offen.

Washington, D. C., 30. Mai. Die Bundesregierung hat wieder einen Sieg im Bundesobergericht zu verzeichnen, indem dasselbe eine Entscheidung gegen den „Tabaktrust" und seine Ableger fällte. 65 amerikanische und 2 britische Korporationen, sowie 29 Einzelpersonen wurden von dieser Entscheidung betroffen, welche besagt, daß das Syndikat eine Verletzung des Shermangesetzes, also eine ungebührliche Einschränkung des zwischenstaatlichen Handels bilde. Wenn das Syndikat ferner Geschäfte treiben will, so muß das unter einer neuen Organisation geschehen, welche im Einklang mit dem Sherman'schen Gesetz steht. Falls nicht in 6 bis höchstens 8 Monaten eine solche Reorganisirung erfolgt ist, so soll die Auflösung durch Gerichtsbefehl und Einsetzung eines Masseverwalters folgen.

Ein Reorganisirungsplan kann unter Mitwirkung des Bundeskreisgerichts von New York entworfen werden, ist aber schließlich dem Bundesobergericht zur Gutheißung zu unterbreiten, ehe er gesetzliche Giltigkeit hat. Insofern ist also der Prozeßfall eigentlich nur „für ein weiteres Verhör verschoben." Festgelegt ist einstweilen nur, daß dieser „Trust" in der alten Form nicht weiterbestehen kann, abgesehen von der gewährten Frist.

Oberrichter Edward Marshall White verlas die Entscheidung, welche nahezu eine einstimmige war, — Richter Harlan jedoch, dem sie nicht weit genug geht, sprach auch in diesem Falle eine abweichende Meinung aus, in noch schärferer Form, als er dies bei der Abgabe der „Standard Oil"-Entscheidung gethan hatte.

Die Entscheidung gilt u. A. auch für die, so viele Läden betreibende „United Cigar Stores Co."

Kongreß.

Washington, D. C., 30. Mai. Das Abgeordnetenhauskomite für Geschäftsregeln beschloß, keine Schritte bezüglich der, vom sozialdemakratischen Abgeordneten Viktor L. Berger eingebrachten Resolution zu thun, welche eine Untersuchung der Gesetzwidrigkeiten bei der Verhaftung und Wegtransportirung der Gebrüder McNamara, in Verbindung mit den Dynamiterei-anklagen von Los Angeles u. s. w. forderte. Doch wird das einschlägige, dem Ausschuß unterbreitete Zeugenmaterial dem Kongreß vorgelegt werden, zu seiner Information. Auch wird das Justizkomite des Abgeordnetenhauses eine, von Korbly (Indiana) eingebrachte Vorlage betreffs Amendirung der Auslieferungsgesetze berathen.

Mexiko's „neue Zeit".

Stadt Mexiko, 30. Mai. Von den Mitgliedern des neuen mexikanischen Kabinets, wie dieses in den, dem Friedensschluß vorangehenden Verhandlungen zwischen zwischen den beiden Parteien vereinbart wurde, haben drei ihre Portefeuilles übernommen. Manuel Calero leistete den Amtseid als Minister des Fomento (Handel und Kolonien), Dr. Vasquez Gomez übernahm nach Ablegung des Eides das Unterrichtsministerium, und Emilio Vasquez Gomez, sein Bruder, das Innere.

Franzisko Madero, der sich noch in Juarez befindet, kündigte an, daß er am Freitag die Reise nach der Hauptstadt antreten und unterwegs die bedeutendsten auf seiner Route liegenden mexikanischen Städte besuchen werde, um für endgiltige Wiederherstellung der Ruhe zu wirken. Madero empfing am Montag in Juarez Abgesandte des Generals Bernardo Reyes, der sich noch in Havana befindet, denen er erklärte, er werde jenem keine weitere Feindschaft entgegenbringen, wenn er und seine Anhänger, die, durch den Friedensschluß geschaffene Lage anerkennen.

Bryan gegen geplanten Wollzolltariff.

Washington, D. C., 30. Mai. William Jennings Bryan erhob Protest gegen das Programm seiner Partei im Abgeordnetenhause und kritisirte scharf die Mehrheit der Demokraten, welche sich geeinigt hat, die durchgesehene Tabelle auf Wolle und Wollwaaren zu unterstützen.

Die Kritik ist in einer Erklärung enthalten, welche durch den Abg. Harrison (New York) bekannt gegeben wurde.

Herr Underwood, der Vorsitzer des Abgeordnetenhauskomites für Mittel und Wege, begnügt sich mit der Erklärung, daß trotz Herrn Bryan's Stellungnahme, der durchgesehene Tarif eine Zweidrittelmehrheit im demokratischen Kaukus erhalten werde.

Bahnunglück.

Marshalltown, Ia., 30. Mai. Zu Chelsea, 25 Meilen östlich von hier, entgleiste der Personenzug Nr. 7 der Chicago & Northwestern-Bahn, als „Los Angeles Limited" bekannt. Soweit mitgetheilt, ist Niemand getödtet; aber verschiedene Passagiere sind verletzt. Wundärzte fuhren auf einem Extrazuge nach dem Schauplatz ab. Ein Bruch am Untergestell eins der Waggons hatte den Unfall verursacht.

Lincoln, Nebr., 30. Mai. Die Zahl der Todesopfer des gemeldeten Zusammenstoßes auf der Burlingtonlinie bei McCook hat jetzt schon 17 erreicht! Grace Dean von Minden, Nebr., Hiram Feekin von McCook, Nebr., und ein Italiener unbekannten Namens sind heute ihren Verletzungen erlegen.

Seattle, Wash., 30. Mai. Bei dem Bahnunglück zu Malden, 30 Meilen südlich von Spokane, wurde der Lokomotivführer und der Heizer getödtet. Die Lokomotive sprang aus dem Geleise, und der ganze Zug häufte sich dann über ihr auf.

Eine sehr große Zahl Passagiere befand sich auf dem Zuge, welcher seine erste Fahrt machte, — erst gestern war diese Linie für den Durchverkehr eröffnet worden!

Zugunsten der Karthäusermönche.

Washington, D. C., 30. Mai. Anläßlich eines Gesuchs der, auf Grund des Kirchentrennungsgesetzes im Jahre 1903 aus Frankreich ausgewiesenen Karthäusermönche entschied das Bundesobergericht, daß diese nach wie vor in den Ver. Staaten das einzige Anrecht auf die Handelsmarke für den von ihnen fabrizirten Karthäuserlikör haben. Dieses Recht wurde den Mönchen, nachdem sie nach der Ausweisung aus Frankreich ihre Fabrik nach Spanien verlegt hatten, von französischen Privatfirmen streitig gemacht, die sich ihr Patent angeeignet hatten.

Der Feuermoloch.

Everett, Wash., 30. Mai. Ein großer Theil des Geschäftsdistritts von Snohomioh, 9 Meilen östlich von hier, wurde heute Vormittag durch eine Feuersbrunst zerstört. 35 Geschäftsplätze sind vernichtet. Geldlicher Verlust etwa $150,000.

Ausland.

Garros jetzt voraus

In dem großen Paris-Turin-Wettfliegen.

Genua, Italien, 30. Mai. Der französische Aviatiker Roland G. Garros kam heute Andre Beaumont, seinem nächsten Mitbewerber, auf dem Weiterfliegen von Nizza nach Rom voraus, während Beaumont zuerst in Nizza eingetroffen war.

Garros, obwohl ein Franzose, ist für dieses 1300 Meilen-Wettfliegen (von Paris nach Turin) unter amerikanischer Direktion eingetragen und benutzt eine Maschine amerikanischen Musters.

Er langte in Genua heute Vormittag um 8.21 ein, und um ¾ auf 11 Uhr setzte er seinen Flug nach der italienischen Hauptstadt zu fort.

Noch immer war das Wetter drohend, aber gegen Mittag besserte es sich etwas, und Garros erwartete, noch heute Nachmittag Rom zu erreichen. Wenn ihm das gelingt, so gewinnt er damit einen Preis von 100,000 Franken.

Im Ganzen sind für dieses Wettfliegen Preise in Höhe von 500,000 Franken ausgesetzt.

Andre Beaumont hatte heute abermals Trubel mit seinem Motor; doch gelang es ihm, die erforderlichen Reparaturen vorzunehmen; und dann flog er über Alassio hierher weiter.

Frey, welcher Deutschland vertritt, stieg um 5.31 Uhr Morgens von Avignon auf und erreichte Nizza um 8.11 Uhr.

Lokalbericht.

Mit Vorbedacht abgemurkst?

Thomas Branigan des Mordes, die Frau der Beihilfe bezichtigt.

Die Koronersjury, die heute den Inquest über den an anderer Stelle berichteten Tod des Wittwers Joseph Ladreyt abhielt, gerieth zu der Ueberzeugung, daß das Opfer von dem angeblichen Erzuchthäusler Thomas Branigan und dessen Frau nach wohlerwogenem Plan abgemurkst worden sei. Branigan wurde wegen Mordes, seine Frau wegen angeblicher Beihilfe den Großgeschworenen überwiesen.

Die Frau erzählte den Geschworenen, daß, als ihr Mann sie aus dem Hause jagte, sie als Haushälterin in Ladreyts Diensten getreten und mit ihren drei Kindern aus erster Ehe zu dem Manne gezogen sei. Montag früh, zwischen zwei und drei Uhr, habe Ladreyt um Hilfe gerufen. Sie sei ins Zimmer gestürzt und habe gesehen, wie ihr Mann mit einem Schüreisen auf ihren Arbeitgeber losdrosch. Ohne zu zögern, habe sie ihren Mann gepackt und zur Thür hinausgeschoben, dann Ladreyt ins Badezimmer geschleppt und seine Wunden gebadet. Als der Mißhandelte wieder bei vollem Verstande war, habe ihr Mann sie veranlaßt, ihm Papier und Bleistift zu holen. Diese Sachen habe er dem Ladreyt überreicht und ihn gezwungen, ihr, der Frau Branigan, seinen Hausrath zu übertragen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig, heute Abend oder morgen wahrscheinlich Regenschauer. Geringer Wechsel in der Luftwärme, mäßig starker Ostwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Wiskonsin: Unbeständig, heute Abend oder morgen Regenschauer.

Indiana: Unbeständig, heute Abend oder morgen Regenschauer. Im nördlichen und mittleren Theil heute Abend wärmer.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend oder morgen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Frachtverlader streiken.

Entlassung eines Werkführers veranlaßt Einstellung der Arbeit.

Frachtverlader der Erie-Bahn, die im Güterschuppen an der W. 14. und S. Clark Str. beschäftigt waren, gingen gestern an den Streik, weil ihr Werkführer George Ormsby zur Niederlegung seiner Stellung aufgefordert worden war. Sie erklären, daß Ormsby einem anderen Mann habe Platz machen müssen, der einen geringeren Lohn erhalte. Verminderung der Ausgaben sei der Grund für den Schritt. Als der Werkführer seine Stellung aufgab, folgten ihm 125 Frachtverlader. Ruhestörungen waren nicht zu verzeichnen. Heute Morgen aber ersuchte die Bahnverwaltung die Polizei um ein Aufgebot von Polizisten, das die nicht zum Verband gehörigen Frachtverlader beschützen soll. Unter Führung des Sergeanten McSween geleiteten zehn Polizisten hundert Mann von einem Gebäude an der Federal Str. zu den Güterschuppen. Nur wenige Personen hatten sich eingefunden, entfernten sich aber auf die Aufforderung der Polizei. Mehrere Polizisten blieben in dem Güterschuppen auf Posten, um die Ersatzleute zu beschützen.

Greifen energisch ein.

Bauunternehmer und Baugewerkschaften, die zur Joint Arbitration Association gehören, griffen gestern energisch in die Wirren im Baugewerbe zugunsten der Dampfröhrenleger, die zum nationalen Schutzverband der Dampfröhrenleger gehören, ein. Ebenso nachdrücklich wurde gegen die Dampfröhrenleger, die zum Vereinigten Verband der „Plumbers" und Dampfröhrenleger gehören, Front gemacht. Es wurde beschlossen, allen Architekten und Bauherren mitzutheilen, daß Maurer, Bauschreiner, Bauhandlanger, Hebekrahn-Maschinisten, Lattennagler und Maschinenräumer an keinem Gebäude arbeiten würden, an dem Dampfröhrenleger beschäftigt werden, die zum Vereinigten Verband der „Plumbers" und Dampfröhrenleger gehören. Der Beschluß wurde auf die Empfehlung eines Sonderausschusses unter dem Vorsitz von W. A. Illsley gefaßt. An Gebäuden, an denen die anstößigen Dampfröhrenleger nicht beschäftigt sind, soll die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden.

Präsident H. B. Barnard von der Joint Arbitration Association erklärte nach Schluß der gestrigen Sitzung, Architekten und Bauunternehmer müßten zwischen den beiden feindlichen Dampfröhrenleger-Verbänden wählen. Der Unterausschuß habe die Lage untersucht und festgestellt, daß der Nationalverband der Dampfröhrenleger seit 25 Jahren bestehe, während die zum Vereinigten Verband der „Plumbers" und Dampfröhrenleger gehörigen Dampfröhrenleger kürzlich von auswärts eingeführt worden seien. Der Verband habe beschlossen, sich auf die Seite der alten Leute zu stellen. Präsident Barnard erklärte, daß Anmeldungen von anderen Verbänden von Unternehmern und Baugewerkschaften eingelaufen seien, und daß die neu gegründete Vereinigung bald im Stand sein würde, alle Streitfragen zwischen Gewerkschaften auf gütlichem Weg zu schlichten.

Ziegelbrenner und Fabrikanten.

Die gestrige Konferenz zwischen den Ziegelbrennern und den Ziegelfabrikanten hat zu einem Ergebniß nicht geführt, doch wird eine Lösung im Laufe der Woche erwartet. Die Ziegelbrenner sind bereit, alle Streitfragen einem Schiedsgericht zu überlassen, während die Fabrikanten darauf bestehen, daß die vor dem 1. Mai vorigen Jahres giltigen Lohnsätze wieder eingeführt werden. Dies würde eine Lohnherabsetzung bedeuten.

Forderung der Marmorarbeiter.

Verhandlungen zwischen den Fabrikanten von Marmorwaaren und ihren Arbeitern wurden gestern vor dem früheren Richter A. C. Barnes, der zum Unparteiischen erwählt worden ist, begonnen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Cts. den Tag für Marmorpolirer. Sie erhalten gegenwärtig $2.50 den Tag, doch hat sich eine Anzahl Firmen bereits zu der Lohnerhöhung verstanden.

Kam um's Leben.

Adresse der Eltern des Opfers bisher nicht ermittelt.

Ein etwa 12jähriger Knabe wurde heute Vormittag an Delaware Place und Geary Straße von einem A. H. Scherzer gehörenden, von Martin Ertle bedienten Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 859 N. Clark Straße ihrer Identifizirung. Ertle, der in der Hugulet Garage, Nr. 906 Geary Straße, beschäftigt ist, wurde in Haft genommen.

Scherzer ist Mitglied der Scherzer Rolling Lift Bridge Company, Nr. 98 W. Jackson Blvd. Er befand sich zur Zeit des Unfalls nicht im Wagen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Glasgow: Columbia von New York.
Antwerpen: Lake Michigan von Montreal.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Die Gedenkfeier.

Das Gedächtniß der verstorbenen Veteranen geehrt.

Nach fünfzig Jahren.

Veteranen des Bürgerkrieges werden sich von nun an nicht mehr an Umzügen betheiligen. — Zusammensetzung des Festzuges.—Feiern auf den Friedhöfen.

Ein halbes Jahrhundert nach dem Beginn des Bürgerkrieges betheiligten sich dessen Veteranen am heutigen Gräberschmückungstage zum letzten Male an dem Umzug, welcher ihnen und ihren schon zur Ruhe gegangenen Kameraden zu Ehren veranstaltet wird. Mit wenigen Ausnahmen haben die überlebenden Veteranen die Mitte der Sechziger überschritten; es heißt deshalb, ihnen zuviel zumuthen, einen meilenlangen Marsch mitzumachen und sich dabei womöglich gefährlichen Witterungsbilden auszusetzen, mit denen unser abwechslungsreiches Klima uns so gern überrascht.

Der heutige Festzug hat sich aufgelöst an der Ecke von Jackson Blvd., ganz in der Nähe des Platzes also, wo am 21. April 1861, unter Hauptmann James R. Hardin, die sieben Kompagnien der „Chicagoer Zuaven" eifrig mit Exerzierübungen beschäftigt waren, als von Washington aus der erste Marschbefehl eintraf. Die sieben Kompagnien sind damals vom Exerzierplatz nur noch einmal nach ihrem zeitweiligen Zeughaus, der „Central Hall", an Washington Str. und Fifth Ave., geführt worden, dann ging es im Eilschritt zum Bahnhof am Fuße der Lake Straße, wo zwei Sonderzüge bereit standen, mit denen sie die Fahrt nach Cairo antraten; der Krieg hatte im Ernst begonnen.

Weg für die Veteranen abgekürzt.

Um den Marsch abzukürzen, den die Veteranen bei dem Festzuge zu machen haben würden, war die Anordnung getroffen worden, daß die Veteranenabtheilungen, aus 30 Grand Army-Posten bestehend, an der Michigan Ave., zwischen 14. und 16. Str., Aufstellung nehmen sollten, und die für bresthafte alte Unionskämpfer zur Verfügung gestellten Kraftwagen weiter nach Süden zu. Der Großmarschall, Herr W. H. Bean, mit seinem Stabe nahm Aufstellung an der Michigan Ave. und 25. Straße. Auf 3 Uhr war der Abmarsch festgesetzt, und drei Böllerschüsse kündigten diesen der gewaltigen Menge von Zuschauern an, welche Kopf an Kopf gedrängt, die Marschroute zu beiden Seiten des Weges einfaßte.

Nachdem der Großmarschall und sein Stab und hinter diesem Gouv. Deneen mit seinem Stab und Mayor Harrison die ganze Länge der Veteranen-Division passirt, schloß sich diese unter ihrem Marschall, Col. Lewis B. Ind, der Führung an. Unmittelbar auf die Veteranen des Bürgerkrieges folgten die des spanisch-amerikanischen Krieges, in 16 Abtheilungen gegliedert. Die weiteren Divisionen des Zuges wurden, der Reihe nach, gebildet von den Miliztruppen, einschließlich der Flottenreserve, von drei Bataillonen der städtischen Polizei, von uniformirten Ordens-Verbänden und militärischen Jugend-Organisationen.

Auf den Friedhöfen.

Die geschäftliche u. gewerbliche Thätigkeit hat heute in der Stadt fast allgemein geruht. Um so lebhafter ist es auf den Friedhöfen zugegangen, die alle von mehr oder minder großen Menschenmassen besucht wurden, welche der Schmückung der Veteranengräber beiwohnen und zugleich der eigenen Angehörigen gedenken wollten, die sie dort liegen haben.

In Oak Park, Maywood, River Forest und Forest Park vereinigte man sich zu einer gemeinsamen Gedenkfeier. Die in diesen Vororten ansässigen Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges veranstalteten einen Umzug, der sich von der öffentlichen Bibliothek in Oak Park aus auf Umwegen nach der Methodistenkirche an Forest Ave. und Lake Str. in Bewegung setzte. Dort hielt der Pastor Frank Smith eine Predigt, und dann ging es nach den Friedhöfen Forest Home, Waldheim und Concordia. Es wurden zum Andenken an die Flottenmannschaften, die in Seeschlachten ihr Leben gelassen und ein nasses Grab gefunden haben, auch in den Desplaines-Fluß Blumen geworfen.

In Barrington nahm besonders die Schuljugend zahlreich an der Gedenkfeier theil, deren Leitung dort der Thomas W. Sweeney-Posten Nr. 275 und das Damen-Hilfskorps Nr. 85 übernommen hatten. Die Kapelle der Hochschule spielte zu dem Umzuge auf, dessen Ziel der Evergreen-Friedhof und die auf diesem befindlichen Veteranengräber waren.

Als Gefolgschaft des Kelly-Postens Nr. 272 begaben sich von Austin 43 Knaben, Mitglieder der militärischen Jugendorganisation „Boy Scouts" und sämmtlich Enkelkinder von Veteranen, nach dem Friedhofe Waldheim, wo sie an der Schmückung von Veteranengräbern sich betheiligten. Auf Waldheim versahen diese Liebespflicht auch die überlebenden Veteranen des 24. (Hecker-)Regimentes, die sich von der Stadt aus mittels Kraftwagen dorthin begaben. Auf dem Konkordia-Friedhofe nahmen an der Gräberschmückung die Mitglieder des „J Will"-Regiments Nr. 28 vom Verband der Unionsveteranen theil.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so ist auch diesmal zu dem Blumenschmuck für die Soldatengräber von den Schulkindern reichlich beigesteuert worden. In den Gedenkreden auf den verschiedenen Friedhöfen wurde dieses Umstandes gedacht und Genugthuung darüber ausgedrückt. Auf dem Friedhofe Rosehill erwähnte Pastor J. J. Coales auch der Taktlosigkeit, daß man im Sinne gehabt hat, heute gewissermaßen als Konkurrenzunternehmen für den Festzug der Veteranen eine Parade von Arbeitspferden stattfinden zu lassen. Es sei gut, erklärte der Geistliche, daß das hintertrieben wurde.

Auf dem Friedhofe Graceland wurde die Schmückung der Veteranengräber von Mannschaften des Lyons-Postens besorgt. Auch Mitglieder des Ersten Milizregiments waren zur Stelle, um die auf diesem Friedhofe beerdigten Opfer zu ehren, welche dem Regiment die Strapazen des Lagerlebens während des spanisch-amerikanischen Krieges gekostet haben. Auf dem Calvary-Friedhofe wurden die Veteranengräber und das Mulligan-Denkmal geschmückt von Mitgliedern des Mulligan-Postens unter der Leitung von Frau J. C. Carroll, einer Tochter des Obersten Mulligan.

Auf dem Mt. Hope-Friedhof gab die Kompagnie „I" des Ersten Milizregiments eine Salve ab, und Mitglieder des Meade-Postens schmückten das Meade-Denkmal und die Veteranengräber. Die Gedenkrede hielt Pastor A. J. Francis von der Plymouth-Gemeinde der Kongregationalisten.

Auf dem Mt. Olive-Friedhof betheiligten an den Feierlichkeiten sich Mannschaften des Winfield Scott Hancock-Postens Nr. 445, sowie des Wilcox- (Nr. 663) und des Hatch-Postens (Nr. 713), des Lagers Nr. 6 der Veteranensöhne und des Lagers Nr. 50 vom Verbande der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges. Reden wurden vom Kommandeur des Hancock-Postens, Joseph Gaubotz, und von Thomas Barker, dem Kaplan des Postens, gehalten.

Auch der Washington-Posten Nr. 573 und Lager Nr. 6 der Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges stellten für die Feier auf dem Calvary-Friedhofe Mannschaften. Pfarrer Francis C. Kelly hielt dort eine Ansprache.

Auf nahe an 20,000 wurde die Zahl der Besucher des Oakwood-Friedhofs geschätzt, wo so viele Südländer begraben sind, die hier während des Krieges in der Gefangenschaft starben. Es fanden dort verschiedene Feierlichkeiten statt. Theil genommen haben daran die Chicagoer Veteranen-Assoziation, der Columbia-Posten Nr. 706, der Hazen-Posten Nr. 7 und der aus Farbigen bestehende John Brown-Posten Nr. 50. Reden wurden von John J. Coburn und von Pastor R. A. White gehalten. Zöglinge der Hyde Park-Schule sangen, und Kompagnie „B" des Ersten Milizregiments gab eine Ehrensalve ab.

Eine große Feier gab es auch auf dem Böhmischen National-Friedhof an der N. 40. Avenue. Der Thomas- und der Chicago-Posten der Grand Army, sowie die Lager Nr. 30 und Nr. 44 des Verbandes der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges waren bei der Feier vertreten, bei welcher als Redner Herr M. M. Mangasarian von der freireligiösen Gesellschaft auftrat. Am Eingang zum Friedhofe wurden die Besucher von den Schwestern Blanche und Helen Schultz zu Beiträgen für den Baufonds der Böhmischen Freidenker-Schule veranlaßt, die in Irving Park gegründet werden soll.

Eine Feier, an der sich fast die ganze Bevölkerung von Grosse Point und Umgegend betheiligte, gab es auf dem St. Josephs Friedhof im Township New Trier. Auch verschiedene militärische Organisationen waren dabei vertreten: Komp. „E" vom 1. Infanterie-Regiment, Kompagnie „A" von der Katholischen Garde und gegen siebzig Mitglieder der „Boy Scouts" und der „Episcopal Scouts." Reden wurden gehalten von Loren Levenier, vom 9. Wiskonsiner Kavallerie-Regiment, von A. F. Reichmann aus Kenilworth, von Edwin Drury vom Thomas-Posten Nr. 5 und von Kapitän C. Ryan aus Fort Sheridan. An die Feier auf dem Friedhof schloß sich ein Festmahl in der Halle des Försterordens.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Potsdam von Rotterdam; Finland von Antwerpen; Furnessia von Glasgow; Minnewaska von London; Ancona von Genua.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 292 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Auf der Fährte.

Verhör des angeblichen Todtschlägers Robert Ganey.

Wichtige Enthüllungen erwartet.

Der Schleier über die Ermordung von Altman und Gentleman beginnt sich zu lüften. — Die Aussagen von Abbott Roß. — Sechs Verdächtige in Haft.

Robert Ganey, ein angeblicher Todtschläger und Spießgeselle des der Ermordung von Vincent Altman angeklagten Maurice Enright, wurde heute von der Hyde Park-Bezirkswache zu Inspektor Hunt gebracht zum Verhör betreffend die Ermordung von William Gentleman. Der Letztere wurde bekanntlich vor einer Woche in Patrick O'Malleys Wirthschaft todtgeschossen. Ganey wurde von Polizeichef McWeeny, Inspektor Hunt und Kapt. Halpin verhört, verhaftet wurde er gestern Abend in seiner Wohnung an W. 48. Str. und S. Union Ave.

Inspektor Hunt sagte, nachdem Ganey in sein Amtszimmer gebracht worden war, daß er heute noch wichtigen Ergebnissen der Thätigkeit seiner Detektives entgegensehe. Diese seien die ganze Nacht hindurch auf den Beinen gewesen. Er glaube, daß Ganey, wenn dieser Alles sage, was er wisse, der Polizei werthvolle Hilfe leisten könne, es würde ihm so lange zugesetzt werden, bis man Alles von ihm erfahren hätte.

Belastende Aussagen.

Enrights Kraftwagenführer Abbott Roß, der gestern Nachmittag mit Enright vor dem Kraftwagenschuppen an E. 40. Str. und Grand Boul. verhaftet wurde, soll Inspektor Hunt gesagt haben, er hätte Enright, Ganey und einen dritten angeblichen Todtschläger Namens Walter Stevens an dem Nachmittag, an dem Gentleman erschossen wurde, in die Stadt gefahren. Die Drei seien zusammen in O'Malleys Wirthschaft gegangen, und bald darauf sei geschossen worden. Stevens wird von Detektives gesucht, Inspektor Hunt hofft ihn bis zum Abend hinter Schloß und Riegel zu haben. Ganey ist von Beruf Vieh-Einkäufer in den Schlachthöfen.

Irish verborgen gehalten.

Wo zur Zeit Fred Irish ist, wollte der Inspektor heute Morgen nicht sagen. Irish hat gestern Nachmittag im County-Hospital angeblich Enright als den Mann erkannt, der am 22. März Vincent Altman im Schankraum des Briggs House niederschoß. Irish lag krank in dem Hospital, wurde aber nach der angeblichen Identifizirung Enrights von der Polizei von dort fortgeschafft, vermuthlich in ein anderes Hospital. Er will ganz in der Nähe Altmans gestanden haben, als dieser niedergeknallt wurde.

Die angeblichen Todtschläger John Gilmartin und John Burke, die gestern gleichfalls verhaftet und nach der Schlachthof-Bezirkswache gebracht worden waren, sind heute auf Befehl von Inspektor Hunt wieder freigelassen worden, weil sie ihm bewiesen, daß sie in letzter Zeit gearbeitet haben und über die Ermordung von Altman oder Gentleman nichts wissen.

Die Häftlinge.

Es sind jetzt von Verdächtigen in Haft:

Maurice („Moß") Enright in der Hauptwache.

Thomas McCabe oder „Beage McKay", im Verdacht der Mitschuld an der Ermordung Gentlemans, im County-Gefängniß.

Abbott Roß, Enrights Kraftwagenführer, in der Hauptwache.

„Red" Connors, angeblicher Todtschläger, in der Hauptwache.

William Fitzgerald, angeblicher Spießgeselle des Vorigen, in der Hauptwache.

Robert Ganey, Vieh-Einkäufer und angeblicher Kumpan Enrights, in der Hauptwache.

Inspektor Hunt beabsichtigt, nach dem Verhör Ganeys auch „Red" Connors und Fitzgerald zu vernehmen.

Ganey weiß nichts.

Im Verhör bestritt Ganey, daß er zur Zeit der Erschießung Gentlemans in O'Malleys Wirthschaft gewesen sei, und behauptete, er hätte zu Hause krank im Bett gelegen, wofür er Zeugen beibringen könnte. Inspektor Hunt ließ ihn darauf in Begleitung von zwei Detektives fortgehen, um diese Zeugen aufzusuchen.

Unerklärt.

In dem Wandschrank seines Schlafzimmers im Hause von Frau R. Kirby, Nr. 3231 South Canal Str., erhängte sich heute der 45 Jahre alte Steinhauer Charles Mackew. Frau Kirby fand die Leiche, als sie das Zimmer reinigen wollte, schnitt sie ab und benachrichtigte die Polizei. Dieser sagte sie, Mackew sei seit sechs Jahren Wittwer und noch gestern Abend in anscheinend heiterer Stimmung gewesen. Eine schriftliche Erklärung seiner That hat Mackew nicht hinterlassen.

Petra.

Roman von Julia Jobst.

(21. Fortsetzung.)

Ein häßlicher Verdacht stieg plötzlich in ihr auf; ihre Augen verdunkelten sich, und eine heiße Röthe stieg ihr in die Wangen. Es war die Röthe der Scham für eine Andere. Doch dann wehrte sie den Verdacht als ihrer unwürdig ab. Nein, nichts denken, nichts fürchten, sondern den Augenblick des Glückes kosten, der sich ihr bot.

„Na, denn los, Doktor; draußen in dem verschneiten Garten erwartet uns das Märchen."

So fuhren sie bei Winterkälte und Sonnenstrahlen durch das sonntägliche Berlin mit dem Menschengewühl, bis es stiller und stiller um sie wurde. Sie sprachen fast gar nicht, Petra war wie berauscht, daß sie neben dem geliebten Mann saß, daß sie ihn für sich haben sollte, zwei lange Stunden, in der weißen Heimlichkeit, die ihrer wartete.

Da lag das Thor, die Frau des Portiers öffnete und fragte, ob sie vielleicht einen Kaffee kochen solle, Kuchen wäre auch da.

„Herrlich, Frau Wiese, das ist ein Gedanke!" rief Petra. „Da, meinen Hut nehmen Sie auch gleich mit."

„In einer halben Stunde ist Alles bereit. Geschirr hat Frau Professor ja schon herausbesorgt. Kommen die Herrschaften auch?"

„Nein, Frau Wiese", antwortete Sybel. „Wir wollten nur, während Herr Professor sein Nachmittagsschläfchen hält, einmal hier nach dem Rechten sehen."

„Das ist mir sehr lieb. Die Heizung ist nämlich noch nicht in Ordnung; Fräulein Baumann hat den Monteur für morgen herbestellt. Vielleicht können Sie Frau Professor das erzählen. Der Herr Professor soll so was nämlich nicht wissen, weil der Herr doch so viel zu arbeiten hat und sich so leicht aufregt. Bauärger gibt es ja immer, und den machen Frau Professor und Fräulein Baumann immer heimlich mit einander ab."

„War meine Tante denn so lange nicht hier?" fragte Petra, während Sybel, vor der Redseligkeit der Portiersfrau flüchtend, schon voller Ungeduld auf dem Wege dahinschritt.

„Seit Freitag nicht."

Petra stand wie betäubt.

„So kommen Sie doch, Fräulein Petra", rief Sybel ihr voller Ungeduld zu. „Halten Sie doch Frau Wiese nicht vom Kaffeekochen ab."

„Ich werde Alles bestellen, Frau Wiese", brachte sie jetzt hervor.

„Aber nur der Frau Professor, der Herr darf es nicht hören, Fräulein."

„Ich werde Alles recht machen, sorgen Sie sich nicht."

Langsam ging sie durch die leicht verschneiten Wege, und ihr Herz wurde so schwer und verzagt. Was war das nur? Sie war so versunken in ihre lastenden Sorgen, daß sie gar nicht bemerkte, daß Sybel nicht mehr zu sehen war. Nun kam sie an eine Baumgruppe, die Zweige hingen in weißem Schmuck über ihrem Haupte, und ehe sie es sich versah, ging ein Sprühregen silberner Krystalle über sie nieder, während eine lachende Stimme rief: „Bäumchen, rüttle Dich und schüttle Dich, wirf Gold und Silber über mich."

Sybel sprang in den Weg und blickte Petra bewundernd an. Die rothe Pracht ihrer Haare schimmerte durch die glitzernden Schneesterne wie Gold. Er lachte sie an und lief weiter, gleich einem übermüthigen Knaben, so daß sie Mühe hatte, ihm nachzukommen. Nun standen sie draußen auf der Burgterrasse, wie Petra den ummauerten Platz vor dem großen Saal benannt hatte.

Drunten lag der leicht zugefrorene Spiegel des Sees, die verschneiten Ufer, der weißbepuderte Wald. Solch Frieden war um sie her. Schwarze Krähen strichen in einem Schwarm durch die blaue Luft.

„Unglücksvögel!!"

„Was krächzen Sie da? Unken Sie doch nicht an solchem Tage! Ich finde, die gute Zeit bekommt Ihnen nicht, Fräulein Petra. Ich vermisse den Leichtsinn."

„Man hat auch seine ernsten Stunden, Doktor."

„Wenn man seinen Moralischen hat. Ist es der Zobelpelz, der Sie bedrückt?"

Sie sah ihn sprachlos an. Während sie sich mit der Frage befaßte, ob er in sträflicher Leidenschaft zur Tante entbrannt war, sprach er von einem dummen Pelz.

„Ist er schon bezahlt?" fragte er neckend weiter.

„Was in aller Welt geht Sie das an, Doktor, Sie sollen ihn doch nicht bezahlen!" rief sie voller Ungeduld aus ihrer verworrenen Stimmung heraus.

„Also noch nicht bezahlt", stellte Sybel in unerschütterlicher Ruhe fest. „Ein Glück; ich dachte wirklich, das Geld läge jetzt bei Ihnen scheffelweise. So kommen Sie doch nicht um den reichen Mann herum."

„Den reichen Mann? Was reden Sie nur immer von dem reichen Mann?"

„Den Sie selbstverständlich lieben. Wenn Sie mich doch aussprechen ließen, Fräulein Petra! Ein Mädchen wie Sie verkauft sich doch nicht."

„Wir wollen hineingehen, es wird kalt. Und nach dem Kaffee müssen wir gleich zurück; wir könnten vermißt werden."

„So eilig? Ich finde es noch köstlich warm hier."

„So bleiben Sie, so lange es Ihnen Spaß macht."

Petra ging in das Haus und lief gleich weiter durch den Saal und die anstoßenden Räume, bis sie im Zimmer der Hausfrau landete. Dort wußte sie ein warmes Plätzchen am Kachelofen, den einzigen, den man hatte stehen lassen. Ein breites Halbrund, ganz aus Fenstern bestehend, war in den Garten hinausgebaut, ein runder Tisch mit Stühlen stand in der Nische, seine Platte trug schon Alles, was zu einer richtigen Kaffeestunde gehört.

Wie hätte das gemüthlich sein können! Petra setzte sich auf einen der Stühle und stützte den Kopf auf ihre Hand. Ob er ihr wohl nachkam? Natürlich, sie hörte seine Schritte näherkommen. Sie gab ihrem Korbsessel einen Ruck, so daß sie, dem Zimmer den Rücken drehend, aus dem Fenster sah.

„Ach, wie gemüthlich das hier ist — Großvaters Zeit! Schade, daß Sie nicht Ihr Biedermeierkleid anhaben, Fräulein Petra. Ich wußte gar nicht, daß der Umbau schon so weit fertig ist."

„Es soll doch Weihnachten hier gefeiert werden."

„Da thun wir mit, nicht, Fräulein Petra?"

„Wenn ich nicht im Klub feiere!"

„Im Klub?"

„Ich bin seit Kurzem in den Frauenklub eingetreten."

„Sie sind doch sonst nicht für Langeweile."

„Langeweile? Ach, die eingebildeten Männer!" Vergessen waren plötzlich aller Kummer, alle Besorgnisse; Petra wurde ganz lebendig. „Im Klub sind wir wie eine Familie, Doktor. Und wie gemüthlich das da ist! Sie müssen mal hinkommen, wenn was Interessantes los ist."

„Nein, Fräulein Petra, ich bitte Sie um Alles in der Welt! Wo nur Damen sind, sind wir Männer nicht am Platze, das ist ungemüthlich für uns. Damen in großer Anzahl und dazwischen vereinzelt ein Mann — nein, das können Sie nicht verlangen."

„Dann kommen Sie zu unserem großen Fest, Doktor; dort werden Sie in Ihrem stolzen Geschlecht nicht vereinsamt sein. Doch da kommt Frau Wiee mit dem Kaffee. So, stellen Sie die Kanne hierher, liebe Frau Wiese, ich werde selber einschenken. Wie schön Sie gesorgt haben!"

„Was ist das für ein Fest, Fräulein Petra?" fragte Sybel, als die Frau gegangen war, und holte sich einige von den frischgebackenen Schmalzkuchen auf den Teller.

„Anfang Januar wird unser Klub ein wundervolles Fest geben, weiteres darf ich noch nicht verrathen. Sie erfahren es seinerzeit durch die Presse."

„So etwas Großartiges wird losgelassen?"

„Unser Klub befaßt sich nur mit großen Dingen. Sie werden sich wundern. Eine herrliche Idee liegt dem Ganzen zugrunde."

„Ist diese gloriose Idee hinter Ihrer weißen Stirn gezeugt?"

„Ach nein, so etwas liegt mir fern, das blieb einer anderen Größe vorbehalten. Sie glauben gar nicht, wieviel kluge Köpfe es in unserem Klub gibt, und wie fleißig all die Frauen sind, die in einem Berufe stehen. Und gar kein Wesens wird daraus gemacht. Man gewinnt nur durch einen Zufall hier und dort einen Einblick."

„Ja, ja, die Ausgeburt der neuen Zeit."

„Ausgeburt?"

„Ist es denn nicht zu beklagen, daß diese Frauen sich quälen müssen, um in dem brutalen Lebenskampf oben zu bleiben?"

„Wenn sie doch keinen anderen Ausweg haben! Es ist besser, daß sie sich ehrlich plagen, als daß sie die Ehe als Versorgungsanstalt ansehen, wie es früher Sitte war."

„Aber für die Frauen war es die glücklichere Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Sehen Sie mal um sich, wie hell und traut hier Alles um uns ist. Ich finde, in diesem Raum dürfen und können wir uns gar nicht in eine Diskussion über moderne Frauenfragen vertiefen, Fräulein Petra. Lassen wir in Geduld der neuen Zeit ihren Lauf, und retten wir uns für diesen Augenblick des Glücks einen Traum der Erinnerung aus Urvätertagen. Haben Sie schon die schwarze Galerie in Arbeit, die doch fraglos den Platz über dem Sopha einnehmen soll?"

„Das wird mein Weihnachtsgeschenk werden, Doktor. Auguste hat mir mit großer Hingabe viele alte Bilder der Sandows herbeigeschafft, die wer weiß wo in ihren Verstecken gemodert haben. Lithographien, Daguerreotypen, verblaßte Oelgemälde und schlechte Photographien sind darunter, aber auch einige sehr gute Zeichnungen."

„Wissen Sandows darum?"

„Nein, es soll eine Ueberraschung werden. Doch ich glaube, es wird Zeit, Doktor, der Zug geht in zehn Minuten."

„Noch eine Tasse, Fräulein Petra. Lassen Sie uns anstoßen: Auf unsere alte Freundschaft!"

„Auf die pfeife ich, wenn Sie mich immer so schulmeistern!" schalt Petra. „Sie behandeln mich oft wie ein Kind."

„Nein, Petra, das besteht wohl nur in Ihrer Einbildung."

„Die Tante wird von Ihnen ganz anders respektirt."

„Frau Anna?" Sybel blickte sie überrascht an, und ehe er sich noch recht bewußt wurde, was er that, fragte er: „Sind Sie etwa eifersüchtig?"

Ein jäher Zorn erfaßte das junge Mädchen. Hatte er ihre Liebe errathen und spottete ihrer? Sie konnte kaum die Thränen zurückhalten, die der wilde Schmerz ihr erpreßte. Wie blind und toll lief sie aus dem Zimmer, nahm in der Diele ihre Sachen und rannte durch den Garten, sich gar nicht nach dem Doktor umsehend. Alle Ueberlegung hatte sie verlassen, denn ihrem Mädchenstolz war eine tiefe Wunde geschlagen worden.

Sie fand das Thor offen, Frau Wiese war wohl noch in der Küche beschäftigt. So lief sie denn, von ihr ungesehen, auf die Straße und eilte dem Bahnhof zu. Sie gedachte, mit der Wannseebahn zu fahren, sie konnte und wollte den Rückweg nicht mit dem Doktor machen. Der Gedanke war ihr unerträglich. Ein Tuten erscholl hinter ihr, und ein geschlossenes Auto glitt in langsamer Fahrt an ihr vorbei, anscheinend dem Bahnhof zu. Es hielt plötzlich an, ein Herr sprang heraus und kam auf sie zu. Es war Amsteeg; sein scharfer Blick umfaßte prüfend ihre ganze Erscheinung, auch ihre große Erregung entging ihm nicht.

„Nun, wohin allein der Fahrt, meine Gnädigste? Haben Sie hier draußen weißen Studien für Ihre Schwarzkunst obgelegen?"

„Ich fahre nach Berlin zurück."

Eine plötzliche Eingebung kam über den Maler. „Mit der Bahn am Sonntag? Haben Sie denn keine Ahnung von der Menschenfülle? Ich bin im Begriff, nach Berlin zu fahren. Machen Sie mir die Freude, Sie heimbringen zu dürfen. Solchen Freundschaftsdienst dürfen Sie mir nicht wehren."

Petra zauderte einen Augenblick.

„Von einem so alten Bekannten können Sie doch das annehmen. Vielleicht trinken Sie eine Tasse Thee bei uns. Meine Frau würde sich so sehr freuen."

Der Gedanke an die Frau, die Petra gar nicht kannte, die aber, laut Mahnkopf, wirklich existirte, verscheuchte alle Bedenken, und der Anblick des Doktors, der in Begleitung eines Herrn die Straße entlang kam, verschärfte noch das Gefühl der Kränkung, die sie in die Flucht getrieben hatte.

„Vergeltung!" schrie es in ihr. Sybel würde sich ärgern, wenn sie ihm vor der Nase davonfuhr. Wortlos stieg sie ein, von der Gewalt ihres Zornes vorangetrieben, Amsteeg sprang nach, und das Auto fuhr in verschärftem Tempo davon. Es that Petra nur leid, daß sie das verblüffte Gesicht des Doktors nicht sehen konnte.

„Das war doch das Füchschen?" fragte Mahnkopf, der zufällig den Doktor getroffen hatte, als er der Entflohenen folgte.

„Unbegreiflich, daß sie mit dem Maler fährt", sagte Sybel aus seiner Verwunderung heraus.

„Mit dem Maler? Mit welchem Maler?"

„In dem Auto saß Amsteeg."

„Was, mit dem Kerl ist Petra auf und davon? Aber wie kann sie nur!"

„Weil sie sich über mich geärgert hat."

„So?" Mahnkopfs Betroffenheit ging nun in einen lebhaften Zorn über. Dieser dumme Doktor, was hatte er das Mädchen zu ärgern, die ihm ihre Liebe schenkte, die reine, große Liebe ihres jungen Herzens! Ob er es ihm sagte? Nein, er würde sich hüten, das verdiente der Esel gar nicht. Er gönnte ihm überhaupt die ganze Petra nicht. Er hatte doch nur ein Auge für die blonde Professorsgattin, und nur ab und zu ließ er sich zu dem schönen, jungen Geschöpf herab, die ihm die Kostbarkeit ihrer göttlichen Schönheit zu eigen geben wollte. Und seine blöden Augen sahen das nicht, dann ärgerte er sie noch, als ob er ihr Onkel wäre.

Und er — Mahnkopf — wie er Petras junge Kraft liebte, ihre Frische, ihren Leichtsinn! Ach, wenn ihre Liebe doch ihm gehörte! . Eine Wuth kam über ihn, wenn er daran dachte, daß sie mit diesem schlechten Kerl allein war. Aus Aerger über den Doktor war sie der Aufforderung Amsteegs gefolgt, sie wollte ihn wieder ärgern. Und da stand der Mann, der dies Alles verschuldet hatte, und tobte nicht, schrie nicht, sondern — wunderte sich nur.

„Zu machen ist dabei nichts." Das war schließlich das Resultat aller Aufregung bei dem Maler.

„Das würde sich die Petra, der Trotzkopf, auch energisch verbitten."

„Hat sich was zu verbitten! Sie kompromittirt sich mit dem Kerl. Was hat es denn zwischen euch Beiden gegeben?"

„Heute war sie wunderlich."

„Das sind schöne Weiber oft, und man nimmt Rücksicht darauf. Aber noch heute werde ich ihr den Kopf waschen, diesen Abend."

„Das nennen Sie Rücksicht nehmen, Mahnkopf?" Der Doktor wurde lebendig.

„Ach was, ich und der Rothkopf kennen uns; wir thun uns schon nichts, denn wir verstehen einander. Gleich fahre ich hinter ihr her. Ich wette, die Reue spürt sie jetzt schon, sie wird mir schon abbitten."

„Dabei bin ich ja wohl überflüssig."

(Fortsetzung folgt.)

— Zeitungsblüthe. Hübsches Mädchen von acht Monaten wünscht eine Mutter in armen Verhältnissen an Kindesstatt abzugeben.

Zeitungs-Anzeige weist den Weg zur Gesundheit.

Ich kann gewissenhaft sagen, daß Dr. Kilmers Swamp Root eine sehr gute Medizin ist, nicht allein gegen Nierenleiden, sondern auch gegen schwachen und wunden Rücken sowohl wie Rheumatismus.

Vor ungefähr einem Jahre wurde ich krank und unfähig zu arbeiten, da ich einen lahmen Rücken hatte. Ich las von Ihrem Swamp Root in der Zeitung und in einem Almanac. Da ich annahm, daß es mir helfen würde, ging ich zu meinem Apotheker, Herrn Skinner, und kaufte eine Flasche. Da mir eine 50c Flasche half, kaufte ich noch einige und konnte in kurzer Zeit meine Arbeit fortsetzen und bin heute stark und gesund. Ich empfehle stets meinen Freunden Dr. Kilmers Swamp Root, da ich weiß, daß es die beste Medizin ist, die man erhalten kann.

August Strong,
3412 Second Str.,
No. Minneapolis, Minn.

Brief an
Dr. Kilmer & Co.,
Binghamton, N. Y.

Ueberzeugt Euch was Swamp-Root für Euch leistet

Schickt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., nach einer Probeflasche. Sie wird jedermann überzeugen. Auch werdet Ihr ein Büchlein werthvoller Instruktionen empfangen, mit einer Beschreibung über die Nieren und Blase. Wenn Ihr schreibt, seid sicher und erwähnt die „Abendpost". Zum Verkauf in allen Apotheken. Preis, 50 Cts. und $1.00. Briefe in Deutsch beantwortet.

Herr Scinner bezeugt, daß er Swamp Root an Herrn Strong verkauft hat.

Lokalbericht.

Mehr Licht!

Verkehrsgesellschaften sollen es für Unterführungen liefern.

Der begnadigte McCann.

Sein Anwalt versucht, ihm seinen Posten als Polizeiinspektor wieder zu verschaffen — Chicago tritt an die Spitze der Bewegung für Währungsreform.

Einer schon vor Jahren vom Stadtrath erlassenen Verordnung gemäß haben die Bahn- und die Hochbahngesellschaften Sorge dafür zu tragen, daß Straßenabschnitte, über die ihre Geleise hinwegführen, Nachts beleuchtet werden. Dieser Anordnung ist nun zwar Folge geleistet worden, aber zumeist in ungenügender Weise. Besonders der Raum unter den zahlreichen Eisenbahn-Viadukten wird nur spärlich durch Lampen von ganz ungenügender Leuchtkraft erhellt. Vor Kurzem ist nun in einem Klageverfahren gegen die Rock Island-Bahn gerichtlich entschieden worden, daß die Beleuchtung eine angemessene sein muß. Auf diese Entscheidung hin hat der städtische Oberbaukommissär, Herr Lawrence McGann, nachdem er mit dem Stadtelektriker Carroll Rücksprache genommen, jetzt alle in Frage kommenden Verkehrsgesellschaften verständigt, daß sie unter den Viadukten elektrische Glühlampen anzubringen haben, und zwar eine auf je 400 Quadratfuß des zu erhellenden Raums. Die Zahl der Viadukte beträgt im ganzen 485, die der anzubringenden Lampen 11,362. Die mangelhafte Beleuchtung der Straßenunterführungen, sagt Herr McGann, gebe beständig zu zahlreichen und berechtigten Beschwerden Anlaß.

In aller Form entlassen.

Herr James Hamilton Lewis, der Anwalt des früheren Polizeiinspektors Edward McCann, machte gestern seine Ankündigung wahr und beantragte bei der städtischen Zivildienst-Behörde, daß McCann wieder in sein Amt als Inspektor eingesetzt werde. Die vom Gouverneur dem McCann bedingungslos gewährte Begnadigung wische die entehrende Strafe aus, welche diesem zutheil geworden, und mache, vom juristischen Standpunkte aus, das ganze Strafverfahren gegen ihn ungeschehen, er sei somit wieder anzusehen als das, was er früher gewesen, nämlich als Polizeibeamter, und zwar als Polizeiinspektor. Die Behörde legte gewissermaßen als Antwort dem Advokaten eine Abschrift des Entscheids vor, in welchem seinerzeit das Staatsobergericht das über McCann gefällte Strafurtheil bestätigt hat. Herr Lewis wollte sich indessen auf ein Argument vorläufig nicht einlassen. Er sagte, McCann sei aus dem Dienste beurlaubt gewesen und melde sich nun wieder zum Dienst zurück; zu einem Disziplinarverfahren gegen ihn liege kein Grund vor. Wolle die Kommission das Wiederanstellungsgesuch nicht gewähren, so möge sie in aller Form McCanns Entlassung anordnen, und die werde dann er im Namen seines Klienten gerichtlich beanstanden. Es wurde beschlossen, die Entlassung anzuordnen.

Nationale Bürgerliga.

Die Verwirklichung des Vorschlags der Währungskommission durchzusetzen, daß von Bundeswegen eine nationale Vereinigung zur Sicherung genügender Bankreserven gegründet werden möge, das will ein Verband sich zur Aufgabe machen, der hier gestern unter dem Namen „Nationale Bürgerliga" ins Leben gerufen worden ist. Den Anstoß dazu gegeben haben hierzu Mitglieder des Vollzugsausschusses der „Chicago Association of Commerce", welche in dieser Frage schon seit Jahren thätig sind. Auf der Währungskonferenz, die im Jahre 1909 in der Bundeshauptstadt abgehalten worden ist, wurde beschlossen, daß Chicago als Hauptquartier dienen solle für die geplante Reform-Bewegung, und diesem Beschlusse wird nun nachgekommen. Nachgenannte Herren wurden zu Direktoren der neuen Liga bestimmt, welche sich in Springfield organisiren und dann unverzüglich Schritte thun wird zur Bildung von Zweig-Verbänden: John V. Farwell, Vorsitzer; Prof. J. Lawrence McLaughlin, Schriftführer; John G. Shedd, Präsident der Firma Marshall Field & Co.; Marvin Hughitt, Vorsitzer des Direktoriums der Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft; Harry A. Wheeler, Präsident der Chicago Commerce Ass'n; B. E. Sunny, Präs. der Chicago Telephone Co.; Cyrus H. McCormick, Präs. der Firma Sears, Roebuck & Co.; Chas. H. Wacker, Präs. der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften; F. A. Delano, Präs. der Wabash Bahngesellschaft; A. C. Bartlett, Präs. der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.; A. A. Sprague, Präs. von Sprague, Warner & Co.; Clyde M. Carr, Präs. der Firma Joseph T. Ryerson & Son; Fred W. Upham, Präs. der City Fuel Co.; F. H. Armstrong, Vize-Präs. der Firma Reid, Murdoch & Co.; Joseph Basch, 2. Vize-Präs. der Firma Siegel, Cooper & Co. Auf nächsten Freitag ist nach dem Union League Club eine erste Versammlung des Direktoriums einberufen, in welcher man Ausschüsse ernennen und über die zweckmäßigsten Agitationsmethoden berathschlagen wird.

Für den Vierten Juli.

Ein großes Kinderfest zur Feier des Vierten Juli wird die „Chicago Play Groung Ass'n." im Lincoln Park geben. Veranstaltungen ähnlicher Art sollen auch im Washington, im Douglas und im Humboldt Park ins Werk gesetzt werden, sowie in sämmtlichen kleineren Parks und auf den öffentlichen Spielplätzen In einer Sitzung des zuständigen Ausschusses der „Sane Fourth Ass'n.", die gestern im Amtslokale der städtischen Parkkommission abgehalten wurde, ist ein Programmausschuß ernannt worden, der diese Feiern planen wird Der Schriftführer des Ausschusses, Arthur W. O'Neil, wird mit größeren Vereinen in der Nachbarschaft eines jeden der Festplätze Fühlung zu gewinnen versuchen, um sie zur Mitarbeit heranzuziehen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Murdoch-Nachlaß verkauft das Gebäude 16–22 E. Adams Str.

Der Nachlaß von Thomas Murdoch hat an Markus Marks das Grundstück 16—22 E. Adams Str. (alte Nummer), welches auf 99 Jahre für $10,000 jährlich an Chapin & Gore verpachtet ist, für $250,000 verkauft. Auf dem Grundstück, 81 bei 80 Fuß, steht ein achtstöckiges Gebäude, welches von Chapin & Gore gebaut worden ist. Es steht neben dem Pullman-Gebäude und schrägüber dem neuen Gebäude der Gasgesellschaft.

Das Miethshaus in S. State Str., 74 Fuß nördlich von 35. Str., 48 bei 123 Fuß, Ostfront, ist von Frau Mae R. Faulke und ihrem Gatten von Wayne County, Ind., für $22,500 an Caroline F. Urie verkauft worden.

Charles Strzado hat von Barbara Niemcz das Eigenthum 1225—29 Noble Str., 50 bei 100 Fuß, für $20,800 gekauft.

George K. Spoor, der neulich den 16 Acres großen „Goudy-Block" in Rogers Park für $206,000 kaufte, hat zwei Grundstücke davon verkauft. Ernst F. Hansell kaufte 85 bei 143 Fuß an der Südostecke von Sheridan Road und Margate Terrace für $11,000 und 60 bei 118 Fuß an Margate Terrace, 274 Fuß östlich von Sheridan Road, Nordfront, für $4,800.

Harry Bisook und Meyer Levy haben an Mandel und Louis Rush das Miethshaus in Lowell Court, 266 Fuß südlich von Polk Str., 24 bei 125 Fuß, Ostfront, mit $7,500 belastet, für $13,500 verkauft.

John H. Londrigan hat auf das von ihm gekaufte Eigenthum in Ontario Str., 66 bei 109 Fuß, 397 Fuß westlich von Lake Shore Drive, und an der Nordwestecke von Lake Shore Drive und Ontario Str., 120 bei 201 Fuß, $55,150 von Edgar Wroe auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen.

Louis Freden hat von Abraham Welensky das Eigenthum in Leavitt Str., 315 Fuß südlich von Potomac Ave., 25 bei 124 Fuß, Ostfront, für $12,875 gekauft.

William Jordan, der vor mehreren Monaten ein großes Stück Land in Streeterville an einen früheren Mayor von South Bend für $100,000 übertrug, hat für denselben Preis an Charles Christian einen anderen Komplex in jenem Distrikt verkauft.

Das Miethshaus in North Avenue, 50 Fuß westlich von Mohawk Straße, 71 bei 104 Fuß, Nordfront, soll am Mittwoch, dem 7. Juni, in der Chicagoer Grundeigenthumsbörse um 11 Uhr Vormittags versteigert werden. Sein Werth ist auf $49,000 abgeschätzt.

Zwanglose Unterhaltung.

Ein von der „Association of Commerce' veranstalteter Herrenabend.

Gegen fünfzehnhundert von den viertausend Mitgliedern der „Chicago Association of Commerce" fanden sich auf deren Einladung gestern Abend im La Salle Hotel ein zu einem von genannter Vereinigung vorbereiteten Herrenabend. Die ebenso großen wie prächtigen Räumlichkeiten im 19. Stockwerk des riesigen Hotelgebäudes haben kaum ausgereicht, um die Menge der Gäste zu fassen, und es ging darin mehrere Stunden lang zu, als ob die gastgebende Gesellschaft nicht ein großer kaufmännischer Verband wäre, sondern etwa ein im Dienste der gemüthlichen Göttin Fidelitas stehender Kommers-Verband. Bewirthet wurden die Gäste mit schäumendem Gerstensaft, zu dem ganze Berge von „belegten Stullen" vertilgt wurden. Raucher hatten die Wahl zwischen Zigarren, Zigaretten und Maiskolbenpfeifen, zu deren Füllung duftender Tabak herumgereicht wurde. Zur Unterhaltung der Gäste gab es Vorträge der Gesangssektion („Glee Club"), humorvolle Ansprachen und Wandelbilder. Man amüsirte sich vorzüglich und erfuhr mit Vergnügen, daß der „Ausschuß für Mittel und Wege" ähnliche Unterhaltungsabende öfters zu veranstalten beabsichtigt.

Die LaSalle Str.-Bank.

Angeblicher Versuch, einen unabhängigen Bankverein zu gründen.

Die Direktoren der La Salle Str.-Nationalbank beriethen gestern Nachmittag mehrere Stunden lang über die Zukunft der Bank, insbesondere darüber, auf welchem Wege künftig die Checks klarirt werden sollen da morgen der Klarirungsvertrag mit der Corn Exchange Nationalbank abläuft. Nach der Versammlung hieß es, die Bank wolle versuchen, einen „unabhängigen" Bankverein mit einer Anzahl kleinerer Banken zu gründen. Vorläufig sollen die Klarirungen vermittelst eines Einlagekontos bei der Western Trust & Savings Bank bewirkt werden . Senator Lorimer wollte über die Sachlage nur so viel äußern, daß die Bank ihre Geschäfte weiterführen würde.

— Schlau. — Arzt: „Das Kind muß Eisüberschläge auf dem Kopf haben." — Dame: „Damit es die Kälte nicht so sehr erschreckt, darf ich das Eis wohl 'n bischen wärmen?"

Half, nachdem sie die Hoffnung verloren hatte.

Frau G. H. Brown erzählt von ihrer schrecklichen Erfahrung zum Besten des Publikums.

Frau George H. Brown, Nr. 5401 Ingeside Avenue, macht die folgende Aussage in Bezug auf „Tona Vita", das neue Tonic, welches jetzt in Chicago eingeführt wird:

„Ich war ein nervöses Wrack seit den letzten acht oder zehn Jahren, und mein Zustand wurde schließlich ernst und alarmirend. Ich konnte meinen Haushaltungspflichten nicht nachkommen, war unfähig für Alles und glaubte meine Tage gezählt.

„Meine Verdauung war sehr schlecht. Die Nahrung, welche ich zu mir nahm, verursachte gewöhnlich Uebelkeit. Ich litt an Magenleiden und Verstopfung. Ich hatte häufig Kopf- und Rückenschmerzen und Schwindelanfälle. Mein Herz war angegriffen, und die geringste Anstrengung oder Aufregung machte mich nervös und erschöpfte mich. Das Leben wurde eine ununterbrochene Kette von Leiden für mich, und ich sagte oft, daß es besser für mich wäre, wenn ich todt sei.

„Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, jemals meine Gesundheit wieder zu erlangen, als ein Nachbar mir rieth, ‚Tona Vita' zu probiren. Ich kaufte eine Flasche und benutzte es. Der Erfolg war ein augenblicklicher. Mein Befinden war gleich von Anfang an besser. Jetzt bin ich vollständig wieder hergestellt. Thatsächlich bin ich jetzt so gesund und glücklich wie in meinen Backfischjahren. Ich glaube, ‚Tona Vita' rettete mein Leben, und ich empfehle es aufrichtig als eine Medizin von wunderbarem Werth."

Die Aerzte, welche hier sind, um „Tona Vita" einzuführen, sagen, daß in dem Falle von Frau Brown nichts Ungewöhnliches oder Bemerkenswerthes zu erblicken ist. „Empfangen wir doch hunderte ähnlicher Zeugnisse von Leuten in Chicago, denen durch unser Mittel geholfen wurde", sagte einer dieser Aerzte. „Der Hauptwerth von ‚Tona Vita'", fuhr er fort, „liegt in der Thatsache, daß es den geschwächten Körper schnell aufrichtet. Es wirkt wie ein wahres Specific in bemerkenswerth kurzer Zeit.

„Ein müdes, erschlafftes Gefühl des Körpers, ein träger Geist und schlechtes Gedächtniß, Niedergeschlagenheit des Geistes, große Nervosität, Herzbeklemmung, schwaches Kreuz, kalte Füße, Eingeweideleiden, Verstopfung und Kopfschmerzen gehören zu den vielen Symptomen eines Zustandes, an dem Tausende in Chicago leiden. Dieser Zustand ist häufiger in den großen Städten anzutreffen, wo die Leute die Naturgesetze leichter verletzen.

„Die meisten der sogenannten Nierenleiden, fast alle Verdauungsbeschwerden und gut die Hälfte der an Kopfschmerzen in Chicago leidenden Leute können einzig und allein einem nervösen, geschwächten Körper zugeschrieben werden.

„‚Tona Vita' beseitigt bestimmt diesen Zustand — stärkt die Nerven und gibt neues Blut und neues Leben.

„Wir sind im Public Drug Store, 26 S. State Str., von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends während dieser ganzen Woche anzutreffen. Die Medizin muß das vollbringen, was wir davon behaupten, oder der Preis dafür wird zurückerstattet." Anz

Stickney-Schule.

Schüler führen am 6. Juni zwei französische und ein deutsches Stück auf.

Am Dienstag, dem 6. Juni, Abends 8½ Uhr, werden in der Stickney-Schule, 1045 Hollywood Ave., Schüler der deutschen und französischen Abtheilung ein deutsches und zwei französische Theaterstücke aufführen, das erstere unter der Leitung von Frl. Elfriede Ackermann, die letzteren unter der von Frau Catherine Liebrecht.

Nachstehend die Besetzung:

Ausreden lassen!
Schwank in 1 Akt von Rudolf Benedix.
Rosamunde Wermsdorf............Hazel Meyer
Gottlieb, ihr Bruder............Karoline Swenson
Zerbst, ein alter Bewerber............Marion Castro
Herzberg, ein junger Bewerber..Ernest Roetzler
Zwiesel, Friseur............Hans Griesser
Hedwig, Rosamundes Nichte..Marg. Stephenson
Malchen, Rosamundes Zofe..Adrienne Logothetti
Als Gesangseinlage das Volkslied „Im Wald und auf der Heide".

Une Heroine.
Madame de Pont Levis (Henri Michand)............Mlle. Helene Chase
Cyprienne (sa niece)............Mlle. Catrine Dale
Amies de Cyprienne
Jeanne............Mlle. Miriam Hartman
Angele............Mlle. Hazel Welch
Clotilde............Mlle. Geraldine Mark
Baptiste (vieux garde-chasse)...Mlle. Mc Bartlett
Martine (femme de Baptiste)...Mlle. A. Hulven
Lise (domestique)............Mlle. Hester Abbot

Matante Dort.
Martine............Mlle. Nelhon Johnson
Gabrielle............Mlle. Margaret Adamick
Scapin............Mlle. Catrine Abbey
Le Chevalier............Mlle. Margaret Mundie
La Marquise............Mlle. Catrine White

Folgte der Schwester.

Frau Emma Irons auf dem Wege zum Friedhofe vom Tode ereilt.

Frau Emma Irons aus Winnetka bestieg gestern in Evanston einen Zug der Northwestern Bahn, um nach Chicago zu fahren, wo sie auf dem Rosehill-Friedhofe das Grab ihrer kürzlich verstorbenen Schwester mit Blumen schmücken wollte. Kurz ehe der Zug Rogers Park erreichte, ließ sie den Korb mit Blumen fallen, griff nach dem Herzen und sank zusammen. Bald darauf hauchte sie in Rogers Park in den Armen ihres Sohnes, der sie begleitete, ihr Leben aus. Frau Irons war 50 Jahre alt, ihr Gatte ist Plumber in Winnetka.

Niedrige Raten nach dem Osten via Nickel Plate Eisenbahn.

Nach New York und zurück, $27.00. Nach Boston und zurück, $26.00. Fahrkarte 30 Tage giltig. Herabgesetzte Raten nach anderen östlichen Punkten. Zum Verkauf vom 1. Juni an. Stadt Ticket-Office, 66 West Adams Str. Telephon: Central 6172.

mai26,29,30jn2,7,12,16,21,26,30

Ging sicher.

Drehte das Gas an und schnitt sich den Hals ab.

George F. Turtle, der auch unter dem Spitznamen „Farmer Turtle" bekannte Sekretär der Gipser-Gewerkschaft, durchschnitt sich gestern in seiner Wohnung in Highland Park die Kehle und steckte dann, nachdem er zuvor in selbstmörderischer Absicht das Gas angedreht hatte, den Kopf in den Gasofen und erstickte. Sein Vater fand die Leiche. Was den Unglücklichen veranlaßt hat, sich das Leben zu nehmen, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Aus Vereinskreisen.

Wegen der Feier des Gräberschmückungstages fällt die Gesangsprobe des Gesangvereins „Harmonie" heute Abend aus.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $100,000-Feuer zerstörte zwei Drittel von Big Springs, bei Bellefontaine, O. 4 Feuerwehrleute von der Hitze übermannt, die 97 Grad im Schatten betrug.

— Das, 1907 vom Kongreß angenommene Gesetz, welches die Arbeitszeit von Bahnbediensteten im zwischenstaatlichen Verkehr regelt, wurde vom Bundesobergericht abermals als verfassungsmäßig anerkannt.

— Während der Elektriker Thomas Carroll im Willard-Staatsirrenasyl bei Geneva, N. Y., Reparaturen vornahm, wurde er von einem Wahnsinnigen, Namens Conklin, hinterrücks mit einem Hammer erschlagen.

— Bei Kittita, Wash., erschlug der Wanderprediger T. H. H. Gardner, zu keiner bestimmten Sekte gehörig, seine Gattin und stellte sich der Polizei, nachdem er sich in einem Berieselungsgraben zu ertränken gesucht hatte.

— Die Zivildienstkommission in Cleveland sprach den Polizeikapitän von der Anklage „unordentlichen Betragens" frei, auf die er suspendirt worden war. Dies ist wieder ein Sieg des Polizeichefs, des „Golden Rule"-Kohler.

— Eine Entscheidung des Bundesobergerichts lehnte es ab, das, im letzten Dezember angenommene Oklahoma'er Gesetz, welches den Sitz der Staatsregierung von Guthrie nach Oklahoma City verlegt, für verfassungswidrig zu erklären.

— Von einer Räuberbande, deren Geldforderungen er nicht erfüllte, wurde, wie nach San Franzisko gemeldet, der Superintendent der Zentralbahn zu Ajuno, Michoacan (Meriko) an einem Pfahl verbrannt. Seine Gattin soll geraubt worden sein.

— Wegen Benutzung der Post zu schwindelhaftem Aktienverkauf wurde in New York Christopher Columbus Wilson, Präsident der „United Wireleß Telegraph Co." und 4 Genossen zu Haftstrafen von 1 bis zu 3 Jahren verurtheilt.

— Das Bundesobergericht entschied, daß eine falsche Anpreisung von Medizinen nur dann strafbar sei, wenn sie sich auf die Reinheit der, in der Medizin enthaltenen Bestandtheile beziehe, während das Gesetz nichts mit der Frage zu thun habe, ob die Medizin die versprochene Wirkung habe.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"—Chicago 3, St. Louis 0; Philadelphia 4, New New York 1; Boston 12, Washington 0; Boston 7, Washington 6 (2. Spiel); Cleveland 7, Detroit 6. „National League"—Pittsburg 1, Chicago 4 (Chicagoer jetzt an der ersten Stelle in dieser Liga); New York 4, Philadelphia 6; Boston 5, Brooklyn 4; St. Louis 7, Cincinnati 6 (2. Spiel im 9. 9. Gang wegen Dunkelheit abgebrochen.)

Ausland.

— Gestorben ist der bekannte britische Operettendichter Sir William S. Gilbert (geb. 1836.)

— Die Offiziere des zu Kopenhagen weilenden, amerikanischen Flottengeschwaders gaben ihren dänischen Kollegen ein Essen am Schiffsbord.

— Wie nach Jena gemeldet, wurde Professor Richter, ein Ingenieur, von Banditen auf dem Berge Olymp, Griechenland, gefangen genommen.

— Prinz Joachim, jüngster Sohn des Kaisers Wilhelm, wurde bei einer Uebung der 2. Gardebrigade ernstlich verletzt. Er soll ein Bein gebrochen haben.

— Die Hamburg-Amerikalinie gab den Auftrag für die Erbauung eines Schwesterschiffs des Riesenturbinendampfers „Imperator", der sich im Bau befindet. 890 Fuß lang.

— Das britische Oberhaus nahm die Lordvetovorlage der Regierung in zweiter Lesung an, ohne namentliche Abstimmung. Aber nach den Krönungsfeierlichkeiten wollen die Lords die Vorlage amendiren, obwohl die Regierung andeuten ließ, daß sie auf keinerlei Zusätze eingehen werde.

— Die türkische Regierung gab der russischen eine kurze Antwort auf die Vorstellungen wegen der Truppenansammlungen an der montenegrinischen Grenze. Sie erklärt, die Wiederherstellung normaler Beziehungen hänge einfach von Montenegro ab, und die Türkei, die so lange Geduld geübt, sei erstaunt über diese Beschwerde.

— Es ist mit der Auflösung der merikanischen Rebellenarmee begonnen worden. Man erwartet, daß dieselbe binnen sechs Wochen vollzogen sein wird. Manche der Leute werden in die Reihen der Landjäger aufgenommen, andere kehren heim. Die Regierung kauft ihnen Pferde und Waffen ab und vergütet sie für ihre Dienste.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

14 Bahnunglücksopfer.

McCook, Nebr., 30. Mai. Nach späterer Nachricht beträgt die Zahl der Personen, welche bei dem Zusammenstoß zweier Personenzüge 10 Meilen östlich von hier umkamen, sogar 14! Außerdem sind 21 Personen verletzt, und man fürchtet, daß zwei dieser, Hr. und Frau Hiram J. Feekin von McCook, nicht mit dem Leben davonkommen.

Das Paris-Turin-Fliegen.

Unfälle, wenn auch klein, wirkten verzögernd.

Lyon, Frankreich, 29. Mai. Der französische Aviatiker Henri Molla flog durch einen mächtigen Regen, der ihn zwang, zu Darbieny zu landen. Schon nach einer halben Stunde flog er wieder auf, gerieth dann in dichten Nebel und verirrte sich. Endlich landete er gewaltsam an der Rennbahn in der Lyoner Vorstadt Villeurfaure, seine Maschine überschlug sich, und ihre Flügel wurden demolirt. Er tauchte jedoch unverletzt aus dem Aeroplan empor.

Nizza, 30. Mai. Der Flieger Beaumont, einer der Theilnehmer an dem großen Preisfliegen von Paris nach Turin, traf in Nizza als Erster ein, und kurz nach ihm langte Garros an. Die übrigen Bewerber sind noch weit zurück.

Beaumont hat für seinen Flug bis nach Nizza bereits Preise in Höhe von 100,000 Franken gewonnen.

Geld für Pastoriusdenkmal beisammen?

Philadelphia, 30. Mai. Neuerliche Nachrichten, die hier eintrafen, lassen annehmen, daß die, im ganzen Lande veranstalteten Sammlungen für den Pastorius-Denkmalfonds die erforderliche Höhe von $25,000 erreicht haben.

Bekanntlich hat der Kongreß $25,000 unter der Bedingung bewilligt, daß von den Deutschamerikanern der gleiche Betrag aufgebracht werde.

Alle Vereinigungen und Einzelpersonen, welche Sammlungen veranstaltet haben, werden dringend ersucht, alle, etwa noch in ihren Händen befindlichen Gelder an den Schatzmeister des Nationalbundes, Hans Weniger, 437 Arch Str., Philadelphia, zu senden und auch Mittheilung über noch versprochene Beiträge zu machen.

Ausland.

Regierungsrath erschießt sich

Vor den Augen seiner Angehörigen! — Im Elend stirbt die Tochter eines, 1870 gefallenen Generals. — Deutschböhmen entrüstet über die Errichtung einer tschechischen Schule zu Leitmeritz.

(Spezialkabeldepesche der „A. P. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Mai. Eine erschütternde Selbstmordtragödie hat sich, wie aus Stralsund berichtet, in einer der angesehensten dortigen Familien abgespielt.

In Gegenwart seiner Angehörigen hat sich der Regierungsrath Krause mittels eines Revolvers, den er mit Wasser geladen hatte, erschossen.

Regierungsrath Krause hatte den, vorher bereit gemachten Revolver sorgfältig verborgen. Der Schuß erfolgte so unerwartet, daß es den entsetzten Familienmitgliedern nicht möglich war, die That zu verhindern. Die fürchterliche Ladung führte den Tod auf der Stelle herbei.

Ueber die Beweggründe zu dem Selbstmord ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

Verlassen und in Elend gestorben ist die Tochter eines deutschen Kriegers, der in hoher militärischer Stellung im deutsch-französischen Krieg den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Im Pirmasens'er Krankenhaus ist, wie von dort gemeldet, eine gelähmte mittellose Frau verschieden, die von auswärts zugereist war. Angehörige schien sie nicht zu haben, und Niemand bekümmerte sich um sie. Wie jetzt festgestellt ist, war sie die Tochter des Generals v. Geyer, der im Jahre 1870 gefallen ist.

In Frankfurt a. M. hat Prinz Heinrich die Preise an die Sieger im Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug für deutsche Eindecker und in dem Offiziersfliegen, das nach anfänglicher Verschiebung nunmehr stattgefunden hat, persönlich mit einer bemerkenswerthen Ansprache überreicht. Die beiden preisgekrönten Sieger sind der Aviatiker Hirth, der, wie schon gemeldet, am Freitag nach Zurücklegung einer Strecke von 360 Meilen in Frankfurt a. M. angekommen war, und Leutnant Foerster.

In seiner Ansprache wies Prinz Heinrich auf die kulturelle Bedeutung des Flugsports hin, dessen Möglichkeiten er auf Grund seiner eigenen praktischen Erfahrungen schilderte.

„Die im Wege stehenden Hürden werden mit aviatischem Schneid genommen", schloß der Prinz. „Nichts kann das Voranschreiten der Luftschiffahrt verhindern."

Auf dem Deutschen Ostmarkentag, der gelegentlich der Ostdeutschen Ausstellung in Posen zusammengetreten ist, bildet die Enteignungsfrage den Mittelpunkt der, zum Theil recht lebhaften Erörterungen.

Besonders energisch ist der „Hakatisten"-Führer Herr v. Tiedemann den Aeußerungen entgegengetreten, die der preußische Landwirthschaftsminister Dr. Frhr. v. Schorlemer kürzlich im preußischen Abgeordnetenhause gethan.

In der Debatte wurde nun die Regierung von allen Seiten scharf angegriffen. Mit besonderem Nachdruck wurde hervorgehoben, daß der einzige zum Ziel führende Weg die Enteignung sei.

Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Besorgniß vor einer Gefährdung des Ansiedlungswerks und das Einverständniß des Gesammtausschusses mit der Haltung des Hauptvorstandes in der Enteignungsfrage zum Ausdruck gebracht werden.

Max Reinhardt, der bekannte Mime und Direktor von Berlin, kommt nach Amerika und bringt ein Ensemble mit, das ein besonderer Schlager werden soll.

Die ganze Gesellschaft der Berliner Aufführung von „Sumura" (neue große Pantomine) sowie die gesammten Originalszenerien werden auf die Tournee mitgenommen, die sich durch die Ver. Staaten und Kanada erstrecken wird.

Wien, 30. Mai. In den deutschen Kreisen des nördlichen Böhmens herrscht eine stürmische Erregung über eine Verfügung des Unterrichtsministers, die als ein Schlag gegen das Herz des Deutschthums und eine offene Begünstigung des Tschechenthums betrachtet wird.

Der Unterrichtsminister hat den Auftrag gegeben, in Leitmeritz, Böhmen, sofort die Errichtung einer tschechischen Schule in Angriff zu nehmen.

Die Deutschen sind nicht gewillt, dies ruhig hinzunehmen. Es sind große Protestversammlungen geplant, auf denen beschlossen werden soll, auf welche Weise dem Vorgehen des Ministers am wirksamsten entgegengetreten werden könne.

In bemerkenswerther Weise ist durch den Kaiserkönig persönlich Professor Eduard Sueß ausgezeichnet worden, der aus Altersrücksichten von dem Präsidium der Wiener Akademie der Wissenschaften zurücktritt.

Der hochbetagte Geologe — Professor Sueß ist am 20. August 1831 geboren — hat von dem Monarchen ein eigenhändiges Schreiben erhalten, worin der Kaiser den Rücktritt des Gelehrten bedauert und dessen Verdienste um die Wissenschaft und das öffentliche Leben in warmen Worten würdigt.

Lokalbericht.

Ableugnung ist gewiß.

Col. Dewey wird jedenfalls Adkins' Angaben in Abrede stellen.

Deneen in Chicago.

Ueberläßt Antwort auf die Behauptungen des Sprechers Col. Dewey. — Will sich nicht über die Bewegung der fortschrittlichen Republikaner aussprechen.

„Lügen haben kurze Beine". Daß das alte deutsche Sprichwort sich auch in dem Streit zwischen Gouverneur Deneen und Sprecher Charles Adkins von Bement bewahrheiten würde, wurde heute klar, als das Staatsoberhaupt nach Chicago kam, um der Parade der Veteranen des Bürgerkriegs beizuwohnen. Weder der Gouverneur noch Chauncey Dewey stellten die Angaben in Abrede, die Sprecher Adkins gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in Peoria gemacht hatte, aber in politischen Kreisen herrschte kein Zweifel, daß sowohl das Staatsoberhaupt wie sein getreuer Knappe Col. Chauncey Dewey die Angaben des Sprechers mit allem Nachdruck bestreiten würden. Der einzige Zeuge der Unterredung, der Bruder des Sprechers, Henry Adkins, ist inzwischen gestorben, und soweit der Bericht über die Unterredung zwischen Sprecher Adkins und Col. Dewey in Betracht kommt, gilt der alte deutsche Grundsatz, daß eines Mannes Rede keines Mannes Rede ist. Das ist wenigstens die Ansicht in politischen Kreisen.

Der Gouverneur, der heute Morgen aus Springfield hier eintraf, um der Parade der Veteranen beizuwohnen, verhielt sich äußerst schweigsam über die Anschuldigung des Sprechers, daß er um das Angebot Col. Dewey's an Charles Adkins, für William Lorimer zu stimmen, gewußt habe. Er erklärte, daß er sich nicht darüber äußern werde, wenn Col. Dewey eine Erklärung abgeben werde. Daß der Letztere die Angaben Sprecher Adkins' nicht unerwidert hingehen lassen werde, machte seine Gattin klar. Sie erklärte, daß Col. Dewey eine Entgegnung im Laufe des Tages bekannt machen werde, und deutete an, daß er die Angaben des Sprechers entschieden in Abrede stellen werde. Col. Dewey selbst war nicht zu finden. Allem Anschein nach war er eifrig damit beschäftigt, seinen Gaul für die Veteranenparade am Nachmittag einzuüben, der er als General-Inspekteur im Stab des Gouverneurs beiwohnen muß.

Deneen konferirt.

Der Gouverneur hatte eine längere Konferenz mit seinen Getreuen, in welcher die politische Lage besprochen wurde. Postmeister Daniel Campbell, Charles W. Vail und Abwasserkommissär Thomas J. Healy fanden sich im Union League Club ein, wo der Gouverneur abgestiegen war und alle sonstigen Besucher nichtpolitischer Natur von sich fernhielt. Ueber die fortschrittliche republikanische Bewegung, die durch die gestrige Organisirung der Anhänger Chas. E. Merriams und des fortschrittlichen republikanischen Klubs in die Wege geleitet worden ist, wollte sich der Gouverneur nicht aussprechen. „Es steht mir nicht an, mich über die Bewegung auszusprechen," erklärte er auf eine dahingehende Frage mit einer Bescheidenheit, die in Anbetracht der Thatsache, daß seine Anhänger bei der Organisirung der fortschrittlichen Streitkräfte übergangen worden sind, nicht auffallen dürfte.

Einkäufe auf Konto, die am Mittwoch gemacht werden, werden auf Wunsch auf das Juni-Konto gesetzt.

Mandel Brothers

Baumwollene Voile Sommer-Waists Bargains zu $1

Baumwollene Voile Waists; Bauern-Aermel-Stil; fancy Yoke aus zusammengenähten Spitzen-Einsätzen; Front Tucked, $1. Baumwollene Crepe Waists; Kimono-Aermel-Stil; Front aus feiner Stickerei in sehr hübschem Entwurfe; $1.18 Basement.

Jährlicher Juni-Verkauf von Schürzen zu speziellen Preisen

Dienstboten-Schürzen, mit besticktem verziertem Latz; einfache Schulterstreifen; aus Lawn von guter Qualität gemacht; zu 22c. Schürzen mit großem Latz; große Auswahl in figurirt. Percale, karrirt. u. einfachfarb. Ginghams; u. einf. weiße; 28c. Basement.

Colonial Glaswaaren —¼ bis ⅓ Ersparniß

6 Colonial Wassergläser für nur 15c
6 Colonial Eis-Thee-Gläser für 45c
6 Colonial Sherbets mit Fuß f. 50c
6 Colonial Glas-Gollets für 45c
6 Colonial Salz-Dips mit Fuß f. 25c
Oel- oder Essig-Flaschen, Stück 18c
Jelly Compots mit Fuß, Stück, 10c
Zucker und Rahm-Service, Paar 25c
Wasserkrüge, ½ Gallonen-Größe, 25c
Vierter Floor, Wabash Ave.

22.50 und 24.75 Suits zu nur $15 —für Damen und Mädchen

Einzel-Partien, angebrochene Größen und aufgegebene Nummern; Serges, Vigoreaux, Mischungen, Pongees; bestickte, einfach geschneiderte, mit Satin oder Borte besetzte; alle Größen; beste Farben; Auswahl, $15. Sparsamkeits-Basement.

Waschbare Sommer-Kleider für $3 —garantirt waschbar

Elegante Muster kennzeichnen die Partie; die Stoffe bestehen aus Lawns, Linens, Chambrays und Ginghams; gestreifte und karrirte, figurirte Effekte, lauter feiner Qualität; 20 neue Modelle; Größen für Frauen und Mädchen; Auswahl, $3. Basement.

Die großartigste halbjährliche Räumung von schwarzen und farbigen Seidenstoffe-Restern in Amerika nimmt morgen ihren Anfang

Wenn Sie auf diese Gelegenheit gewartet haben, werden Sie über alle Maßen überrascht sein, denn Sortiments wie Bargains stellen diesen Verkauf weit über irgend einen, der bisher je stattgefunden hat. 35,000 ausgewählte Längen der feinsten und beliebtesten Seidenstoffe, die während der letzten sechs Monate eingeführt wurden, und von welcher Sammlung von Resten Sie die Gelegenheit haben werden, sich Bargains auszuwählen, die noch größer sind, als irgend welche, die je zu dem im ganzen Lande bekannten Ruhme beitrugen, der schon jetzt diese wichtigste aller Spezial-Seiden-Verkäufe in Amerika umgibt. Erster Floor, Wabash Avenue, und Sparsamkeits-Basement.

185,000 Yards importirter und einheimischer Stoffe zur Hälfte und einem Drittel der regulären Preise

28c-Seide	18c	50c-Seide	28c	68c-Seide	38c	85c-Seide	48c	1.00-Seide	58c	1.25-Seide	68c
38c-Seide		58c-Seide		75c-Seide		1.00-Seide		1.25-Seide		1.50-Seide	
48c-Seide		68c-Seide		85c-Seide		1.25-Seide		1.50-Seide		1.75-Seide	
50c-Seide		75c-Seide		1.00-Seide		1.50-Seide		1.75-Seide		2.00-Seide	

Prächtige Foulards, reiche Satins, rauhe und halbrauhe Shantungs und Pongees, einfache und Novelty Kleider-Seide sind in diesen großen Partien.

Importirte und einheimische schlichte und Novelty-Seide und Satins zu einem bloßen Bruchtheil des wirklichen Werthes

18c, 28c und 38c Seidenstoffe zum Verkauf im Sparsamkeits-Basement.

Schwarze Seidenstoffe, ein großartiges Sortiment von Muster und Geweben, das sich als starkes Anziehungsmittel bei dem unvergleichlichen Erfolge dieses Verkaufs erweisen wird. Ebenfalls reiche Satins und elegante Taffetas, in schlichten und doppelten Breiten, Shantungs, Pongees usw., umfassen diese bemerkenswerthen Preisherabsetzungen.

Extra-Verkaufsraum und Extra-Verkäufer sichern beste Bedienung.

Räumung von garnirten Hüten —bis zu $5 werth, für $1

Unsere Putzmacherinnen müssen beschäftigt erhalten werden, was sie hiernach machen, ist für späteren Verkauf. In diesem Verkaufe werden wir unsern jetzigen Ueberschuß ausverkaufen. Eine Partie ungarnirter Hüte verschied. Facons, 50c—3.95. Basement.

Kork-Linoleum-Fabrik-Verkauf zu 38c die Quadrat-Yard

Ungefähr 10,000 Yards von figurirtem Kork-Linoleum; einzelnes etwas fehlerhaft; markirt zum ungefähren Herstellungspreis; prächtige Muster, volle Rollen; reguläre 60c- und 70c-Sorten; genug von jedem Muster für irgend ein Zimmer; viele Stücke absolut perfekt. Sparsamkeits-Basement.

Damen-Seidenfaden-Strümpfe, 35c

„Seconds" von regulären 50c- und 75c-Seidenfaden-Strümpfen; Fehler, die man kaum bemerken kann; das Paar zu 35c. Basement.

Silk-Lisle-Strümpfe für Männer; unregelmäßige von Sorten, die gewöhnlich 25c und 35c kosten; volle Facon; in regulärer Weise gemacht; das Paar zu 15c. Basement.

Hohlgesäumte baumwollene Bettücher, 81x90 Zoll zu 65c

Feine, weiche, Standard-Marke baumwollene Betttücher; hohlgesäumt; volle Größe, 81 bei 90; 80c werth; das Stück zu 65c. — „Seconds" gebleichter nahtloser Betttücher; ¾ bis volle Bett-Größe; bis 70c werth; Auswahl 44c. Sparsamkeits-Basement.

Ruffled Musselin-Gardinen zu 50c —regulär 75c das Paar

Eines Fabrikanten Ueberschuß; einzelne mit farbigem Rande und hohlgesäumtem Saum; andere einfach weiß, mit Tucks als Einsatz; Auswahl, 50c. Französische Bobbinet gekräuselte Netz-Gardinen; Battenbergeinsatz u. Kante; auch farbige Musselin-Gardinen; glatte Kante; 1.25 werth; das Paar 75c. Basement.

Piano-Ausstellung.

Sie beginnt am kommenden Samstag Abend im Koliseum.

Fabrikanten von Pianos und anderen Musikinstrumenten in Amerika und Europa veranstalten die erste nationale Piano-Ausstellung, welche am kommenden Samstag Abend im Koliseum beginnt und eine Woche dauert. Wenn das Piano auch den Ehrenplatz behaupten wird, so werden doch auch alle anderen der zivilisirten Welt bekannten Musikinstrumente ausgestellt werden, und zwar zum ersten Male in dieser Weise. Die Aussteller versprechen sich so großen Erfolg, daß an eine jährliche Wiederholung gedacht wird. Naturgemäß soll viel konzertirt werden, und zu diesem Zweck wird jedem Aussteller ein geschlossener Raum zur Verfügung gestellt, in welchem Künstler auf den Instrumenten spielen werden, täglich kommen regelrechte Programme zu Gehör. Außerdem wird Viktor Herbert mit seinem sechzig Mann starken Orchester an jedem Nachmittag und Abend konzertiren. Eine weitere Attraktion bildet die Vorführung des Hindu-Mysteriums „Onaip", des fliegenden Pianos.

Professor Bemis hier.

Er wird morgen mit der Prüfung des Hagenah'schen Gasberichts beginnen.

Professor Edward W. Bemis ist heute Morgen in Chicago eingetroffen, um die vom Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht angeordnete Prüfung des Hagenah'schen Berichts über die Durchführbarkeit einer Gasrate von 70 Cents vorzunehmen. Der Sachverständige wurde im Sherman Hause, wo er wohnen wird, von den Stadtrathsmitgliedern Twigg, dem Vorsitzer des Ausschusses, und Bauler, dem Vorsitzer des Unterausschusses für Gas, begrüßt und hatte eine Unterredung mit ihnen. Nachher theilte Ald. Twigg mit, daß er auf den kommenden Donnerstag keine Ausschußsitzung einberufen würde. Der Ausschuß hatte beschlossen, an jenem Tage seine nächste Versammlung abzuhalten, in Gegenwart der Herren Bemis und Hagenah, aber infolge seiner verspäteten Ankunft wird Professor Bemis bis dahin noch keinen genügenden Einblick in den Bericht gewonnen haben. Er wird sich zunächst, wie der Ausschuß es wünscht, mit dem gegenwärtigen Betriebswerth der Gasgesellschaft und der Zinsrate beschäftigen. Der erstere wird von Hagenah auf $6,000,000 geschätzt und die letztere mit 7 Prozent angegeben. Die Befürworter der 70 Cents-Rate behaupten, daß diese Schätzungen zu hoch seien. Professor Bemis wird in der Stadthalle arbeiten, wo man ihm einen Raum zur Verfügung gestellt hat. Morgen wird er mit seiner Arbeit beginnen.

Des Bauernfangs bezichtigt.

Der Angeklagte wird morgen dem Richter vorgeführt werden.

Der Schankwirth Charles Dietz, Nr. 1568 Clybourn Ave., erwirkte gestern Abend die Verhaftung seines Berufsgenossen Harry Williams, Nr. 2120 S. Wabash Ave., unter der Anklage, ihn beim Würfelspiel bemogelt und ihm $1330 abgenommen zu haben. Kläger behauptet, daß Williams gewinnen mußte, da der geriebene Gauner die Würfel mit Metall gefüllt und unter dem Schanktisch einen Magneten angebracht hätte, der durch eine elektrische Batterie nach Wunsch beeinflußt werden konnte. Erst nachdem man ihn unverschämt gerupft hätte, will Dietz hinter die Schliche des angeblichen Bauernfängers gekommen sein. Er hat jetzt auch einen Haftbefehl gegen einen, ihm nur unter dem Vornamen „Oskar" bekannten, von Williams beschäftigten Schankkellner erwirkt. Diesen klagt er gleichfalls des Bauernfangs an.

Williams befindet sich bis zu der vom Richter Heap auf morgen anberaumten Verhandlung gegen $2000 Bürgschaft auf freiem Fuße. Er stellt die von Dietz gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in Abrede.

An's Land gespült.

Am Fuße der Ost 61. Straße wurde heute Nachmittag die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aus dem See gefischt. Man hält den Ertrunkenen für den Maurer Roy Banks. Spuren äußerer Gewalt sind an ihm nicht wahrnehmbar.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die gestrigen Schlußnotirungen an der Produktenbörse für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

Weizen, Mai, $1.03; Juli, 88¾c; September, 87⅜c; Dezember, 89⅛c.

Mais, Mai, 52c; Juli, 52⅞—53c; September, 53⅝c; Dezember, 52c.

Hafer, Mai, 35⅜—35½c; Juli, 35⅜c; September, 35⅝—35½c; Dezember, 36⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 246,300, von Mais auf 656,650, von Hafer auf 432,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 8800 Bushels Weizen, 258,900 Bushels Mais und 337,700 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 2,968,000 Bushels, von Mais 471,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,680,000 Bushels, Mais 544,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,328,000 Bushels und Mais 276,000 Bushels.

Schmalz, Mai, $8.07½; Juli, $8.15; September, $8.25.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.85; Juli, $14.90; September, $14.35.

Rippchen, Mai, $7.85; Juli, $7.95; September, $7.90.

Die Größe des Thierkörpers.

Die englische Expedition zur Untersuchung des gebirgigen Innern von Neuguinea hat dem Kensington-Museum 14,000 Vogelbälge und 300 Thierfelle geschickt, unter denen sich viele Stücke von wissenschaftlicher Bedeutung finden. Unter den erstern befindet sich der Balg eines dunkelgrünen Papageis, der vom Schnabel zum Ende des Schwanzes nur 7½ Zentimeter mißt, also in Bezug auf seine Größe in Wettbewerb treten kann mit den kleinern Kolibriarten. Gerade unter den Wirbelthieren findet man Größenunterschiede, die außerordentlich auffallend sind; im Lichthofe des genannten Museums steht unter dem Riesen der Thierwelt, dem indischen Elephanten, eine kleine Wimperspitzmaus, die mit ihrer Rumpflänge von nur 4 Ztmr. das kleinste von allen Säugethieren ist; und doch haben beide Thiere, der Riese sowohl als der Zwerg, denselben Grundplan im Aufbau ihres Körpers, dieselben Knochen, Organe und Gewebe. Man geht wohl nicht fehl, wenn man sowohl übergroße Körperformen wie auch solche Zwerggebilde als Grenzüberschreitungen ansieht. Die Riesenkörper eines Diplodocus und Brontosaurus haben ebenso aussterben müssen, wie die Fleischmassen eines Nilpferdes, eines Nashorns und Elephanten nicht mehr in die heutige Zeit zu passen und von der Natur auf den Aussterbeetat gesetzt zu sein scheinen; sie haben eben im Laufe der Stammesentwickelung ein Maximum an Masse erreicht, das mit der geringern Beweglichkeit und der Schwierigkeit, sie durch Nahrung zu erhalten, entschieden kleinern Formen gegenüber im Nachtheil ist. Umgekehrt können abnorm kleine Arten in einer Familie von Thieren als Kümmerformen aufgefaßt werden, wenn auch die Ursachen für die Entstehung solcher Zwergarten noch sehr unbekannt sind. Bekannt ist nur, daß Hunger und Unterernährung im Allgemeinen — bei Krebsen, Lurchen u. A. ist das experimentell nachgewiesen — zur Entstehung kleiner Rassen Veranlassung geben kann; allerdings pflegt dann aber die Möglichkeit, reichliche Nahrung zu gewinnen, bald wieder zur Herstellung normaler Körpergröße zu führen. Auch wissen wir, daß das Fehlen oder Vorhandensein gewisser Organe auf das Wachsthum nicht ohne Einfluß ist; so entstehen Entwicklungsstörungen bei jungen Hunden, denen die Schilddrüse entfernt wurde, und die Thiere bleiben klein und kümmerlich. Aber selbst in Bezug auf die Geschlechter herrschen bei einer und derselben Art oft die wesentlichsten Größenunterschiede. Bei den Fischen, besonders beim Aal, bei den Lurchen, den Schlangen und Schildkröten und den meisten großen Echsen ist das Männchen durchweg kleiner, ebenso bei vielen Vögeln. Nur bei den in Polygamie lebenden Hühnervögeln und Straußen ist es umgekehrt. Auch bei den in Vielehe lebenden Säugethieren, vor Allem bei den Wiederkäuern, den Zahnwalen und Robben ist das Männchen größer als die Weibchen und dadurch der geborene Vertheidiger seiner Familie; bei den Ohrenrobben soll das Männchen sechsmal so schwer sein wie das Weibchen, und bei den großen Pottwalen ist das Männchen doppelt so lang. Unter den niedern Thieren ist ebenfalls in der Regel das Männchen das kleinere von beiden Geschlechtern; das steht auch hier im Einklang mit der Lehre, daß die Schaffung des weiblichen Körpers mit der Kompliziertheit seiner Organe an die Natur eine viel größere Aufgabe stelle als die Produktion des männlichen, der im Allgemeinen einfacher gebaut ist. Das geht so weit, daß man bei niedern Thieren vielfach Zwergmännchen findet, die sich durch auffallend geringe Größe vor den Weibchen auszeichnen. So ist bei einer tropischen Kreuzspinne (Nephila Imperialis) das Weibchen zwölfmal so groß wie das Männchen und 1350 mal schwerer, und bei manchen parasitisch lebenden und im spätern Alter festsitzenden Krebsthieren leben die Zwergmännchen wieder parasitisch auf dem Weibchen, bei einigen Würmern sogar im Innern des Körpers der Weibchen, wo sie in der Nähe der Eierstöcke schmarotzen; den Zwergmännchen der Räderthiere fehlt vielfach der Darm, und sie sind deshalb nur zu einem wenige Stunden dauernden Dasein ins Leben getreten. Ueberall tritt das Bestreben in der Natur hervor, die Mutter körperlich besser auszustatten als den Vater; nur bei wenigen Thieren ist das Männchen bedeutend größer, so bei den Wasserspinnen, bei manchen Hirsch- und Riesenkäfern und wenigen Schmetterlingen; in der Schönheit und Ausstattung sind dagegen die Männchen den Weibchen fast immer über, sowohl bei den Insekten als auch vor Allem bei den polygam lebenden höhern Thieren.

Der fliegende Schneider.

Man schreibt der Berliner Voss. Ztg.: „Der Ritter von der Nadel" war von jeher die Zielscheibe des Spottes, allerdings, soviel mir bekannt ist, bloß im Bereiche der deutschen Zunge. Erst seit einigen Jahrzehnten hat diese Figur in den Augen der Zeitgenossen etwas von ihrer unfreiwilligen Komik verloren. Man kann sich also leicht vorstellen, welches Gelächter ein Ulmer Schneider, Namens Albrecht Ludwig Berblinger, hervorrief, als er vor hundert Jahren im „Schwäbischen Merkur" von Stuttgart die Ankündigung veröffentlichte, er werde am 28. April 1811 in Ulm einen Flug mit einem von ihm ersonnenen Apparat vollführen. Und doch war der biedere Schneider gewissermaßen der geistige Vorfahre Lilienthals. Von Berblinger, der damals eine fast legendäre, freilich tragi-komisch gefärbte Berühmtheit erlangte, erzählt Eduard Morasch im „Bund" Interessantes. Er war ein Wiener Kind, am 28. September 1771 geboren. Seinen ersten Flugversuch hatte er auf den Abend des 30. Mai 1811 verschoben, da um diese Zeit König Friedrich von Württemberg mit seinen Söhnen und zahlreichem Gefolge Ulm besuchen sollte. Berblinger wollte von der Adlerbastei am Gänsthor hinabfliegen. Die fürstlichen Gäste und eine große Menschenmenge waren erschienen und harrten in großer Erregung des kommenden Ereignisses. Hoch über der Donau neben einem jetzt nicht mehr vorhandenen Erker erhob sich ein Holzgerüst. Die Flugmaschine scheint ein nach dem Vorbild von Fledermausflügeln gearbeitetes, mit Stoff überzogenes Gestell gewesen zu sein. Das geht auch aus einem 1813 im Druck erschienenen Spottgedicht von Dr. Benedikt von Wagenmann hervor, der den Apparat in folgenden herzlich schlechten Versen beschreibt:

Die Fledermaus bot dem neuen Ikar,
Zum Zweck das simpelste Formular;
Es wurden zwei Flügel, sehr künstlich erdacht,
Aus weißem und rothem Taffet gemacht.

Allem Anscheine nach war Berblingers Apparat eine Art Gleitflieger. Als nun der kühne Mann in weißer, mit einer rothen Schärpe geschmückter Kleidung die Maschine besteigen sollte, überlegte er es sich; angeblich war etwas an einem Flügel gebrochen. Das Publikum murrte. Es blieb Berblinger nichts anderes übrig, als zu verkünden, daß er am darauffolgenden Tage zur selben Stunde den Flug unternehmen werde. Wieder versammelten sich viele Zuschauer auf dem Schauplatze; der König war abgereist, die Prinzen hatten sich jedoch eingestellt. Wieder allgemeine Spannung. Plötzlich stürzte Berblinger vom Gerüst herab in die Donau. Es hieß, er habe von jemand einen Stoß erhalten, da er auch diesmal gezögert habe, die gefährliche Fahrt anzutreten. Ein Nachen nahm den Schneider, der dem Ertrinken nahe war, auf. Alle Welt lachte und spottete, und bald war der Vers in Umlauf:

Der Schneider von Ulm hat's Fliegen probirt,
Nun hat en der Teufel in d'Donau neigführt.

Es gab aber einen, der die Sache offenbar doch etwas ernster nahm — das war König Friedrich. Eine am 9. Juni 1811 veröffentlichte Bekanntmachung des Oberamtes Ulm besagt darüber: Seine königliche Majestät gaben auch einen Beweis ihrer großmüthigen königlichen Gesinnung, daß jede Erfindung zu weiteren Fortschritten aufgemuntert werden müsse, wenn sie auch gleich im Entstehen den Erwartungen nicht entspricht, und beschenkte den vermeintlichen Erfinder einer Flugmaschine mit 20 Louisd'or." Das war zu damaliger Zeit und gar für den Schneider Berblinger ein recht ansehnliches Geld. Wie Ueberlieferungen melden, hat er sich dann allerlei anderen Erwerbsversuchen zugewendet; er tapezirte Zimmer, band Bücher ein, erzeugte künstliche Gliedmaßen u. a. Die Schneider sahen durch seine Thätigkeit ihre Zunft dem Gespött preisgegeben und waren ihm deshalb nicht gewogen. Der fliegende Schneider starb im tiefsten Elend am 28. Januar 1829.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Vernunftregel.

Was Rechtens ist, sollte auch vernünftig sein, d. h. es sollte von dem gesunden Menschenverstande gebilligt werden können. Die Gerichtshöfe, denen die Auslegung der Gesetze zusteht, müssen also von der Annahme ausgehen, daß diese einen vernünftigen Zweck haben und zum Wohle der Gesellschaft erlassen worden sind. Nach dieser „Vernunftregel" hat das Bundesobgericht im Falle der Standard Oil Company entschieden, daß das Anti-Trustgesetz nicht alle Handelsbeschränkungen verbietet, sondern nur die unbilligen und gemeinschädlichen. Dagegen hat es jetzt nach derselben Regel im Falle des Tabaktrusts das Urtheil abgegeben, daß dem Geiste des Gesetzes auch solche Handelsbeschränkungen zuwiderlaufen, die buchstäblich nicht auf widerrechtlichen Verträgen und Abmachungen beruhen, aber auf die thatsächliche Unterdrückung des freien Wettbewerbes und die Begründung eines Monopols hinauslaufen. In der einen wie in der anderen Entscheidung hat der Gerichtshof das Hauptgewicht auf die sträfliche Absicht gelegt. Damit mögen viele amerikanische Rechtsgelehrte nicht übereinstimmen, aber das Rechtsbewußtsein des Volkes wird den Richtern sicherlich beipflichten.

Aus den unbestrittenen Thatsachen, die in dem Urtheile weitläufig und doch übersichtlich zusammengestellt sind, läßt sich nur die Schlußfolgerung ziehen, daß die Begründer des „Tabaktrusts" von allem Anfange an darauf ausgingen, die gesammte Erzeugung des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks, sowie der Zigarren und Zigaretten in ihren Händen zu vereinigen. Die ursprüngliche „American Tobacco Co." sollte allerdings nur dem verheerenden Kriege zwischen den Zigarettenfabrikanten ein Ende machen, der schon mehrere Jahre vor dem Erlasse des Shermangesetzes getobt hatte. Schon im ersten Jahre nach ihrer Entstehung hatte sie aber ihren Wirkungskreis bedeutend erweitert und viele Fabriken an sich gebracht, in denen ihr Rohstoff hergestellt wurde. Dann schuf sie eine neue Gesellschaft, die sich die Aufsaugung aller Rauchtabakfabriken angelegen sein ließ, und eine Anzahl von „Hilfsgesellschaften", die ihre Antheilscheine theils gegen Baarzahlung abtraten, theils mit einander und mit denen der beiden Hauptgesellschaften vertauschten. Nach und nach erwarb sie auf dieselbe Art auch alle Lakritz- und Staniolfabriken, und zuletzt dehnte sie sich sogar nach Großbritannien aus. Mittels der „United Cigar Stores Co." versuchte sie ferner, die Herstellung und den Kleinvertrieb aller Zigarren zu monopolisiren, was ihr freilich nicht gelang.

Selbstverständlich ließ sich diese Zusammenziehung nicht ohne schwere Kämpfe bewerkstelligen. Wer sich nicht freiwillig mit der Monopolgesellschaft verschmelzen oder an sie ausverkaufen wollte, wurde durch einen mörderischen Wettbewerb zahm gemacht. Die Kombination hatte bis zum Jahre 1898 bereits mehr als vier Millionen Dollars zugesetzt, weil sie unter dem Kostenpreise verkauft hatte, um die weniger kapitalkräftigen Gesellschaften und Firmen an die Wand zu drücken. In diesem Verfahren erblickt das Obergericht das eigentlich Gesetzwidrige und Strafbare. Wenn auch am Ende die Verschmelzungen ganz „gesetzmäßig" erfolgten, so waren sie doch durch unlautere Mittel angebahnt und erzwungen worden. Obwohl also die Verträge an und für sich nicht gegen das Shermangesetz verstießen, so waren sie nach der Ansicht des Gerichtshofes doch rechtswidrig, weil sie die von jenem Gesetze verbotene Wirkung haben mußten und nicht durch freie Vereinbarung zustande gekommen waren.

Die sofortige Auflösung der Monopolgesellschaft hat der Gerichtshof nicht anordnen zu müssen geglaubt, und zwar lediglich aus Rücksicht auf die Verbraucher, denen durch die „Demoralisation" des Marktes die Waare vertheuert werden würde. Er hat jedoch die untere Instanz angewiesen, binnen sechs oder höchstens acht Monaten „aus den Elementen, aus denen die „American Tobacco Co." zusammengesetzt ist, einen neuen Zustand zu schaffen, der in ehrlicher Uebereinstimmung mit dem Gesetze und nicht ihm zuwider ist." Sollte sich das als unausführbar erweisen, so soll der untere Gerichtshof entweder durch einen Einhaltsbefehl den Trust an der Fortsetzung seiner bisherigen Geschäftsgebahrungen verhindern, oder durch die Einsetzung eines Masseverwalters den Anforderungen des Gesetzes Nachdruck geben. Auf alle Fälle soll das Monopol gebrochen, und der freie Wettbewerb wiederhergestellt werden, — wenn das durch Gerichtsbefehl geschehen kann. Ob aber neue Unternehmer bereit sein werden, wieder in die einzelnen Zweige des Tabakgeschäfts hineinzugehen, bleibt erst noch abzuwarten.

Man helfe den Bahnen!

Dieser Tage nannte Herr F. A. Delano, der Präsident der Wabash-Bahn, in einer Ansprache vor einer Versammlung von Eisenbahnleitern und -Beamten, die Entscheidung der Zwischenstaatlichen Eisenbahnkommission gegen die von den Bahnen beschlossen gewesene Frachtraten-Erhöhung einen „verkappten Segen", und dem ganzen zwischenstaatlichen Handelsgesetz stellte er das Zeugniß aus, den Eisenbahnen wirklichen Vortheil gebracht zu haben. Wären die geplanten Frachtraten-Erhöhungen den Bahnen bewilligt worden, dann würden das Publikum ganz unverhältnißmäßig bessere Dienstleistung und die Arbeiter weitere bedeutende Lohnerhöhungen gefordert haben, denn die öffentliche Meinung habe die von den Ratenerhöhungen zu erwartenden Mehre innahmen ganz bedeutend überschätzt gehabt. Man würde von den Bahnen verhältnißmäßig mehr erwartet bezw. gefordert haben, als sie erhalten haben würden, und die Enttäuschung dieser Erwartungen, bezw. Ablehnung der Forderungen würde Unzufriedenheit und böses Blut zur Folge gehabt haben. Das würde aber sehr schlimm gewesen sein für die Bahnen, denn sie bedürften des guten Willens des Publikums, ein bischen mehr öffentlicher Sympathie, ein wenig mehr verständnißvoller Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten, mit denen die amerikanischen Bahnen zu kämpfen haben, viel nöthiger als jeglicher Ratenerhöhungen. Er glaube allerdings, daß einige Raten erhöht werden sollten, und wenn das unmöglich sei, dann müßte irgend etwas anderes geschehen, der fortwährenden Steigerung der Arbeits- und Materialkosten die Spitze zu bieten. Ein Ausweg aus der Schwierigkeit sei durch Herrn Brandeis vorgeschlagen worden: nicht niedrigere Löhne, aber erhöhte Leistungsfähigkeit. Wenn es die Eisenbahnleiter auch tief schmerzte, sich von einem Bostoner Advokaten sagen lassen zu müssen, daß die Bahnen zu höheren Raten nicht berechtigt sind, weil sie zu kostspielig wirthschaften und durch Erhöhung der Leistungsfähigkeit die Betriebskosten ganz bedeutend verringern könnten, so sei doch nicht zu leugnen, daß er einer wirthschaftlichen Wahrheit Ausdruck gab.

Herr Delano, der in Eisenbahnkreisen schon seit längerer Zeit als „Enfant terrible", oder „Babbling Beß", die die fatale Angewohnheit hat, unverblümt aus der Schule zu schwatzen, bekannt ist, wird damit bei seinen näheren Kollegen wenig freudigen Beifall gefunden haben. Aber Recht hat er. Besonders darin, daß die Eisenbahnen etwas öffentliche Sympathie sehr nöthig haben, verständnißvoller Rücksichtnahme sehr bedürftig sind. Denn so groß sie auch thun mögen, so klein sind sie in Wirklichkeit geworden. Die Eisenbahnen, die sich einstens als souveräne Beherrscher des Landes aufspielten, sind heute demüthige Unterthanen geworden. Nicht so sehr der öffentlichen Meinung gegenüber, wenngleich an die Stelle der trotzigen Herausforderung: „The public be d . . . . d" von einst wenigstens zeitweilig ein recht unterwürfiges Buhlen um die Gunst des Publikums trat, als gegenüber dem Finanz-Oktopus, dessen Mittelpunkt der Stahltrust ist und der mit seinen Armen die Eisenbahnen umschlungen hält; sie schröpft und ihnen seinen Willen aufzwingt. Von jedem Dollar, den sie auswerfen für die Beschaffung von rollendem Material, Schienen, Laschen und Bolzen, Bau- und Brückenstahl, Werkzeugmaschinen u. s. w. müssen sie dem Stahltrust und seinen Verbündeten Tribut abgeben. Und als sie vorstellig wurden und erklärten, wir können die fortwährende Schröpfung nicht länger aushalten, da wurde ihnen gesagt, erhöht die Raten; sagt aber zur Begründung kein Wort von den hohen Materialpreisen, sondern macht die Ansprüche der Arbeiter dafür verantwortlich und sichert euch die Unterstützung der organisirten Arbeit durch kleine freiwillige Lohnerhöhungen, von denen möglichst viel Wesens zu machen ist, und das Versprechen weiterer.

Es ist so: Die großen amerikanischen Bahnen tragen die Sklavenketten des Stahltrusts. Da die unabhängigen Stahlproduzenten schon seit Monaten leidlich gute, der Stahltrust und seine Untergesellschaften aber sehr schlechte Geschäfte machten und die Republic Iron and Steel Co. dieser Tage eine Preisermäßigung für Stangenstahl eintreten ließ, mußte sich der Stahltrust endlich auch zu Preisermäßigungen bequemen. Stahlstangen, -Platten und -Blech u. s. w. erfuhren einen Preisrückgang von 15 bis 25 Prozent, aber — Stahlschienen und Laschen blieben fest im Preise! Warum? Die Eisenbahnen stehen unter der Herrschaft des Trusts und dürfen nicht murren. Sie sind weitaus die größten Kunden im Stahlmarkt, und im Allgemeinen gilt die Regel, je größer der Kunde, desto niedriger der Preis, günstiger die Bedingungen, aber die Eisenbahnen müssen fortdauernd die höchsten Preise bezahlen: $28 die Tonne für Schienen, während Stahlstangen für $21 zu haben sind, und kein Wort der Klage wird laut.

Herr Delano hat Recht. Die Bahnen haben etwas öffentliches Mitgefühl dringend nöthig. Es ist offensichtlich, daß sie unterdrückt, versklavt und nicht mehr fähig sind, sich selbst zu helfen. Wer so weit gekommen ist, dem muß geholfen werden. Das ist einfache Menschenpflicht. Die Bahnen müssen von der Herrschaft des Stahltrusts befreit werden. Die zur Zeit in Washington im Gange befindliche Untersuchung des Stahltrusts wird das Befreiungswerk hoffentlich einleiten. Der Kongreß wird dann das Werk vollbringen — hoffentlich. Der Stahltrust-Oktop muß abgethan werden. Die Stahlzölle müssen abgelöst oder doch sehr wesentlich ermäßigt werden. Das wird's thun. — —

Eine Doktorfrage.

Dem Präsidenten der Vereinigten Staaten sichert die Verfassung den unverkürzten Bezug des Gehaltes, das ihm beim Antritt des Amtes gesetzlich ausgesetzt war. Während des Zeitraumes, für den er erwählt wurde, darf sein Gehalt nicht erhöht, darf aber auch nicht herabgesetzt werden. Die Väter der Verfassung hielten diese Bestimmung für nothwendig, des Präsidenten Unabhängigkeit vom Kongresse zu sichern. Der Kongreß sollte nicht die Macht haben, einen Präsidenten zu strafen oder einen Zwang auf ihn auszuüben durch Verkürzung seines Gehaltes, vielleicht ihn zu strafen, weil der Präsident gegen eine vom Kongreß angenommene Bill sein Veto einlegte, oder sich sonstwie dem Kongresse nicht willfährig erwies. Ebenso sollte der Präsident der Versuchung enthoben sein, dem Kongresse zu liebedienern in der Hoffnung auf eine Erhöhung seines Gehaltes. Wollte also der Kongreß heute, wie das sein Recht ist, am Gehalt des Präsidenten eine Aenderung vornehmen, das Gehalt höher oder niedriger ansetzen, als es jetzt ist, so könnte diese Aenderung erst am 4. März 1913 in Kraft treten, nach Beendigung der laufenden Amtszeit des Präsidenten.

Ein ähnlicher Schutz ist durch die Verfassung den Bundesrichtern gewährt. Weil die Richter auf Lebenszeit angestellt sind oder auf die Dauer ihres Wohlverhaltens, so ist hier die Gehaltserhöhung nicht verboten. Ein Richter mag sein Amt dreißig oder vierzig Jahre und noch länger bekleiden. In so langer Zeit mögen die Kosten des Lebensunterhaltes im Allgemeinen und des „standesgemäßen" Lebensunterhaltes im Besonderen derart sich steigern, daß der Richter, dessen Gehalt nicht gelegentlich erhöht wird, nach längerer Dienstzeit, wenn seine Dienste, wie man annehmen darf, werthvoller geworden sind, schlechter daran wäre, thatsächlich schlechter bezahlt wäre als beim Antritt des Amtes, da er noch grün und unerfahren war. Also verbietet die Verfassung hier nicht die Gehaltserhöhung, verbietet aber, daß das Gehalt des Richters während seines Verbleibens im Amte herabgesetzt werde.

Doch gesetzt den Fall, das schwebende Einkommensteuer-Amendement erhielte die zur Annahme erforderliche Zustimmung von drei Viertel aller Staatslegislaturen (viel fehlt nicht mehr daran) und der Kongreß bekäme dadurch die Macht zur Besteuerung von Einkommen „aus all' und jeder Quelle" und erließe daraufhin ein Gesetz, wie es während und nach dem Bürgerkriege bestanden — ein Gesetz, das die Besteuerung auch auf die Gehälter aller Bundesbeamten ausdehnt — wäre das nicht auch eine Verkürzung des Gehaltes? Das frühere Einkommensteuergesetz in seiner letzten Bearbeitung verlangte 10 v. H. aller Einkommen, welche $5000 im Jahre übersteigen. Träte ein ähnliches Gesetz jetzt in Kraft, so bekäme der Präsident statt der ihm gesetzlich zukommenden $75,000 nur $67,500, die Richter des Obergerichts statt $12,000 nur $10,800 u. s. w.

Im Osten, wo sich (namentlich in New York) gegen das ganze Einkommensteuer-Amendement noch immer starker Widerstand kundgiebt, ist diese Frage neuerdings aufgenommen worden. Der gewesene Gouverneur von New York, Hughes, der jetzt im Bundesobergericht sitzt, war dort bekanntlich seinerzeit der hervorragendste Wortführer der Opposition. Er verwarf die Einkommensteuer nicht an und für sich, aber er erklärte das Amendement für unannehmbar, so lange es die Ermächtigung zur Besteuerung von Einkommen aus all' und jeder Quelle enthält. Mit solcher Ermächtigung, meinte er, würde die Unabhängigkeit der Staaten angegriffen, weil der Kongreß dadurch die Gewalt erhielte, auch die Gehälter aller Staatsbeamten und die Einkommen aus Staatspfandbriefen zu besteuern. Also den Staatsbeamten ihr Gehalt und den Staatsgläubigern die ihnen vom Staate zugesicherte Verzinsung verkürzen könnte, was alles sich mit der Würde und Souveränität der Staaten nicht vertrage und überdies eine ernste Gefahr wäre für die Finanzen und den Kredit der Staaten.

* * *

Nun findet man, oder glaubt zu finden, daß in eben diesen Worten auch eine Gefährdung der Unabhängigkeit des Präsidenten und der Bundesrichter liege, weil der Kongreß auch denen nach Belieben ihr Gehalt verkürzen könnte. Selbst wenn man annähme, daß die Gehaltsverkürzung keinen Einfluß auf die Unabhängigkeit der Beamten haben würde, so sei doch immerhin das Gebot der Verfassung verletzt. Die Verfassung werde zwei sich stracks widersprechende Bestimmungen enthalten; die eine, welche die Gehaltsverkürzung verbietet, die andere, die sie gestattet. Und welche von den beiden dann Geltung haben sollte? Ob ein die Einkommen aus all' und jeder Quelle besteuerndes Gesetz nicht für verfassungswidrig erklärt werden müßte, weil im Widerspruch mit dem (durch das Amendement nicht beseitigten) Verbot der Gehaltsverkürzung?

Nachforschungen haben ergeben, daß die selbe Frage auch schon nach Erlassung des früheren Gesetzes aufgeworfen worden ist. Die Richter ließen damals den Abzug sich gefallen in patriotischer Rücksicht auf die finanzielle Bedrängniß des Landes, aber der Oberrichter Taney ließ durch einen Gerichtsschreiber ein Gutachten eintragen, das die Steuer für verfassungswidrig erklärte. Einige Jahre später, als der Bürgerkrieg beendet war, die Steuer aber weiter erhoben wurde, nahm der Schatzsekretär Boutwell die Frage auf und erklärte aus eigener Machtvollkommenheit die Steuer, soweit sie Präsidenten und Richter traf, als im Widerspruch mit der Verfassung, und erstattete den Richtern sowohl wie dem Präsidenten die bereits abgenommene Steuer wieder zurück.

Große praktische Bedeutung hat die Frage nicht, obgleich sie, was den Grundsatz betrifft, wichtig genug erscheint. Daß der Kongreß die ihm zu übertragende Gewalt nicht mißbrauchen werde, kann ja wohl vorausgesetzt werden, und schließlich — bei Lichte betrachtet — liegt eine Verkürzung des Einkommens, eine Verkürzung des Gehaltes, auch in jeder anderen Form der Besteuerung. Wenn der Präsident ein Haus kauft, so kommt die darauf liegende Grundsteuer auch aus seinem Gehalte, falls er keine anderweitigen Einkünfte hat. Dasselbe gilt, wenn der Oberrichter zur eigenen Erquickung oder zur Bewirthung seiner Gäste eine Kiste Champagner kauft und dafür, weil der Kongreß die Champagnereinfuhr besteuert, soundsoviel Dollars mehr bezahlen muß, als wenn die Zollsteuer nicht erhoben würde. Warum also gerade Anstoß nehmen an der Einkommensteuer?

Auf alle Fälle jedoch sollte man nicht ohne Noth die Verfassung mit widersprechenden Bestimmungen belasten.

Das Denkmal Peters des Großen in Zaandam.

Kein Fremder, der sich für einen mehrtägigen Besuch in Amsterdam eingerichtet hat, wird versäumen, einen Abstecher nach dem in allernächster Nähe der Stadt liegenden und mit dem Dampfboot oder der Eisenbahn bequem zu erreichenden Zaandam zu machen, um das berühmte Häuschen zu sehen, wo der Stifter des russischen Reiches, Zar Peter, gewohnt hat, um praktisch die Schiffbaukunst zu erlernen. Bis zum Jahr 1895 befand es sich in seinem natürlichen Zustand, dann wurde es mit einem gewaltigen steinernen Gebäude umgeben, wo es nunmehr wie eine Rarität unter einem Glaskasten liegt. Das Häuschen ist schon längst Eigenthum des russischen Kaiserhauses; Alexander I., Nikolaus I. und Alexander II. haben es besucht und dem Städtchen verschiedene Beweise ihres Wohlwollens gegeben. Nunmehr hat der jetzt regierende Zar ein Denkmal gestiftet, das am 2. Mai vom russischen Gesandten am niederländischen Hof, dem Grafen Pahlen, und in Gegenwart des gesammten Gesandtschaftspersonals, dem Bürgermeister feierlich übergeben wurde. Es stellt in grüner Bronze den Zaren als Zimmermann vor, der auf dem Rand eines im Bau begriffenen Schiffes sitzt, in der einen Hand ein Beil, in der anderen ein Stück Holz; der einfache Sockel besteht aus grauem französischem Granit, auf dessen einer Seite das Wappen von Rußland, auf der andern die Widmung des Kaisers an die Stadt angebracht ist. Es wurden sowohl vom Gesandten wie vom Bürgermeister die üblichen Reden mit den entsprechenden historischen Erinnerungen gehalten, ein Chor von 250 Sängern und Sängerinnen trug ein für diese Festlichkeit besonders gedichtetes Lied vor, von dem ein Vers lautet:

> Das Ij ist breit, die Zaan ist breit,
> Wer will die Zaan besuchen?
> Zar Peter trug das Handwerkskleid
> Und aß viel Pfannenkuchen.
> Doch hat es ihn sein Leben lang gereut,
> Daß er kein Mädchen von der Zaan gefreit.

Nach dem Gesange streuten 13 Mädchen, alle in das alte Zaandam'sche Kostüm gekleidet, wie es zur Zeit Peters getragen wurde, Blumen um das Denkmal. Für die Menge war es dann ein interessantes Schauspiel, als der russische Erzpriester Rozanow mit der Geistlichkeit der russischen Kapelle im Haag unter dem Gesang des russischen Chors die Einweihungszeremonien vollzog. Auf dem Rathhaus war eine kleine, an den Aufenthalt Peters erinnernde Ausstellung veranstaltet worden. — Die glänzende Romantik, die den Aufenthalt Peters in Zaandam umgibt, verblaßt aber einigermaßen, wenn man die äußern Thatsachen sprechen läßt. Gelernt hat Peter den Schiffbau in Zaandam sicher nicht, denn sein Aufenthalt in dem Städtchen hat nur acht Tage gedauert, seine plötzliche Abreise bei Nacht und Nebel ist keine freiwillige gewesen, sondern wurde durch die ihn auf Schritt und Tritt verfolgende Zudringlichkeit des Volkes und die Frechheit der Straßenjugend, die ihn selbst mit Schmutz und Steinen bewarf, herbeigeführt.

Peter war mit einem Gefolge von 270 Personen nach Holland gekommen und weil schon vorher verschiedene Schiffbauer, Zimmerleute, Schmiede u. s. w. aus Zaandam unter seinen Augen in Rußland gearbeitet hatten, hoffte er, natürlich im strengsten Inkognito, in dieser Stadt seinen Wunsch, den vollständigen Betrieb des Schiffbaues kennen zu lernen, befriedigen zu können. Aber als er am Sonntag, 18. August 1697, mit geringem Gefolge auf einem kleinen Boot in die Zaan einfuhr, bemerkte er einen angelnden Zaandamer, Gerrit Kist, der schon 1691 in Rußland am Bau einiger Schiffe mitgearbeitet hatte, er wurde von den Insassen des Bootes gerufen, und als er letzteres betrat, sah er, daß sich unter den Mitfahrenden der Zar selbst befand. Dieser vertraute ihm, daß er einige Monate in Zaandam zubringen wolle, um den Schiffbau vollständig zu erlernen, er wünschte aber dringend, unerkannt zu bleiben und zugleich quartierte er sich im Hause oder vielmehr in dem Bretterschuppen Kist's unter dem Namen Peter Michailow ein. Alsbald am anderen Tage ging er an die Arbeit, trat, einfach wie jeder Zimmermann gekleidet, bei dem Besitzer einer Werft als „Knecht" ein und hatte schon während der ersten Tage reichlich Gelegenheit, seinen Wissensdurst zu befriedigen. Aber bald wurde er erkannt, seine hohe Gestalt und eine Warze auf der Wange verriethen ihn, jeder theilte dem andern unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß der einfache fremde Arbeiter niemand anders sei als der Zar von Rußland, und bereits nach zwei Tagen war er, sobald er seine Wohnung verließ, von dichten Schaaren Neugieriger umringt, so daß er sich selbst einmal durch Faustschläge den Weg frei machen mußte. Er verließ deshalb schon nach sieben Tagen Zaandam bei Nacht, kehrte aber in der folgenden Nacht wieder zurück, um hier Geräthe und Werkzeuge zu holen, ohne daß Kist, dem er selbst die Miethe schuldig blieb, das Geringste davon bemerkte. In Amsterdam, wo ihn die städtische Obrigkeit gegen die Neugierde erfolgreich zu schützen wußte, arbeitete er zwei Monate lang auf der Werft der Ostindischen Kompagnie, so daß er also in Amsterdam und nicht in Zaandam, den Schiffbau praktisch erlernt hat. Auch jetzt bewohnte er ein kleines, unscheinbares Häuschen, das aber Ende des 18. Jahrhunderts zugleich mit der Ostindischen Kompagnie verschwunden ist. Peter hat in der Folge Zaandam noch zweimal besucht. Am 5. März 1717 kam er mit großem Gefolge an, wo er dann als regierender Fürst auftrat, vier Tage später kam er wieder und brachte die Zarin mit und bei dieser Gelegenheit war es, daß er sich seines früheren Hauswirths erinnerte. Er ließ Gerrit Kist, der als Geselle bei einem Schmied arbeitete, zu sich entbieten, dieser aber beantwortete die Einladung mit Worten, die man in Goethes Götz von Berlichingen finden kann, und erinnerte den Boten daran, daß der Zar ihm noch die Miethe schuldig sei. Peter suchte ihn dann selbst auf, wobei er die Rechnung wohl ausgeglichen haben wird. Noch eine bezeichnende Anekdote von seinem Besuch am 30. August 1717 möge hier eine Stelle finden. Er wünschte, einem Gottesdienst der Taufgesinnten beizuwohnen, und da sein Gastherr an diesem Tage, Calf, als Vorbeter fungirte, bedeutete ihm Peter, daß er kein Freund langer Predigten sei, worauf Calf versicherte, daß er nur die „Quintessenz aller Ermahnungen" vortragen werde. Er bestieg die Kanzel, sprach die Worte: „Denke viel, sprich wenig und thue Gutes! Amen!" und verließ sie dann wieder. Peter gestand, noch nie eine schönere und sachlichere Predigt gehört zu haben, und sagte zu dem ihn begleitenden Popen: „Mach' es auch so; aber ihr macht zu viel Krimskrams!"

Ein Barbarossaschloß.

Aus der Pfalz wird geschrieben: Bekanntlich werden in der Pfalz historische und prähistorische Forschungen hauptsächlich in den letzten Jahren sehr ausgiebig betrieben, und wichtige Ausgrabungen geben von Jahr zu Jahr der Geschichte und Urgeschichte dieses merkwürdigen Landes, des Tummelplatzes so vieler Völker, mehr Aufhellung. Daß hierbei hier und da scherzhafte Begebnisse, dem pfälzischen Charakter entsprechend, mit unterlaufen, liegt auf der Hand. So ging vor Kurzem die aufsehenerregende Mittheilung durch zahlreiche Zeitungen, daß auf der Burg Minz, richtiger Scharfeneck, die nebst der Burg Anebos mit der ehemaligen Reichsfeste Trifels ein Ganzes bildet, hochinteressante Ausgrabungen gemacht worden seien. Man fand, wie die Meldung lautete, eine gut erhaltene eiserne Truhe. In dieser lagen alle zum Prägen der Münzen in altdeutscher Zeit erforderlichen Geräthschaften, weiter ein Verzeichniß der Münzen, sowie eine Handschrift „guet und ausfüerlich Anleihtung, wie Münzen gestochen worden" aus dem Jahre 1411, nebst kunstvoll gearbeiteten Kassetten mit einem größeren Vorrath von Münzen aus der Zeit Kaiser Friedrich Barbarossas. Wer sich jemals etwas eingehend mit Alterthumswissenschaft beschäftigt hat, konnte zwar deutlich zwischen den Zeilen lesen, daß es sich hier um eine Mystifikation handelte, die sicher ganz geschickt eingeleitet war, jedoch bei einigem Nachdenken als solche erkannt werden mußte. Auffallend erschien einmal die Zusammenstellung des Jahres 1411 und die Münzen aus Barbarossas Zeiten. Dieser Kaiser ist aber schon im Jahre 1190 beim Uebergang seines Heeres über den Saleph ertrunken. Demnach stimmt die Zeit nicht. Doch die Nachricht verbreitete sich sehr schnell überall hin und gab zu vielfachen Erklärungen über den berühmten Rothbart und sein Schloß „Trevellis" (Trifels) Veranlassung. Der Kaiser weilte in dieser glänzenden Reichsfeste sehr gern und so oft er von Hagenau nach Kaiserslautern (wo er ebenfalls ein großes Schloß hatte, auf dessen Stätte später das pfälzische Zuchthaus errichtet wurde), zog, kehrte er auf dem Trifels ein. Die Sage ging, daß Barbarossa zu Hagenau in seiner Burg lebendig „verzucket" worden sei und allnächtlich den Trifels besuche, weshalb ständig dort ein Bett für ihn in Bereitschaft gehalten wurde. Im Jahre 1193 saß König Richard Löwenherz von England auf Trifels gefangen. Nun ist seit vielen hundert Jahren der Trifels verfallen. Im Jahre 1568 wurde das Schloß noch als Gefängniß benutzt. Ueber den Zustand der Burg am Ende des 16. Jahrhunderts berichtet Hertzog: Die Burg ist ein altes, aus hohen Quadern aufgeführtes Gebäude. In der Höhe hat sie einen großen, mit Marmor geplatteten Saal, zu dem man auf einer in den Felsen gehauenen, aus vielen Stufen bestehenden Treppe emporsteigt. Auch Merian spricht in seiner Topographie der Pfalz von einem Marmorsaale auf Trifels, welchen man auf einer in den Fels gehauenen Treppe erstieg. Wo dieser Saal lag, läßt sich heute nicht mehr ermitteln. Vermuthlich war es die in einem alten Dokument erwähnte Kaiserstube (Conclave Caesarum), außer der das Dokument noch ein Ritterhaus und einen Marstall nennt. Im Jahre 1602 schlug der Blitz in das Schloß und es ging in Feuer auf. Mehr und mehr zerfiel die Burg. Im Jahre 1660 wurden die 66 Marmorplatten in die Kirche von Annweiler gebracht. Mancherlei werthvolle Ueberbleibsel, Möbel, Ornamente, Steine des Schlosses wurden gefunden und stehen in Museen aufbewahrt. Leider ist es diesmal mit dem Funde nichts gewesen.

Luftschrauben.

Die Errungenschaften der modernen Technik auf dem Gebiete des Flugmaschinenwesens werden künftig auch der Binnenschiffahrt unmittelbaren praktischen Gewinn bringen: unter der Aufsicht der französischen Gesellschaft für Luftschiffahrt haben in diesen Tagen in Joinville auf dem Kanal, der die Marne mit der Seine verbindet, interessante Versuche darüber stattgefunden, ob die Anbringung von Luftpropellern auf Schleppkähne der Kanalschiffahrt Nutzen bringt. Auf ein großes Kraftfahrzeug von 38 Meter Länge und 5 Meter Breite wurde ein besonders konstruirter Motor von 9 Pferdekräften gesetzt, der eine Luftschraube von 2,60 Meter Durchmesser antreibt. Die Versuche brachten überraschend günstige Resultate. Es zeigte sich, daß sofort nach dem Anlaufen des Motors das schwerfällige Fahrzeug sich zu bewegen begann, und nach 30 Sekunden hatte es sein gewöhnliches Fahrtempo erreicht. Die damit bewiesene Brauchbarkeit des Luftpropellers für die Binnenschiffahrt scheint berufen, in dem Schiffsverkehr auf Kanälen und Flüssen eine vollkommene Umgestaltung hervorzurufen. Die umständliche Arbeit, die oft schwer beladenen Kähne und Schuten mühsam zu staken oder durch zum Ufer laufende Seile mit Hilfe von Pferden im Schneckentempo weiter zu bewegen, wird überflüssig, und auch die Benutzung eines Schleppdampfers läßt sich durch den Luftpropeller ersparen. (Es ist bekannt, daß Graf Zeppelin vor Jahren ein Boot gebaut hat, das nur von Luftschrauben getrieben wurde.)

Morgen
Diese Geldsparer!
W. Kolacek & Co.
2030-2042 MILWAUKEE AVE.
Extra! Extra! Extra!
Von 8:30 bis 11 Uhr Vorm. und 1:30 bis 5 Uhr Nachm.
Frisch gebackene Uneeda Biscuits oder Crispo Crackers, das Packet für 1c
Ginger Snaps; 2 Pfund für 5c
Sortirte 10c Cookies, 3 Pfd für 10c
Kühles Unterzeug.
Damen- und Mädchen-Leibchen, mit kurzen Aermeln und Aerm., ho. od. nied. Hals, Yoke spitzenbes., 11c
Balbriggan Unterzeug für Männer — 50c Werthe — zu 27c
Der Notion-Verkauf
3 Spulen Clarks od. Kings Faden, schw'z od. weiß, 5c
Sehr feines Maschinen-Oel — die Flasche 3c
Schweißblätter, 2, 3, 3— speziell 10c
Einfaßband — in schwarz und weiß, das Stück zu 1c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln — Dutzend zu 1½c
Talcumpulver Mennens 25c Sorte — die Büchse zu 10c
Seife die berühmte Sweetheart Marke, 3 Stücke 10c
Taschentücher usw.
Bandana Männer-Taschentücher, Stück 3c
Spitzen-Einsatz, — speziell, Yard 1c
Waschstoffe, speziell.
36zöll. ungebl. Muslin, Yd. 49c
Holly Batiste, feine Marke, Yd. ... 10½c
Roman Crash Handtuchzeug, Yd. 4¾c
Strumpfwaaren Die baumwollene, nahtlose Sorte, für Damen, gerippter und einfacher Top, zu ... 9½c
Der Market.
Beste Elg. Creamery-butter, Pfd 23c
Schinken-Verkauf Californischer Schinken, — per Pfund, 9½c
Gold Medal Mehl, 24⅛ Pfd-Sack verkauft zu 68c
Biting Marke Wild Cherry Phosphate, Flasche 4½c
Pearl oder Peerleß Milch, B. 7c
Post Toasties oder Kelloggs Cornflakes, drei Packete zu 25c
4 Pfund bester granulirter Zucker 19c
American Family Seife — 10 Stücke ... 39c

Kunst und Literatur in Einzeldarstellungen.
Richard Wagner, Scheffel, Dürer, Ludwig Richter, Wilhelm Raabe und viele andere. Jeder Band reich illustrirt, auch mit Farbendrucken. Nur ... 25c
A. KROCH & CO.,
Deutsche Buchhandlung
Neue Nr. 59 Ost Monroe Str.

Gestorben.

Frau Christina Ullrich

geliebte Gattin von Henry Ullrich und Mutter von Hermann, Mary, Helen, Klara, Henry und Charles. Starb am Montag, den 29. Mai 1911, Nachm. 1:15, im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen. Beerdigung am Mittwoch den 31. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1627 Dayton Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., von dort nach dem St. Lukas-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharine Becker

im Alter von 72 Jahren und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2126 Churchill Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth, Karoline, Ida, Helen, Daniel, Ludwig, Rudolph, Minnie Becker, nebst Familien.

Gute Nacht, ihr meine Lieben,
Laßt meinen Tod euch nicht betrüben,
Es kann ja bald geschehen
Daß wir uns wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Marie Hotton

am Sonntag Abend um 6 Uhr im Alter von 19 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb neun Uhr, vom Trauerhause, 1750 Wellington Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Heinrichs-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob und Emma Hotton geb. Müller, Eltern.
James, Christopher, Margaret, Peter und Susan, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der geliebte Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Ludwig Fuchs

im Alter von 61 Jahren nach kurzem u. schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 31. Mai 1911, um 10 Uhr Vormittags, von Weinsteins Leichenbestattungs-Kapelle, 1338 Blue Island Ave., nach dem israelitischen Friedhof Mount Bug Jehoschia, Dunning, Ill.

Bertha Fuchs, Gattin.
Kathe Lauer, Elsie Bociek, Fred, Edith und Annie Fuchs, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Geschwistern. modt

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterlein

Lorna Felleisen

im Alter von 4 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4339 N. Lawndale Ave., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore und Lizzie Felleisen geborene Deubner, Eltern.

Gestorben: Christian J. Breyer, 72 Jahre und 8 Monate alt. Geliebter Gatte von Augusta geb. Foerster, Vater von Erwin, Bertha, Arthur, Auguste Klinke und Helen Pope. Beerdigung vom Trauerhause, 3341 Herndon Str., am Donnerstag, den 1. Juni, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Mitglied der Waldeck Loge Nr. 1, I. O. K. P. dimi

Zur Erinnerung

an den Todestag unseres geliebten Gatten und Vaters

Leo Natter

gestorben heute vor einem Jahre, am 30. Mai 1910.

Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein bitterer Tod uns schlug,
Unvergeßlich diese Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von der trauernden hinterbliebenen Gattin nebst Kindern.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung an meinen lieben Gatten

Karl Stachle

der heute vor vier Jahren, am 30. Mai 1907, gestorben ist.

Heute sind vier Jahre verflossen,
Seitdem der Tod dich von mir nahm.
Ich tröste mich, Gott hat's beschlossen,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Von deiner trauernden Gattin:
Jakobine Stachle.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Theilnahme sowie für die herzlichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Otto Reindl

Besonders der Typographia Nr. 9 und Herrn Pastor Alfred Meyer für die trostreichen Worte.

Emilie Reindl, Gattin, nebst Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Neuestes von Henry F. Urban:
Die Entdeckung Berlins.
Illustrirt 40c postfrei.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 West Adams Str.

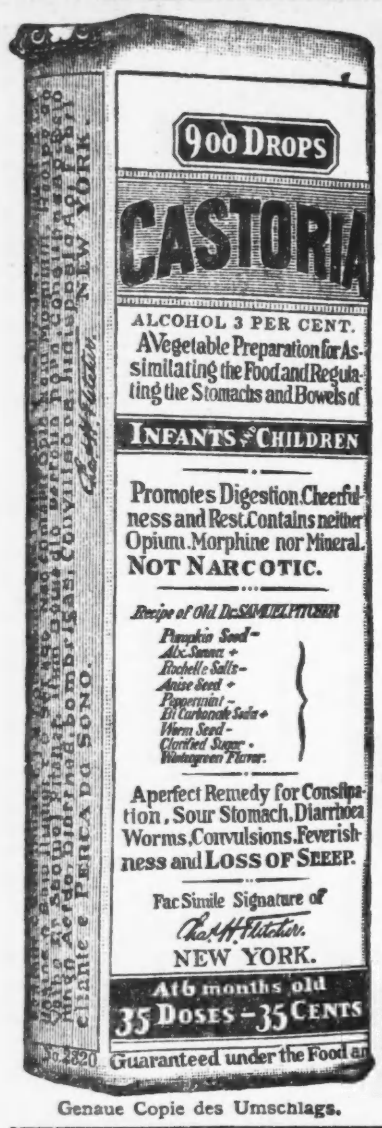
RIVERVIEW EXPO
WESTERN-BELMONT-CLYBOURN-ROSCOE
Aufregung
Ist das halbe Vergnügen des Lebens, und wir bieten es in Hülle und Fülle.
Kommt heute früh!
Eingang offen 10 Uhr Vorm.
Feiertags-Vorführungen Tags und Abends
Patriotisches Programm Erlingers Kapelle
Nächsten Sonntag:
Dänisches National-Fest
Hon. Carter H. Harrison, Redner.
Nächsten Sonntag 3 Wochen Arthur Prior und seine Kapelle.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60th ST.
Freies Vaudeville im Casino.
Spezielle Matinee heute 2:30.
De Haven Sextett. Marto Twins.
Aufregende Fahrten. Gute Schaustellungen.
Rathskeller. Sänger und Unterhalter.
Speist in dem Casino Cafe.
Bedienung und Mahlzeiten unübertroffen.

White City
Jetzt offen! PARK DER 100 Schaustellungen!
mai29lm

CROWN THEATRE
Ashland u. Division—Tel. Haymarket 323.
Bargain Mts. Dienst., Donnerst., Samst. 25c
The Queen of the Moulin Rouge
Geschlossen vom 5. Juni bis zum 15. August.
mai29—jn3

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigenthümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seifert's Orchester.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Oesterreicher. — Der Betreffende ist Protestant, seine Frau und Kinder sind katholisch.

Wettende. — Daß in Deutschland Kinder ihre Eltern mit „Sie" anreden, ist eine schon längst veraltete und jetzt nicht mehr beobachtete Sitte. Nur in manchen Gegenden Süddeutschlands, z. B. bei alteingesessenen Schwarzwälder Bauern, in Bayern u. s. w., reden Kinder die Eltern noch in einzelnen Fällen mit „Ihr" an, aber selbst dort ist es nicht mehr allgemein gebräuchlich.

Wm. G. — Das Deutsche Reich zahlt seinem Kaiser überhaupt keinen Gehalt, als König von Preußen hat er eine Zivilliste von 19,219,296 Mark.

Ph. K. — Ein Halbdollarstück aus dem Jahre 1854 hat keinen besonderen Werth.

R. R. — Jener Orden ist weder eine religiöse, noch dem Freimaurerbund zugehörige Vereinigung, sondern hat lediglich gegenseitige Unterstützung zum Zweck. Sie müssen sich mit dem ausdrücklichen Wunsch an einen Ihnen bekannten Freimaurer wenden, dem Bund beizutreten. Das Weitere wird dann der Betreffende veranlassen, falls Ihre Aufnahme wünschenswerth erscheint. Ein Aufnahmegesuch an eine Loge direkt zu richten, ist nicht angängig.

3000. — In Kansas City, Kan., gibt es „offiziell" keine Wirthschaften; in Kansas City, Mo., herrscht Sonntagszwang. Weiteren Aufschluß über die Löhne der dortigen Schankkellner, Arbeitsverhältnisse u. s. w. können wir Ihnen nicht geben.

Roy M. — „Mt." ist die Abkürzung für das Wort „Mountain".

Peter O., Cincinnati. — Wenden Sie sich an die Celluloid Co., 317 W. Adams Str.

Stanley J., Minneapolis. — Derartige hiesige Firmen sind u. A. American Woolen Co., 323 W. Jackson Blvd.; American Woolen Mills, 161 W. Harrison Str.; Detmer Woolen Co., 205 W. Monroe Str.; H. Landauer & Co., 305 W. Adams Str., und A. Wagenfur, 230 S. La Salle Str.

H. L. U. — Wie die Spediteure in Deutschland dies halten, wissen wir nicht. Postnachnahme, wie draußen, gibt es hier nicht, wohl aber befördern die Expreßgesellschaften gegen Nachnahme. — Bücher, die durchweg in einer fremden (d. h. nicht in englischer) Sprache gedruckt sind, sind zollfrei. — Wenn eine Sendung, die zollpflichtige Sachen enthält, für Sie anlangt, werden Sie vom Zollamt verständigt, worauf Sie die Sachen dort abholen müssen, falls Sie das nicht durch einen Makler besorgen lassen wollen.

M. M. — Es ist die Pflicht des Schuldners, seinen Schuldschein am Tage der Fälligkeit zu bezahlen, auch ohne besondere Aufforderung.

August S. — Was Sie jetzt thun wollen, hätten Sie thun sollen vor dem Ankauf des Landes. Wenn Sie nicht selbst hinreisen wollen, das gekaufte Land aufzustöbern, so richten Sie eine Frage an den Grundbuchbeamten („Recorder") des Countys, in dem das Land liegt, oder geben Sie die Papiere einem dortigen Rechtsanwalt zur Prüfung.

Y. G., City. — Wegen Entziehung von der Militärpflicht findet keine Auslieferung statt.

Georg F., Poplar Ave. — Wenn der eingewanderte Vater das Bürgerrecht erwirkt, so werden dadurch auch seine zur Zeit noch minderjährigen Kinder zu Bürgern, falls auch sie sich in den Ver. Staaten befinden.

C. K., N. Ave. — Wenn ein Mann seine Möbel mit $500 versichert hat, so beweist das nicht, daß die Möbel, wenn im Zwangsverkauf veräußert, auch $500 einbringen. Die Versicherungspolize ist also kein hinlänglicher Beweis, soweit der Schutz der Exemptionsgesetze in Betracht kommt. Diese Gesetze geben dem verheiratheten, mit seiner Familie lebenden Schuldner das Recht, bewegliche Habe bis zum Werthe von $400 der Pfändung zu entziehen. Als Werth gilt, was die Sachen beim Verkauf bringen würden.

H. J. — Ihre Frage, das Abkommen mit dem Arzte betreffend, ist unverständlich. Wer soll verfolgt werden, der Arzt, der nicht heilt, oder der Kranke, der nicht zahlt?

E. R. — Sobald eine Rechnung oder sonstige Forderung fällig ist, ist der Inhaber berechtigt, die Zahlung des ganzen ihm zukommenden Betrages zu beanspruchen. Er braucht sich nicht auf Abschlagszahlungen einzulassen, wenn er nicht will.

J. B., Solon Pl. — Unter gewöhnlichen Umständen, wo der Miether von Monat zu Monat gemiethet, ist der Eigenthümer berechtigt, die volle Monatsmiethe zu fordern, auch wenn der Miether vor Ablauf des Monats zieht. Hat jedoch der Eigenthümer dem Miether die Fünftagsnotiz gegeben und ihn dann gerichtlich heraussetzen lassen, so hat er Miethe nur für die Zeit zu beanspruchen, während deren der Miether die Wohnung thatsächlich innegehabt hat.

R. R. S. — Die erste Schlacht im Kriege 1870—71 wurde bei Weißenburg geschlagen.

Alter Leser. — Ein Meter ist rund gleich 1 Yard (genau gleich 3.281 Fuß), ein Kilo gleich rund 2 Pfund (genau 2.205 Pfund).

M. L. — Die Graham & Morton Linie (Dock am Fuß der Wabash Ave.) läßt jetzt schon täglich (Samstag und Sonntag ausgenommen) um 9½ Uhr Morgens einen Dampfer nach St. Joe abfahren, am Sonntag um 10 Uhr Vormittags. Der Betreffende ist auch im letzten Adreßbuch nicht verzeichnet, muß also wohl von hier verzogen sein.

Sophie R. — Ob und welchen Werth jene Photographie für Sammler hat, können wir Ihnen nicht sagen. Es käme für Sie eben darauf an, einen Interessenten zu finden.

Anton S. — In Wyandotte, Mich., erscheinen nur zwei englische Zeitungen, nämlich „Herald" und „Record", keine deutsche.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Anni. — Beim Kauf von Möbeln auf Abschlagszahlungen, nach dem sog. „Installment-Plan", unterzeichnet der Käufer gewöhnlich einen Kontrakt, worin er sich damit einverstanden erklärt, daß die Möbel Eigenthum des Verkäufers verbleiben, bis alle Zahlungen wie ausbedungen geleistet sind. Ist dann die letzte Zahlung geleistet und der Verkäufer gibt den vom Käufer unterschriebenen Kontrakt nicht heraus, so schadet das an und für sich dem Käufer nichts, denn seine Quittungen zeigen, daß die Zahlungen erfolgt sind, und es läßt sich darauf keine Schadenersatzklage gründen.

J. Schw. — Meineid im Sinne des Gesetzes liegt vor, wenn eine Person wissentlich vor einem zuständigen Beamten falsch schwört und wenn die falsche Aussage erheblich für die Entscheidung des Falles ist. Wird eine Person solchen Vergehens überführt, so kann sie mit Einsperrung im Zuchthause gestraft werden. Will ein Mann seine Frau wegen Meineids verfolgen, so kann er die Sache dem Staatsanwalt vorlegen. Die Gerichte begünstigen jedoch solche, nur der persönlichen Gehässigkeit entspringenden Anklagen nicht.

Ch. S., W. 21. Str. — Wenn ein Angestellter als Kutscher eines Fuhrwerks fahrlässiger Weise ein Stück der Ladung vom Wagen fallen . . t infolge der Thatsache, daß er die Ladung oder das betreffende Stück gehörig zu befestigen versäumt hat, und wenn solches herabfallende Stück einen Vorübergehenden verletzt, so ist der Eigenthümer des Fuhrwerks haftbar für den Schaden, den der Angestellte besagter Weise angerichtet hat.

Die Bremse versagte.

Sechs Passagiere schwerer, ihrer 40 unerheblich verletzt.

An S. Halsted und W. 39. Straße prallte gestern Abend eine westwärts fahrende 39. Straße-Elektrische, deren Bremse versagt hatte, gegen eine S. Halsted Str.-Elektrische an. Die an der einen Seite dieses Straßenbahnwagens gelegenen Fenster gingen in Scherben. Sechs Fahrgäste wurden schwerer, ihrer 40 leichter verletzt.

Nennenswerthe Verletzungen erlitten: Henry Ball, 34 Jahre alt, Nr. 1302 W. 51. Straße.

J. J. Kane, 30 Jahre alt, Nr. 6056 S. Paulina Str., Detektivesergeant.

R. J. Hope, Nr. 3800 Aldine Place.

John Hubacek, Nr. 2238 N. Rockwell Straße.

Charles Sundin, Nr. 6326 S. Paulina Str.

E. Livingston, Nr. 3420 Calumet Ave.

Diese Verunglückten, die Brauschen und Schnittwunden erlitten haben, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Die Vorderwand der 39. Str.-Elektrischen ist stark beschädigt worden. Der Unfall verursachte eine kurze Betriebsstörung.

Kam in's Rollen.

Im Neubau Nr. 101 W. 27. Str. kam eine beladene Karre plötzlich ins Rollen, glitt eine schräge Fahrplanke, die vom 3. nach dem 2. Stock führte, hinunter, riß den Maurer Joseph Carpenter um und schleuderte ihn in den 1. Stock hinab. Der Verunglückte, dem die Beine gebrochen wurden und der außerdem Schädelwunden erlitten hat, wurde in einer Polizeiambulanz nach dem Provident-Hospital geschafft.

Ambrosius-Männerchor.

Sein gestriges Konzert nahm einen erfolgreichen Verlauf.

Seiner langjährigen Sitte folgend, gab der Ambrosius-Männerchor gestern, am Vorabend des Gedächtnißtages, ein Konzert, welches in Hörbers Halle bei gutem Besuch stattfand. Die Darbietungen der Sänger unter der Leitung von Herrn Joseph Memmesheimer waren tadellos und wurden auch mit gebührendem Beifall aufgenommen, sehr eindrucksvoll wirkte der vom Konkordia-Männerchor, Richard Wagner-Männerchor, Gesangverein „Kalumet", Luxemburger Sängerbund, Westseite-Sängerkranz, Katholischen Kasino und Ambrosius-Männerchor gebildete Massenchor. Die Solisten des Abends, Fräulein Josephine Then und die Herren Joseph Keller, Joseph Kuhn und Philipp Nilles, trugen durch gediegene Leistungen viel zu dem schönen Erfolge des Abends bei. Das Konzert schloß mit dem lustigen Singspiel „Der Trompeter von Krächzingen", vorzüglich aufgeführt und sehr beifällig aufgenommen, ab.

Kann sich nicht erholen.

John Fisher, 2227 W. 23. Straße, wurde gestern Abend von der Polizei ins County-Hospital geschafft. Der 63 Jahre alte Mann erkrankte am letzten Mittwoch infolge der Hitze, und sein Zustand hat sich seither so verschlimmert, daß man für sein Leben fürchtet.

— Nachträglich kommen die russische und die japanische Regierung mit dem Ansinnen, ebenfalls an der $50,000,00-Anleihe für China theilzunehmen. Sollten sie darauf bestehen, so kann sich hieraus eine ernstliche diplomatische Lage ergeben.

Dewey als Unterhändler

Suchte angeblich Adkins in Deneen's Auftrag für Lorimer zu ködern.

Sprecher gibt Namen preis.

Nennt als Zeugen der Unterredung seinen Bruder. — Gouverneur unterzeichnet mehrere für Chicago wichtige Vorlagen. — Sprecher Adkins gegeißelt.

Sprecher Charles Adkins machte gestern Nachrichten aus Peoria zufolge Col. Chauncey Dewey von Chicago als den Unterhändler namhaft, der ihn in der Nacht vor der Erwählung William Lorimers angeblich im Auftrag des Gouverneurs für den „blonden Boß" zu gewinnen versucht habe. Col. Dewey ist Vertreter der 2. Ward in der republikanischen Parteileitung, General-Inspekteur im Stab des Gouverneurs und einer der Hauptmacher des Deneen'schen Flügels in Chicago. Der Sprecher erklärte, daß aus seiner Begegnung mit Col. Dewey kein Hehl gemacht worden sei, daß vielmehr genügend Zeugen dafür vorhanden seien. Col. Dewey habe ihn während der Sitzung des Unterhauses in der Nacht vor der Erwählung William Lorimers aufgesucht und ihm mitgetheilt, daß sein Bruder Henry Adkins um Mitternacht nach Springfield kommen werde und mit ihm und Dewey zusammentreffen wolle. Sein Bruder, der inzwischen verstorben ist, habe zur republikanischen Organisation der 2. Ward und zu den Vertrauten Dewey's gehört. Um Mitternacht habe er seinen Bruder getroffen. Col. Dewey sei nicht dagewesen. Ein Legislaturmitglied, ein gemeinsamer Bekannter, habe sich zu ihnen gesellt und ihnen mitgetheilt, daß Dewey beim Gouverneur sei, aber jeden Augenblick kommen werde. Kurze Zeit darauf sei Dewey zu ihnen gestoßen. Er sei direkt vom Gouverneur gekommen. Dewey habe sofort vom Kampf um den Sitz im Senat gesprochen, habe erklärt, daß Lorimer am folgenden Tag erwählt werden würde, daß die Anhänger Deneens mit denen Lorimers stimmen würden und daß an Lorimers Erwählung kein Zweifel bestehe, daß es aber nöthig sei, so viel republikanische Stimmen als möglich zu gewinnen. Die verbündeten Deneen- und Lorimerleute würden die Politik im Staat kontroliren. Dann habe er ihn aufgefordert, Hopkins im Stich zu lassen und für Lorimer zu stimmen. Er, fuhr der Sprecher fort, habe sich nachdrücklich geweigert, zu versprechen, für Lorimer zu stimmen. Als Mitglied des Kampagneausschusses Senator Hopkins' habe er dies nicht thun können. Dagegen habe er sich erklärt, an einem Kaukus theilzunehmen, wenn gewisse Kandidaten nicht berücksichtigt würden.

Auf die Frage, ob Col. Dewey sich als Vertreter Gouverneur Deneens ausgegeben habe, erwiderte der Sprecher: „Das war der Eindruck, den er auf mich machte. Der Zwischenfall ist nach der Erwählung Lorimers häufig zwischen meinem Bruder und mir erörtert worden."

Vorlagen für Chicago unterzeichnet.

Unter den Vorlagen, die Nachrichten aus Springfield zufolge Gouverneur Deneen gestern unterzeichnete, befindet sich die Hausvorlage Nr. 262, welche den Genuß geistiger Getränke auf Eisenbahnzügen, Speisewagen ausgenommen, und Bahnhöfen verbietet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von $25 bis zu $100 oder Freiheitsstrafen von 30 bis zu 100 Tagen bestraft. Auch das Amendement zum Stadtgerichtsgesetz, Senatsvorlage Nr. 18, das Kleindiebstahl für ein Vergehen, nicht wie bisher für ein Verbrechen erklärt, hat die Genehmigung des Staatsoberhauptes gefunden. Die Senatsvorlage Nr. 444, welche Zahlung eines festen, $5,000 nicht übersteigenden Gehalts an den städtischen Oelinspektor anordnet und bestimmt, daß alle Sporteln an die Stadtkasse abgeführt werden müssen, wurde vom Gouverneur ebenfalls unterzeichnet und dadurch zum Gesetz gemacht. Andere Vorlagen, welche das Staatsoberhaupt gestern unterzeichnete, sind, wie folgt:

Hausvorlage Nr. 9. Sie gibt der staatlichen Verwaltungsbehörde, der die Wohlthätigkeitsanstalten unterstellt sind, das Recht, Grundeigenthum im Weg des Enteignungsverfahrens zu erwerben.

Hausvorlage Nr. 531. Sie gibt Stadtgemeinden das Recht, eine jährliche Straßen- und Brückensteuer zu erheben, die 36 Cents auf $100 nicht übersteigen soll. Wenn drei Viertel der Mitglieder des Stadt- oder Gemeinderaths dafür stimmen, kann eine weitere Steuer von 25 Cents auf je $1000 erhoben werden.

Hausvorlage Nr. 42. Sie hält öffentliche Beamte an, jährliche Ausweise über in ihrem Besitz befindliche Gelder binnen dreißig Tagen nach Ablauf des Fiskaljahres zu veröffentlichen.

Senatsvorlage Nr. 235. Sie gestattet Studirenden der Medizin, die eine ärztliche Lehranstalt nicht mit dem Reifezeugniß verlassen haben, achtzehn Monate lang die ärztliche und wundärztliche Praxis in einem anerkannten Krankenhaus auszuüben. Nach Ablauf dieser Zeit soll ihnen das Recht zur Ausübung der Praxis ohne weitere Prüfung ertheilt werden, wenn die ärztliche Anstalt, die sie besucht haben, ihnen ein Diplom ausstellt.

Geißeln Adkins.

Die Haltung Sprecher Adkins' und der Legislatur in den Schlußstunden dre Tagung wurde gestern auf's Schärfste in einer Sitzung der Illinois Vigilance Association im Palmer House verurtheilt. Die Vereinigung ist in erster Linie an den Vorlagen für Unterdrückung des Handels in „weißen Sklaven" und für Versorgung verlassener und verwahrloster Knaben und Mädchen interessirt. Der Sprecher wurde in dürren Worten als Verräther gebrandmarkt. Willie Burgeß erklärte, daß der Sprecher Mitglieder der Vereinigung, welche die beiden Vorlagen zu retten suchten, in roher Weise beschimpft habe.

TO-NIGHT
Cascarets
THEY WORK WHILE YOU SLEEP
10c. 25c. 50c.
All Druggists

Das Deutsche Haus.

Klagen über seine Vernachlässigung für unbegründet erklärt.

Reparatur bereits begonnen.

Präsident John Barton Payne erklärt, daß die Arbeiten, für die $12,000 bis $15,000 ausgeworfen seien, in kurzer Zeit beendet sein würden.

Klagen, die in jüngster Zeit wiederholt laut geworden sind, daß die Südparkbehörde allem Anschein nach das Deutsche Haus im Jackson Park vernachlässige und verfallen lasse, wurden gestern von dem Präsidenten der Behörde, John Barton Payne, für unbegründet erklärt. Er erwiderte, daß die Behörde in den letzten Monaten $12,000 bis $15,000 für Reparaturarbeiten an dem Gebäude ausgeworfen habe, mit denen bereits begonnen worden sei. Sie würden in wenigen Wochen beendet werden.

Klagen über Vernachlässigung.

Das Deutsche Haus war von der deutschen Regierung für die Weltausstellung erbaut und nach Schluß der Ausstellung der Südparkbehörde überlassen worden, die es als Unterkunftshaus für Besucher des Parks verwandte und eine Speisewirthschaft darin betrieb, in der Besucher des Parks Erfrischungen und einen leichten Imbiß erhalten konnten. Klagen, daß die Behörde anscheinend nichts zur Instandhaltung des Hauses thue, wurden im letzten halben Jahr wiederholt laut. Es wurde gerügt, daß der Verputz, der besonders auf der nach dem See gelegenen Seite abgefallen war, nicht ersetzt worden war, daß die malerischen flämischen Fensterscheiben, wenn sie zerbrochen wurden, überhaupt nicht oder nur durch gewöhnliches Fensterglas ersetzt würden, und daß im Innern mehrere große Säulen auf so nachlässige Weise entfernt worden seien, daß im Fußboden große Löcher zurückgeblieben sind, die nicht ausgefüllt worden seien.

Reparaturarbeiten bereits begonnen.

Präsident John Barton Payne von der Südparkbehörde, den ein Berichterstatter der „Abendpost" aufsuchte, nahm den Hinweis darauf, daß doch wohl eine gewisse moralische Verpflichtung bestehe, das Haus, ein Geschenk der geutschen Regierung, in Stand zu halten, mit einem feinen Lächeln auf. „Als die Weltausstellung zu Ende war", lautete seine ausweichende Antwort, „bot die englische Regierung das von ihr für die Ausstellung erbaute Haus der Südparkbehörde zum Geschenk an, da es billiger war, es zu verschenken, als es abtragen lassen. Die damaligen Mitglieder der Parkbehörde entschieden sich für Annahme des Deutschen Hauses, das besser in das Landschaftsbild paßte."

Den Vorwurf der Vernachlässigung des Gebäudes wies Herr Payne entschieden als unbegründet zurück. „Ich habe im letzten Winter zusammen mit Superintendent Foster von der Parkbehörde das ganze Gebäude eingehend besichtigt", erklärte er. „Wir einigten uns darauf, es gründlich auszubessern und in Stand zu setzen. Die Parkbehörde warf auf unsere Empfehlung hin Summen in der Höhe von $12,000 bis $15,000 für den Zweck aus. Mit den Reparaturarbeiten ist bereits begonnen worden. Meiner Ansicht nach werden sie in ungefähr vier Wochen beendet sein. Von Spuren des Verfalls wird dann nichts mehr zu sehen sein."

Glück im Unglück.

Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Fuhrwerk glimpflich verlaufen.

Ein von seinem Eigenthümer George A. Bryant, Nr. 4514 N. Hermitage Ave., Vertreter der Firma Thomas Prosser & Sons im Westen, selbst bedienter Kraftwagen stieß gestern Abend an Sunnyside Ave. und N. Clark Str. mit einem von zwei Mauleseln gezogenen Wagen der Firma Spangenberg & Co., Nr. 48 W. Kinzie Str., zusammen. Die beiden Gefährte wurden zertrümmert, die Maulesel schlimm verletzt. Bryant flog auf das Pflaster, kam aber mit dem bloßen Schreck davon. C. S. Schultz, Nr. 3443 N. Irving Ave., der Kutscher des Mauleselgespanns, hat auch nur leichte Brauschen und Schrammen erlitten.

Kurz und Neu.

* Die Leiche des gestern, wie berichtet, im LeRoy-Hotel, Nr. 6225 S. Halsted Straße, im Fahrstuhl verunglückten Dienstmädchens ist als die der 19jährigen Frances Zedelskia, Nr. 4813 S. Paulina Straße, identifizirt worden.

Unangenehm überrascht

Fahrgäste setzten Wagenführer ab und fuhren davon.

Werden verfolgt.

Das „entführte" Schnauferl hat einen Werth von $2,500. — Chicagoer Rangen. — Helen Mumford gefunden. — Unter hoher Bürgschaft.

Drei vornehm gekleidete Herren bestiegen gestern Abend vor dem Drexel-Kaffeehaus einen Kraftwagen der Auto Taxi Company, Nr. 2441 S. Michigan Ave., und befahlen dem Wagenführer Wm. Amclow, sie nach Hammond zu fahren. An einer einsamen Stelle zwischen W. Hammond und Hammond fielen sie über Amclow, der nichts Böses ahnte, her, setzten ihn ab, drohten ihn umzubringen, falls er sie verfolgen würde, und fuhren davon. Man muthmaßt, daß sie in dem geraubten Schnauferl nach Indianapolis zu gondeln und der Kraftwagen-Wettfahrt beizuwohnen beabsichtigen. Amclow irrte bis ein Uhr Morgens umher, bis er einen Fernsprecher fand. Er erstattete sogleich P. A. Dehen, dem Geschäftsführer der Firma, Bericht. Dehen wandte sich an die Polizei. Jetzt befinden sich vier mit Revolvern bewaffnete Wagenführer und zwei städtische Detektives in einem der zuverlässigsten Kraftwagen der bestohlenen Firma auf der Verfolgung der Raubgesellen.

Dehen erklärte, daß der Gast des Kaffeehauses, der telephonisch den Kraftwagen bestellte, sich Harper genannt hätte. Wie Amclow ihm gemeldet, hätte einer der Fahrgäste, die den Eindruck wohlhabender Leute machten, viel Diamantschmuck getragen. Daß diese Leute ihn überfallen und um den Wagen bestehlen würden, daran hätte er selbst im Traume nicht gedacht.

Auf abschüssiger Bahn.

Unter der Anklage, am 21. Mai einen Einbruch in die an W. 18. und Mutt Straße gelegene Jungman-Schule verübt, Pulte erbrochen, $40 Schaden angerichtet und ganze 12 Cents erbeutet zu haben, wurden gestern der elfjährige Stephan Nickell, Nr. 1122 West 18. Straße, der 13jährige Rudolph Hazucha, Nr. 819 Johnson Straße, der gleichaltrige Joseph Levy, Nr. 969 W. 18. Place, und der um ein Jahr ältere Andrew Eberth, Nr. 2001 S. Halsted Straße, dem Jugendrichter Pinckney vorgeführt.

Stephans Vater wohnte der Verhandlung bei. „Der Junge ist ein leidenschaftlicher Raucher", sagte er. „Wir haben Alles, aber leider vergeblich, versucht, ihm das Rauchen abzugewöhnen. Ich bin überzeugt davon, daß er sich am Einbruch nur in der Erwartung betheiligt hat, etwas Geld zu erbeuten, für das er Tabak kaufen könnte."

Der Junge blieb stumm, nickte aber bestätigend mit dem Kopfe.

Frau Stephan Hazucha, Rudolphs Mutter, bezeichnete ihren Sprößling als Geizkragen. „Er bekommt von uns jeden Sonntag 10 Cents", sagte sie, „und das ganze Geld spart er. Er muß schon ein kleines Vermögen beisammen haben. Die Sucht, seine Spargroschen zu vermehren, hat ihn veranlaßt, den Lockungen der Verführer ein williges Ohr zu leihen und sich am Einbruch zu betheiligen."

Der Richter entließ die Angeklagten, mit Ausnahme von Levy, mit einer Verwarnung. Levys Vater bezeichnete den Sprößling als einen unverbesserlichen Taugenichts. Der Junge erklärte sich damit einverstanden, zu Erziehungszwecken auf's Land geschickt zu werden.

Erschlagen.

Der angebliche Exzuchthäusler Thomas Brannigan, Nr. 1403 W. Madison Straße, fand gestern Morgen seine Frau und drei Kinder in der Wohnung von Joseph Ladreyt, Nr. 6319 S. Halsted Str. Rasend vor Eifersucht fiel er über Ladreyt her und schlug ihm den Schädel ein. Dann zwang er die Frau und Kinder, ihn nach seiner Wohnung zu begleiten. Das Opfer überließ er seinem Schicksal. Der Mißhandelte wurde bald darauf gefunden und nach dem Englewood-Hospital geschafft, wo er im Laufe des Nachmittags verschied.

Frau Brannigan kehrte nach dem Thatorte zurück, wurde festgenommen und ermöglichte es der Polizei, auch ihren Mann dingfest zu machen. Sie gibt an, daß ihr Mann sie und die Kinder am Arbeitertage an die Luft gesetzt habe. Es sei ihr gelungen, Beschäftigung im National-Theater an W. 62. und S. Halsted Str. zu finden. Dort habe sie Ladreyt, einen Angestellten, kennen gelernt und sei mit den Kindern zu ihm gezogen.

Moralisch verkommen.

Vor etwa Jahresfrist brannte Stella, die damals 17jährige Tochter des wohlhabenden Fabrikanten Henry Biedermann, Nr. 206 W. 148. Str., New York, mit dem 32jährigen, verheiratheten Stenographen Wm. Legere nach Toronto, Kanada, durch. Dort trat sie angeblich bald in ein verrufenes Haus ein, in dem sie zwei Monate blieb. Dann reiste sie mit Legere nach Chicago. Mitte Oktober wurde sie Insassin einer auf der Südseite gelegenen Lasterhöhle. Mitte Dezember zog sie zu Legere und lebte mit ihm im Hause Nr. 1812 Michigan Avenue in wilder Ehe.

Inzwischen hatten ihre um ihr Schicksal besorgten Eltern demjenigen, der ihnen Auskunft über sie geben könnte, $300 Belohnung ausgesetzt. Diese Belohnung spornte zwei Detektives der Wache zu Woodlawn an, Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens anzustellen, das, wie sie von einem Freunde in New York erfahren hatten, sich in Chicago befand. Am 20. Mai stöberten sie Stella und Legere auf. Legere hatte aber schon zuvor in Erfahrung gebracht, daß die Häscher ihm auf den Fersen seien, und, um der Gerechtigkeit ein Schnippchen zu schlagen, angeblich den Kellner Harry Daniels veranlaßt, das Mädel zu heirathen. Das hinderte aber die Beamten nicht, Stella und Legere festzunehmen. Gestern wurde auch Daniels verhaftet. Legere, der bezichtigt wird, die Mann-Akte übertreten zu haben, sowie Stella stehen unter je $10,000, Daniels aber unter $5000 Bürgschaft. Legere und Daniels werden sich am 5. Juni vor dem Bundes-Kommissär Mark A. Foote zu verantworten haben.

Stella ist moralisch gänzlich verwahrlost und sogar dem gewohnheitsmäßigen Morphium-Genuß ergeben. Als man ihr einen Brief ihrer gramgebeugten Eltern zeigte, las sie ihn, rümpfte die Nase und legte ihn achselzuckend auf den Tisch.

Scheußlich.

Hilda Make, Nr. 1548 N. Rockwell Straße, kam gestern in die Wache an Chicago Ave. gewankt und meldete, daß vier Kerle sie Sonntag Abend um zehn Uhr an Orleans, nahe Locust Straße, überfallen, in eine dort gelegene Billardhalle gezerrt, sie geknebelt, auf einem Billardtisch festgebunden, wiederholt mißbraucht, um ihre $1.60 enthaltende Börse beraubt und erst am Morgen hinausgeworfen hätten. Das Mädchen wurde der Obhut der Schließerin unterstellt. Es war den ganzen Tag hysterisch.

Die Polizei glaubt schon, daß Hilda's Angaben zum Theil auf Wahrheit beruhen, erklärt aber, daß das Mädel nicht durchaus glaubwürdig sei. Vor etwa Jahresfrist hätte es der Polizei eine ähnliche Geschichte vorgeflunkert, die, wie die Untersuchung ergeben hätte, vollständig aus der Luft gegriffen war. Es wurde immerhin noch gestern eine Anzahl verdächtiger Burschen in Untersuchungshaft genommen.

Vermessert.

Der 42jährige John Dubis wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 670 Orleans Straße, angeblich von einem gewissen Joseph Skubado, schwer vermessert. Er behauptet, daß Skubado seine, des Dubis Tochter, zu sprechen wünschte. Als man ihm mittheilte, daß die Tochter des Hauses sich kürzlich verheirathet habe, sei er in Wuth gerathen, habe sich Einlaß erzwungen und ihm Messerstiche in den Unterleib und in den linken Arm beigebracht.

Hunger thut weh.

Der gestern verhaftete 18jährige Walter Barth, Nr. 2126 Warner Ave., ist geständig, einen Check über $18 mit der Unterschrift seiner früheren Arbeitgeber, der F. G. Hartwell Coal Company, versehen und umgesetzt zu haben. Er sei arbeitslos, ohne Mittel und hungrig gewesen und hätte kein anderes Mittel gewußt, sich Geld zu verschaffen.

In guten Händen.

Helen, die vor acht Tagen entlaufene Tochter des Grundeigenthumshändlers Wm. O. Mumford, Nr. 546 W. 62. Straße, ist gefunden worden. Ihr Vater stellte in Abrede, daß sie nach Hause zurückgekehrt sei, versichert aber, daß er wisse, wo sie sich aufhalte. Sie befände sich in guten Händen.

Ließ sich verblüffen.

Louis Catelani befand sich gestern Abend allein in seiner Wirthschaft, Nr. 4863 Armour Ave., als er von zwei Banditen überfallen wurde. Einer der Raubgesellen setzte ihm einen Schraubenschlüssel auf die Brust und befahl: „Hände hoch!" Catelani, der im ersten Schreck den Schraubenschlüssel für einen Revolver hielt, that, wie ihm geheißen. Die Räuber ergatterten $70, lachten ihn aus und verkrümelten sich. Sie haben ihre Flucht bewerkstelligt und sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Berliner Nachtleben.

Von Viktor Auburtin.

In der Bar, halb ein Uhr Nacht. Blonde, wohlgenährte Damen gehen ein und aus und thun so, als seien sie hier zu Hause. Ganz geschäftsmäßig. Sie sind gesunde, stattliche Personen, diese Berliner Mägdlein der Lust; kaum eine, die etwa verlebt aussieht; nicht eine einzige, der das schwarze Feuer der Leidenschaft aus den Augen leuchtete. Im Gegentheil: die eine sieht genau so aus, wie Wilhelm Tells Gattin in Schillers bekannten Schauspiel.

Alle diese blonden Dinger stammen wohl aus dem Lande. Sie waren vor nicht allzu langer Zeit Mägde auf einem Dorf in der Mark; dann kamen sie nach Berlin als Mädchen für alles in ein honettes Bürgerhaus. Jetzt sitzen sie hier, trinken „mixed drinks", haben Hüte mit falschen Federn auf dem Kopf und sind... nun: wenigstens Mädchen für Alle sind sie immer noch. Und es ist ziemlich ausgeschlossen, daß sich jemand irgendwie für diese einigermaßen langweiligen Geschöpfe erregen könnte.

Die Herren hier in der Bar machen auch nicht viel Anstalten dazu. Die sitzen gemüthlich beieinander, erzählen sich etwas von ihren Geschäften und von dem letzten Rennen, und wenn sich eine der blonden Damen hinzusetzt, so ist es auch noch so.

Auch scheinen diese Herren alle mehr oder minder verheirathet zu sein, und junge Leute sieht man selten. Denn das ist bei uns in Deutschland so: der junge Mann ist eigentlich bis tief in die Zwanzig zu unbeholfen und nicht recht aufgelegt zu so etwas. Der Student hat seinen Komment, der junge Kaufmann seinen Wassersport. Auf die erotischen Seitensprünge kommt man erst in verheirateten Jahren... soweit in diesem Nachtleben hier von Erotischem überhaupt geredet werden kann.

Tells Gattin setzt sich zu mir an den Tisch. Ich lasse ihr einen Cherry Brandy bringen und wir unterhalten uns eine halbe Stunde über die Bebauung des Tempelhofer Feldes.

* * *

Draußen auf der Straße. Das ist wie ein Rummelplatz. Die Lichtreklamen überschreien sich; die Eingänge zu den Restaurationen sind mit bunten Gipsatrappen verziert; phantastisch ausgeputzte Portiers stehen einladend davor; Greise verkaufen zweideutige Zeitschriften, und selbst von dem Nachthimmel blinkt es, sich überbietend herab: „Echte Bauernschenke", „Echteste Bauernschenke", „Einzig allerechteste Bauernschenke nur hier".

Das ist das herrliche Berliner Nachtleben. Berlins Stolz und sein Ruhm, weitgefeiert über alle Lande. Rom hat sein Kolosseum, Pisa den schiefen Thurm, Amerika die Negerlynchungen, Wien das goldene Herz... wir haben das Nachtleben. Um dieses Nachtleben zu sehen, kommen die Völker zu uns, und der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs soll den Bars und Kabaretts dankbar sein. Sie ziehen mehr als der schönste Balkonwettbewerb jemals ziehen wird.

Wirklich sind es wohl in der Mehrzahl Fremde, die sich jetzt so hier um zwei Uhr Nachts herumtreiben. Der Berliner ist zu ernst und fleißig zu so etwas, und zu sparsam, um Geld auszugeben. Ich bin ein alter Berliner und kenne den Betrieb kaum, sehe ihn mir jetzt so an wie eine seltsame Merkwürdigkeit. Gewöhnlich trinke ich des Abends meinen Thee, lese ein paar Seiten in den Reden des Cicero und lege mich dann schlafen. Und ich bin fest überzeugt, daß die meisten Berliner es genau so machen, wie ich.

* * *

Ein verschwiegenes Tanzlokal in einer ersten Etage. Die Habitues kommen umsonst herein. Dummköpfe — wie ich zahlen drei Mark Eintrittsgeld und noch eine Mark für die Garderobe. Das verpflichtet sie dann drinnen im Lokal eine Falsche sogenannten Sekt zu trinken, wobei sie jener makabren Uebung zusehen dürfen, die man bei uns Tanz nennt. Die dicken blonden Damen drehen sich, immer zwei zu zwei, im Kreise herum und machen die feierlichsten Gesichter dazu. Gibt es kein Rasen bei euch, keinen Aufschrei jemals, kein Beinwerfen; wird nie ein Tisch mit klirrenden Gläsern umgeworfen; habt ihr Siechenbier statt des Blutes in den Adern?

Eine der Stattlichen kommt auf mich zu, fächelt sich den Schweiß trocken und ich sehe, wie sie auf ihrem Gesicht alle Anstalten zu einem gründlichen Lächeln macht. Aber ich habe das Thema vom Tempelhofer Feld erschöpft und winke dankend ab.

* * *

Tief in der Orgie glaube ich auf einem Nachtomnibus folgendes Gespräch gehört zu haben. Es war aber vielleicht nur ein Phantasma, nur die Ausgeburt des schlimmen Sektes und des Cherry Brandy. Folgendes Gespräch:

Frau Lehman: Was, Frau Krause, Sie nehmen Ihr einjähriges Kind Nachts mit zum Tanzvergnügen?

Frau Krause: Nanu, Frau Lehmann, denken Sie, ich bin eine so schlechte Mutter, daß ich mein Kind Nachts allein lasse? Natürlich nehme ich es mit aufs Tanzvergnügen; ich kann es ja in der Gorderobe abgeben.

* * *

Sehen wir also noch in eine dieser echtesten Bauernschänken hinein. Hier herrscht die Biederkeit, und die deutsche Gemüthlichkeit wird dir dick aufs Butterbrot geschmiert — mit Schnittlauch.

Ein dicker Kellner, der aus irgendwelchem Humor heraus eine römische Toga trägt, drückt dir die Rechte und sagt dir: Guten Abend, Herr Baumeister. Auch bewährt dieser Kellner sich sonst noch sehr jovial, gibt muntere Zurufe von sich, jodelt und ist sehr lustig, denn dafür wird er bezahlt. Bisweilen aber macht er in dieser angreifenden Thätigkeit eine kleine Pause, setzt sich in die Ecke, trinkt dort düster und sorgenvoll ein Glas Zitronenlimonade und blickt brummig vor sich hin.

Eine gipserne Kuh sieht aus einem Loch hervor; ein Ziehbrunnen aus Pappe steht in der Ecke; Wachsfiguren grinsen von den Wänden; gemalte Bäume und geklerte Felsen.. welch Traum, welch Albdrücken.

Oben auf der Galerie scheint das bessere Publikum zu sitzen, die Elite, und es gehört zum guten Ton, diese Elite mit Bierfilzen zu bewerfen.

Aber nun tritt der dicke Oberkellner in die Mitte des Lokals und singt mit Gefühl ein schwermüthiges Lied, dessen Refrain lautet:

„Ihm hat ein gold'ner Stern gestrahlt".

Gerührt hört die Elite zu und zerdrückt verschiedene Thränen in den respektiven Augen.

* * *

Die heilige Frühe leuchtet durch die Büsche des Thiergartens, wenn ich im Automobil heimwärts eile, Friedenaus Gefilden zugewandt. Mit einer Flasche Schaumwein, sieben Pilsenern und drei Schnäpsen im Leibe und mit den dazu gehörigen Nebeln im Kopfe. Die ersten Vögel regen sich, rufen sich im Busch und gehen froh und klar an die stillen Geschäfte ihres Tages. „Es ist eine Schmach", denke ich mir zerknirscht und schäme mich, ein Mensch zu sein.

„Es ist eine Schmach, daß man so viel trinkt", so murmele ich vor mich hin. Und mit diesen Worten lasse ich das Automobil vor einem Cafe halten, das zum Glück noch geöffnet ist. Dort trinke ich in Ruhe zwei Gläschen Pilsener und einen Schnitt und bedenke voll Reue alle diese Dinge.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Seven Sisters."
Olympic. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Illinois. — „Maggie Pepper."
Crown. — „Queen of the Moulin Rouge."
Chicago Opera House. — „Little Miß Fix-It."
Colonial. — „Madame Sherry."
College. — „The City."
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die Wünschelruthe gegen Blitzgefahr.

Der bekannte deutsche Wünschelruthenfachmann Otto Edler v. Gräve macht in dem „Zentralbl. der Bauverwaltung" Mittheilung von einer eigenartigen Verwendung der Wünschelruthe zur Abwendung der Blitzgefahr. Gerade jetzt bei Beginn des Sommers werden seine Mittheilungen, die in dem amtlichen Blatt Aufnahme gefunden haben allgemeines Interesse erregen. In Anbetracht des Umstandes, daß jährlich ungefähr 6 Millionen Mark des Nationalvermögens durch Blitzschäden verloren gehen, muß man diese Methode, die zuerst 1902 von Herrn von Bülow und später 1906 vom Prinzen Carolath empfohlen wurde, doch etwas mehr beachten. Bei Anlage der ländlichen Gehöfte wird naturgemäß darauf Rücksicht genommen, daß sie in der nächsten Nähe von Wasserstellen oder Quellen errichtet sind. Dadurch tritt verhältnißmäßig oft der Fall ein, daß ein Theil des Gebäudes auf sich kreuzenden unterirdischen Wasseradern erbaut und durch diesen Umstand der Gefahr eines Blitzschlages besonders ausgesetzt ist. Bei einem Besitzer Redner in Abbau Mohrungen erfolgten Anfang August 1910 drei starke Blitzschläge innerhalb 15 Minuten. Bei dem ersten Schlage wurde eine Kuh etwa 100 Meter vom Wohnhause erschlagen, der zweite Schlag entzündete das Stallgebäude, wobei dieses und die Scheune total vernichtet wurden. Der dritte Schlag zersplitterte, etwa 80 Meter von der andern Seite des Wohngebäudes entfernt, den Eichenpfahl einer Viehkoppel. Es gelang am folgenden Tage, mittels der Wünschelruthe die drei Stellen genau zu bestimmen, obwohl der Besitzer selbst von der Zersplitterung des Eichenpfahls durch den dritten Schlag keine Kenntniß hatte. Die gefährdeten Punkte ließ er sofort durch Merkmale festlegen und die neuen Gebäude wurden nicht mehr an derselben Stelle erbaut. Herr v. Gräve hat an mehreren Orten die Stellen gefunden, wo viele Jahre vorher der Blitz eingeschlagen hatte. Vorstehende Ausführungen sind wohl geeignet, Einblick in ein neues Gebiet zu schaffen, das die Wünschelruthe zu beherrschen berechtigt wäre. Wie weit sich diese Herrschaft ausdehnen und wie weit sie sich auf andere Dinge übertragen läßt, ist vorläufig ganz unabsehbar, da es trotz der bereits anerkannten Kraft der Wünschelruthe leider immer noch an einer grundsätzlichen wissenschaftlichen Erforschung fehlt. Gerade diesen Aufstellungen gegenüber, die ein Bild von der Möglichkeit segenbringenden Wirkens der Wünschelruthe auf dem Gebiete der Feuerversicherung geben, wäre es besonders wünschenswerth, daß die Wissenschaft sich dieser Frage annähme, um durch Feststellungen der Grundregeln dieser räthselhaften Kraft der Wünschelruthe derselben weitere Gebiete zu erschließen. Einerseits können große Werthe neu entdeckt (man denke an Wasser, Kohle, Metalle, Kali usw.), andererseits dem Nationalvermögen, wie oben beschrieben, erhalten werden.

— Die Tochter des Hauses singt.— „Mensch, applaudire doch nicht so wahnsinnig! Sie gibt womöglich noch eins zu!" — „Nu, wenn schon! Ich will den Alten nachher anpumpen!"

— Im Zoologischen. — „Siehst Du, Karlchen, das ist ein Dachs." — „Ist das 'n Frechdachs oder ein gewöhnlicher?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger, englisch sprechender Buchführer, kautionsfähig. Martens Bros., Maywood. dimi

Verlangt: Ein Schneider, muß guter Bügler sein, für alte und neue Arbeit. 2814 12. Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit in Wisconsin, 70 Meilen von Chicago, muß gut Kühe melken können; stetiger Platz. Nachzufragen: Ecke Lincoln, Lawrence und Western Ave. Chas. Kopp.

Verlangt: Schuhmacher, guter deutscher Mann auf neue schwere Arbeit, findet sofort Stelle. 2724 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Koch für ein erster Klasse Restaurant nach auswärts. Adr.: O. 139 Abendpost. dimi

Verlangt: Zwei Männer, die erfahren sind im Malz-Keimen. K. G. Schmidt Brewing Co., 415—445 Grant Place.

Verlangt: Ein älterer Mann, der ein gutes Heim wünscht, für Porter- und sonstige Arbeit ums Haus. 3501 Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit. Morgens nachzufragen. 125 Van Buren Str., Zimmer 416. modi

Verlangt: Sofort, ein junger Bäcker als Helfer am Ofen, braucht nicht viel Erfahrung in der Bäckerei zu haben, blos willig sein: $15 die Woche; stetige Arbeit. Nur stetige mögen antworten; Deutscher bevorzugt. Henry Ruesenberg (Vormann). Bean Bäckerei, Rockford, Ill. modi

Verlangt: Monteure, Round House Maschinisten, Maschinisten-Helfer, Boiler Makers, Boiler Makers Helfer, Pipe Fitters, Pipe Fitters Helfer, Frachtwagenbauer, Air Brake Inspektoren, Car Repairers. Müssen Nicht-Unionleute sein; außerhalb der Stadt — guter Lohn — Fahrt, Board und Wohnung. — Nachzufragen: 517 Fedral Setr. 29mailwX

Verlangt: Starker, reinlicher Junge mit etwas Erfahrung in Kuchen-Bäckerei. $6.00 und Board die Woche. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann, 17—20 Jahre alt, der Lust hat auf einer Milchfarm, 10 Meilen von Chicago. Muß reinlich und zuverlässig sein. Guter Lohn für die rechte Person. Georg Matthews, Tel. No. Lombard 374 — R. D. 2, Elmhurst, Ill. 27mailwX

Verlangt: Holzarbiter an Wagenarbeit. Erby Carriage and Wagon Co., 708 Fulton Str. mdimi

Verlangt: Barbier, erster Klasse Mann, stetige Arbeit. Sofort anzufragen: 2146 Roscoe Blvd. modi

Verlangt: 100 Mädchen für Fabrik; $8 bis $9 die Woche. 809 Milwaukee Ave. 27mailw

Verlangt: Mehrere gute Korbmacher für schwere geschlagene Arbeit. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis. 26mailwX

Verlangt: Kürschner an Pelzröcke und Roben; guter Lohn. J. H. Bishop Co., Wyandotte, Mich. 24mailwX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Painter und Paperhanger. 744 Willow Str., nahe Halsted.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes und Rolls. 2143 W. 13. Str.

Verlangt: Painters. Beständige Arbeit. 4942 N. 53. Ave., Jefferson Park. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis zum Ende der Linie.

Verlangt: Mann für Arbeit in Vorstadt-Heim, Automobil im Stand zu halten u. s. w. Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Zwei in Familie, leichte Arbeit. Guter Lohn. Adr.: M. 569, Abendpost.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. 333 N. 52. Ave., nahe Lake Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot, Lohn $8 per Woche, Zimmer und Board. 2908 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Janitor-Helfer, Board, Zimmer, $18 per Monat. 3212 Fullerton Ave.

Verlangt: Mann, 35 Jahre alt, sucht Arbeit als Janitor oder Porter, Empfehlungen. Tackosch, Tel. Stewart 2528. dimi

Verlangt: Gärtner für Outside-Arbeit, müssen Erfahrung haben. Nachzufragen Donnerstag. — Gloede's, Florist, 1405 Central Str., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Etliche Jungens, über 17 Jahre alt, oder auch ledige ältere Männer. Stetige Arbeit im Grünhaus. Vorzusprechen bei Albert F. Amling Company, Maywood, Ills. dimido

Verlangt: Erster Klasse „All-around" Mann, stetige Arbeit. Painter, 2617 Crystal Str., 2. Flat.

Verlangt: Painter. 838 Center Straße.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. Anzufragen nach 1 Uhr Nachm., 1956 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Erstklassiger Barbier, stetig. 2203 Clybourn Avenue.

Verlangt: Barbier, muß böhmisch oder polnisch sprechen; stetig. Taubitz, W. 19. Str. nahe Throop Straße. dimido

Verlangt: Ein Porter im Saloon; muß englisch sprechen. 801 Center Ave. dimi

Verlangt: Porter für Saloon, sowie Küchenmann. 244 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Barbier. $18, Hälfte über $19. 2660 Southport Ave. dimido

Verlangt: Junger Mann an Brot und Rolls. $13. 1135 N. State Str.

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter, kann bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. K. K., 1723 Bissell Str.

Verlangt: Erster Klasse Barbier, stetig. 2203 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der auch bartenden und Lunch kochen kann; gute Bezahlung. 2351 Wentworth Avenue.

Verlangt: Junger Mann, der Lust hat, das Paintergeschäft weiter zu erlernen. 1122 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine erster Klasse ungarische Köchin oder ein Koch; geben stetige Beschäftigung und bezahlen guten Lohn. Adr.: E. 493 Abendpost.

Verlangt: Ehepaare für Hotelverwaltung, Schlagbaumerschmied, Dairymen, Lunchkoch, Porter, Farmarbeiter. Centr. Empl., 201—184 Washington Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Schneider, ledig, sucht stetigen Platz. Adr.: G. 781 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrener nüchterner Mann sucht Stelle als Bartender oder Geschäftsführer, geht auch aufs Land. Adr.: M. 564, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht für Nachmittags Beschäftigung. Adr.: M. 571, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Arbeiter. 1366 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Junger Mann, erfahrener Painter, sucht Stelle in diesem Geschäft. Auer, 5228 Carpenter Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Arbeit als Stallmann. 2195 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 4437 Shields Avenue.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot oder Cakes sucht Arbeit. Charles Meder, 807 West Randolph Str. dimido

Gesucht: Gärtner, 32, zuverlässig, kann sehr gut mit Pferden umgehen, sucht Stelle in Privathaus. Gute Referenzen. H. Behofshitz, 1130 Wells Str.

Gesucht: Wer gibt oder verschafft deutschem Mann, streng solide, irgend dauernden Posten. Ist gelernter Schlosser, perfekt in Gas-, Dampf- und Wasseranlagen und Automobilfahrer. Frau tüchtige Kleidermacherin würde Zufriedenheit geben durch Arbeiten. Adressen erbeten unter H. 60 Abendpost. sodi

Suche eine Janitorstelle in einem großen Hause; bin Maschinist. Adr.: O. 174 Abendpost. dimido

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Arbeit als Stallmann. 2195 Clybourn Ave., 2. Floor.

Gesucht: Erster Klasse Maschinenschlosser sucht Stelle an der Bank oder Maschinen, 16-jährige Erfahrung. Deutsch, 2425 Polk Str. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für Milchwagen zu fahren, am liebsten auf der Südseite. Schreibt an Jos. Mury, 4524 Champlain Ave.

Gesucht: Brot- und Cakesbäcker sucht einen leichten Platz als zweite Hand; kein Trinker. Adr.: O. 173 Abendpost.

$5.00 Demjenigen, welcher anständigem jungem Manne irgend eine Beschäftigung verschafft. Adr.: O. 136 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter junger Mann sucht irgend Beschäftigung. Adr.: O. 135 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stelle. — 3021 Johnston Avenue. dimi

Gesucht: Guter dritter oder zweiter Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 4435 Princeton Ave., hinten.

Gesucht: Junger Butcher, spricht deutsch und englisch, sucht Stellung. 3361 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Junger Mann, 23-jährig, spricht deutsch und englisch, kann Porterarbeit, auch etwas an der Bar aushelfen, sucht Stelle. J. Schieller, 141 Rockford Ave., Forest Park.

Gesucht: Erster Klasse Koch wünscht Stelle. 'Phone North 5933.

Gesucht: Arbeitswilliger, zuverlässiger junger Bartender, versteht auch Porterarbeit, sucht Stelle. Adr. O. 141 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein verheiratheter Bartender, nüchtern und ehrlich, sucht einen stetigen Platz, auch Porter-Arbeit. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben: S. W., 1868 Burling Str., hinten. modi

Gesucht: Deutscher Mann, 35, sucht Stelle als Gärtner oder bei Pferden; kann Pferde einbrechen. 319 Eugenie Str. dimi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls als erste oder zweite Hand. Adressirt: O. 132 Abendpost. modi

Gesucht: Selbstständiger Home-made Brot- und alle Sorten Rolls-Backer sucht Arbeit. Adr.: E. 491 Abendpost. modi

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter benöthigt, schreib: an John Komnick, 809 Milwaukee Avenue. 13ap2mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Office- und andere Laden-Stellungen; Erfahrung nicht nothwendig; vorzügliche Gelegenheit, eine gute Geschäfts-Erziehung zu erhalten, wenn nett, willig und ehrgeizig.

Liberaler Lohn. Fertig zur Arbeit nachzufragen.

Employment-Office, 5. Floor, um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Rothschild & Company, State u. Van Buren Str. u. Wabash Ave. 8maX*

Verlangt: Erstklassige Schneiderinnen, auch Lehrmädchen; beste Gelegenheit; guter Lohn. Davidartz, 3122 W. 12. Str. (Store).

Verlangt: Waist-Finishers, Gehilfinnen und Lehrmädchen. 941 Edgecomb Place, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Zehn Mädchen über 16 Jahre für Büro del einzuwickeln. Anzufragen Mittwoch Vormittag, Moeller Bros., 1272 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lining Maker an Westen, ebenfalls Finisher; zahle 2c per Weste. 2947 Cortland Str. modimi

Verlangt: Damenschneiderin sucht gutes Mädchen zum Nähen; gibt guten Lohn. 2033 Cleveland Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen. Beständige Arbeit. 1337 N. Western Ave. 23mai,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen für verschiedene Departments, mit und ohne Erfahrung. Sied', Dept. Store, North Ave. und Mohawk Str. modimi

Verlangt: Shirt-Finisher, Mädchen zum markiren und sortiren „rough dry", ferner Mädchen in enderen Departments. Saratoga Laundry, 214 W. Huron Straße. somodi

Verlangt: Kleidermacherin sucht eine erfahrene Hand für Draperien (Draper); guter Lohn. Madam Mandelbaum, 1543 Edgemont Ave., nahe Ashland Boulevard. 26mailw

Hausarbeit

Verlangt: Gute Waschfrau, einen Tag die Woche. Bezahle $1.75 bis $2. Nachzufragen Morgens vor 10 oder Abends zwischen 5 und 7. Duzeski, 3011 Rokeby Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Erfahrung — guter Lohn. 1282 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges norddeutsches Kindermädchen für zwei Kinder, die laufen können, Empfehlungen verlangt. 4837 Grand Blvd., Tel. Oakland 4317. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — muß die Aufsicht über ein modernes Heim übernehmen. Nachzufragen in Office. Gloede's, Florist, 1405 Central Str., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit, paar Stunden den Tag. 530 La Salle Ave., Ecke Indiana.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn, bei einer Wittfrau. 2002 Larrabee Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 1964 N. Halsted Str., oberes Flat.

Verlangt: Starkes, gesundes, ehrliches junges Mädchen, das keine Arbeit scheut, für gewöhnliche Hausarbeit; keine Ungarin. Montes, 505 Fullerton Ave. nahe Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, fünf in der Familie; gutes Heim. Vorzusprechen bis Donnerstag. Kaffe, 1255 S. Halsted Str., nahe 12. Straße. Tel.: Canal 1441.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4914 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das zuhause schlafen kann. 1494 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2812 Milwaukee Ave., Apotheke.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein waschen; guter Lohn. 3805 Grand Blvd., 1. Apartment.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit oder zur Mithilfe. 2420 S. Canal Str.

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen für Zimmerarbeit in Hotel. 545 South Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. 4825 Prairie Ave., 1. Flat.

Germania Vermittlungs-Büro, 1460 N. Clark Straße. Telephon: Dearborn 1097. Die größte Deutsch-amerikanische Vermittlungs-Agentur Chicagos. Gute Mädchen und die besten Stellungen, zu höchsten Löhnen, besorgt. 7mz,didoson*

Verlangt: Ein Mädchen, um in der Hausarbeit zu helfen, eins das etwas englisch spricht; keine Wäsche. 5006 Ashland Ave. Anzufragen im Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; Lohn $7. Adressirt: Mrs. Charles R. Bull, Kenilworth, Illinois, oder telephonirt: Kenilworth 999 — L. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; schönes Heim; Lohn $5. Anzufragen: 1530 Ost 66. Place, 3. Flat.

Verlangt: Haushälterin in Familie von 2; deutsche Protestantin im Alter von 55 Jahren. Nachzufragen: 813 Ost 43. Str., oberer Floor. Empfehlungen. Lohn $12 die Woche.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das englisch versteht; kleine Familie; großer Lohn. Anzufragen: 2729 Indiana Ave., Südseite.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave. disa

Verlangt: Ein deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit und Kinder aufzupassen. 4466 Fifth Avenue, Saloon. dimi

Verlangt: 100 Mädchen, Köchinnen, zweite Mädchen und für allgemeine Hausarbeit, auch frisch eingewanderte; beste Plätze und bester Lohn. Mrs. Davies' Office, 1219 N. Paulina Str. 'Phone: Haymarket 2741. disa

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, zwei in Familie, 4 Zimmer Flat; Sprache kein Unterschied. Schwedisch ausgenommen; kann zu Hause schlafen. Vorzusprechen: Vormittag bis 1 Uhr oder Abends nach 7 Uhr. Mrs. H. Schoen, 121 Ost 49. Straße, 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein, wenn sie kochen kann, keine Wäsche; guter Lohn. 315 Home Ave., Oak Park. Nehmt Oak Park „L" bis Wisconsin Ave. G. McCracken. dimi

Verlangt: Aeltere Frau, ohne Anhang, 50 bis 60 Jahre alt, für Haushaltung in kleiner Familie. Nachzufragen Abends nach 5 Uhr, 3325 N. 45. Ave. dimi

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen für Restaurant, bezahlen guten Lohn und geben stetige Beschäftigung. Frank's Restaurant, 329 Ost 55. Straße, nahe Calumet Avenue.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein; keine Kinder; keine Wäsche. 3022 Jackson Blvd., 2. Flat. dimido

Verlangt: Eine gute Köchin für ein erster Klasse Restaurant nach auswärts. Adr.: O. 138 Abendpost. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 6526 Perry Avenue.

Verlangt: Gute Köchin und Wäscherin. 1036 Ost 47. Straße.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen; stetige Stellung. 2106 Washington Blvd. dimido

Verlangt: Eine gute Putzfrau für Restaurant „Zum Rothen Stern", 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen, um bei der allgemeinen Hausarbeit zu helfen; muß englisch sprechen. Kein Waschen. 1428 S. Sawyer Avenue, 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2969 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2615 N. Troy Str., 1. Flat, nahe Logan Blvd. Telephon: Humboldt 6475. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können; kein kochen; muß aber einige Monate mit aufs Land gehen nach einer Sommerheimath an einem Lake. Sofort zu erfragen: 1458 W. 12. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Melrose Str., Flat 2. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2555 Milwaukee Ave. 29mailwX

Verlangt: Mädchen, Köchinnen, für allgem. Hausarbeit, auch frisch eingew.; guter Lohn. Oestr.-Ungarisches Verm.-Büro, 1624 South Halsted Str. 1maimodimilm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Empfehlungen erforderlich. Lewinsohn, 222 Ost 46. Str., nahe Indiana Ave. samodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. 5335 Calumet Ave., Flat 2. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 454 Peterson Ave. Telephon: Edgewater 5508. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 2552 N. Kedzie Blvd. modi

Verlangt: Gute Köchin bei gutem Lohn. 4340 Grand Boulevard. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; Empfehlungen. 4906 Vincennes Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Kindermädchen. Friedmann, 312 E. 48. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2152 Columbia Str. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bester Lohn. 57 Ost Elm Str. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; kein waschen oder bügeln; eine gute Stelle. 2258 Wabash Ave., Flat 32. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. Anzufragen im Drygoods-Laden, Ecke der 22. und State Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; $5.00 die Woche. 837 S. Kenilworth Ave., Oak Park. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3600 Ogden Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen verstehen. 5318 Michigan Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 1700 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Deutsches Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit. 958 W. Garfield Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. Phone Humboldt 3708, 1329 N. Rockwell Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche.. Store, 2427 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 5628 South Park Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4909 Prairie Ave. Phone Drexel 609.

Verlangt: Zuverlässige Waschfrau, gute Büglerin. Muß stetig sein; keine andere. 918 Leland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit — in kleiner Familie. Kann Abends nach Hause gehen. 1328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1760 Augusta Straße. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; keine Wäsche; nicht unter $6.00; nur Nordseite. Adr.: O. K. 656 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung in Privatfamilie, sieht mehr auf gutes Heim denn Lohn. Bitte selber vorzusprechen, 1136 Addison Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Cleaning und Dyeing. 4916 Laflin Str.

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre alt, spricht englisch, sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in christlicher Familie. 1833 Wellington Str., 2. Flat.

Gesucht: Junges 15 Jahre altes Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle, um im Hause zu helfen oder zu Kindern. 2844 Dawson Ave.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder als Wirthschafterin. Wünscht selbst vorzusprechen. 3349 Lincoln Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie. Hat besteReferenzen. 2012 Augusta Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei besserer Familie. 611 Hinsche Str.

Gesucht: Junge, fleißige Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen oder Office. Abends. Mrs. Müller, 4022 N. Albany Ave.

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, sucht Stellung, macht Porterarbeit. Adr.: O. 134 Abendpost. modi

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Köchin mit guten Empfehlungen, sucht dauernde Stellung, sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. Gefl. Anfragen zu richten an M. H., 1244 N. Clark Str. modimi

Gesucht: Ein besseres deutsches Mädchen, das jahrelang Kranke im Hospital gepflegt hat, sucht passende Stelle. Gefl. Antworten erbeten an M. H., 1244 N. Clark Str. modimi

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht stetige Stelle in guter Familie für Hausarbeit. 2011 W. 12. Str. Barbershop. modimi

Gesucht: Erfahrener Switchboard Operator sucht dauernde Stellung; gute Empfehlungen. Adresse: H. 50, Abendpost. 24mailwX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar mittleren Alters, sucht Stellung, am liebsten für Sommerresort, gehen auch in Herrschaftshaus. 3737 N. Irving Ave.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $2500 Erste Hypothek; keine Agenten. 1641 Milwaukee Ave.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum. Verleihen Geld. Verkaufen sichere erste Hypotheken, Feuer-Versicherung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Straße. 4apdidoja*

Zu borgen gesucht: $400 von Privatleuten auf zweite Hypothek. 3349 Nord 45. Court. dimido

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Anleihen auf bebautes Südseite Grundeigenthum, in Summen von $200 und aufwärts. Wm. A. Rarten, 3028 Lowe Ave. 11apr,X*

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14of*X

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. Oscar William Blech, 757 North Ave., Zimmer 8, Kemper Bldg. 3ap*X

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darlehen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. Phone Central 1730. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 25janX*

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16ft*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Sqr. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10je*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 31i*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
Früher A. French & Co.
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison, Phone Randoph 3075. 27maiX*

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75 monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred. Keller, Mng. 1fbX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mz*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3ag*X

R. Friedlander's Rechts- und Notariats-Büro, 54 W. Randolph Str. Etablirt 1898. Rath in allen Fällen durchaus frei. 11maidofondi

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 12i*X

Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, Nägel schmerzlos entfernt. Prof. Uhl, 5937 S. Halsted Straße. 16mailmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$5000 in baar für ein $10,000 Waarenlager bezahlten wir einem Fabrikanten, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befand und unbedingt baares Geld haben mußte.

Das Lager besteht aus 500 Eisen- und Messingbetten, 250 Dressers, Chiffoniers, Sideboards, Buffets, einer ganzen Waggonladung von Davenports, Couches, Parlor-Suits und anderen Haushaltungsgegenständen, und da wir weniger als den Herstellungspreis für die genannten Waaren bezahlten, sind wir in der angenehmen Lage, unseren Kunden gute Möbel zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen zu verkaufen. Wenn Sie ein Heim gründen oder dasselbe durch einige Stücke ergänzen wollen, sollten Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit, ein Viertel bis zur Hälfte an ihren Möbel-Einkäufen zu sparen, nicht versäumen. Beachten Sie nachfolgende Preise und urtheilen Sie selbst.

Alle Waaren sind in einfachen Ziffern markirt und vollste Zufriedenheit für Alle garantirt. Waaren werden überall, auch außerhalb der Stadt, abgeliefert.

	werth	für
Gute starke Küchentische	$1.75	$ .98
Gute starke Stühle mit hoher Lehne	1.00	.49
6 Fuß Ausziehtische	8.75	4.75
Starke Eisenbetten	2.75	.98
Starke Sprungfeder	3.00	1.48
Gute Cotton Top Matratzen	3.50	1.98
Feder Kopfkissen	1.00	.48
Eisenbetten, sehr stark, mit Messing-Stange und Messing-Spindel	6.50	3.75
Eichenholz-Dresser	11.00	6.75
Eichenholz-Chiffoniers	8.50	4.75
Eichenholz Sideboard	22.00	13.50
9×12 Brussel Teppiche	16.50	9.75
Fenstergardinen, per Paar	2.00	.98

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

Offen Abends bis 9 Uhr, Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Botschen, 723—725—727 North Ave., nahe Halsted Straße. 12mai*X

Zu verkaufen: Eine Eis Box und eiserne Bettstelle, billig. 2209 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise. 2050 Grand Avenue.

Aus dem Geschäfte gedrängt! Der ganze Vorrath von gebrauchten Möbeln etc. von den drei Läden einschließend 50 „Lots" Lagerhaus-Waaren muß geräumt werden. Curtis' Furniture Exchange, 6203—5—7 Wentworth Ave. 26fbsondido*

Zu verkaufen: Ein Eßzimmertisch und ein Folding-Desk. 1011 Franklin Str., erster Floor, hinten.

Zu verkaufen: Mehrere gute Möbel. 1644 Orchard Straße.

Aufgepaßt! Letzte Gelegenheit, alles muß bis Mittwoch verkauft sein, $120 prachtvolles echtes Leder Parlorset für $35; Bilder, Spiegel, $65 echte Ledercouch für $25, saubere Betten, Leder-Rocker, $45 prachtvoller Rug 9×12 für $20; Tisch, Stühle, Sideboard, Eisbox, Dresser u.s.w. Kommt sofort; überzeugt Euch selbst. 1845 Orchard Str., 1. Floor. 24mailwX

Zu verkaufen: Ein solides, gutes, eisernes Bett mit vollem Zubehör, sowie ein Kinderbett und ein 3-Stück feines gepolstertes Parlor Set, sogut wie neu. Adr.: 1923 Eddy Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Möbel einer 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlor Suit, elegantes Upright Mahagoni Piano, Bücherschrank, Couch, Messing-Bettstelle etc, zu einem Schleuderpreise. 717 Belmont Ave., nahe Halsted Str. 24mailwX

Dame muß hübsche Möbel eines 7-Zimmer Flats verschleudern, wie neu; $100 Parlor-Set für $35, $40 Rugs für $18, $40 Nähmaschine $10, Leder-Sopha, Schaukelstühle, Betten, Tische, Stühle, Bilder, Piano, Spiegel, Gardinen, Lampe. 1346 Nord Robey Straße, nahe Wicker Park. 24mailwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waagen'ager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, varirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 8jafasodido*

$125 kaufen reiches Mahagoni Bradford, N. Y., Upright Piano, 3 Monate gebraucht; 10 Jahre Garantie. 733 Milwaukee Ave., Fl. 1. 29mailwX

Muß sofort mein prachtvolles $600 Piano wegen Verlassens der Stadt für $150 verkaufen. Dr. Montas, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str. 26mailwX

$45 kaufen $400 Upright Piano mit Garantie. — 1956 Larrabee Straße. 24mailwX

$400 Piano, fast neu, zu Eurem eigenen Preise, wenn diese Woche gekauft. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 24mailwX

$50 kaufen ein hübsches kleines Oak Upright Piano — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 3—31maiX

Nur $15 für ein schönes neues Muster Square Piano. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 20jaX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 1333 Park Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. 1466 Ashland Ave.

Zu verkaufn: Mehrere gute und kräftige Zugpferde. 630 Webster Avenue. modi

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, manche Stuten trächtig, 900 bis 1700 Pfund schwer; keine Offerte abgewiesen; Pferde kostenfrei versandt auf allen Eisenbahnen; doppelte Geschirre $6 das Set. B. Greensfelder, 1319 Cornelia Str., Verkäufer. 1fb*

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 3mai3mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4of*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 11i*X

Zu verkaufen: Tomaten-, Gemüse- und Sellerie-pflanzen, billig. Zu erfragen: 3012 N. Sacramento Ave., oder 1725 N. Campbell Ave., Grünhaus.

Zu verkaufen: 2 Dreckorn elektrische Fächer, $15; gut für Südseite oder City. 1511 Nelson Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Farmer, 42, alleinstehend, wünscht christlich gesinnte Frau zwecks Heirath. Farm an elektrischer Linie, nahe Stadt. Soll etwas Vermögen haben. Adr.: M. 568, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender, deutscher solider Mann, in guten Verhältnissen, 34 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, einfachen, alleinstehenden deutschen Mädchens oder Wittwe von 25—30 Jahren alt, zwecks späterer Heirath; eine die das Landleben liebt, frisch eingewanderte bevorzugt. Bitte ausführlich zu antworten, wenn möglich mit Photographie. Agenten verbeten. Adr.: H. 72 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein liebenswürdiger, netter und gebildeter Mann, materiell selbstständig, ledig und ohne jedweden Anhang, in den 40er Jahren, sucht passende Bekanntschaft behufs Ehe. Wittwe von angenehmer Erscheinung, wenn auch mit Kind, vorgezogen. Genaue Adresse und Lebensverhältnisse erbeten. Strengste Diskretion. Adr.: G. 790 Abendpost. 28mai,jn4

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernt das Barbiergeschäft—Beste Fazilitäten, Experte-Instruktionen; Handwerkszeug geliefert; Tag- und Abend-Klassen; Stellungen immer offen; können etwas Geld verdienen während der Lehrzeit; schreibt wegen freiem Katalog. New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Ill. 23mailmX

Schmidt Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Str. Telephon: North 5386. 24ja*X

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9fbsondido*

Robt. Klotz & Co. ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Patente für alle Länder prompt und mäßig. Nr. 64 W. Randolph Straße. 8lndidoja*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Grocers & Butchers — Achtung! — $650, noch nie vorher zum Verkauf offerirt, kaufen eine der best gelegenen Groceries & Meat Markets an der Nordseite, seit langem etablirt, wird nur verkauft wegen Wegzug nach der Farm. Dieser Platz ist gut seine $1500 werth für irgend Jemand, der ein erster Klasse Geschäft wünscht. Ich habe ein großes Lager von Groceries und ein elegantes Set von Grocery und Meat-Market Fixtures, einschließlich Dayton Computing Scales, etc., etc. Billige Miethe mit eleganten Zimmern, mit Bad und Stall. Nur wirkliche Käufer, die es ernst meinen, brauchen vorzusprechen. Gebe zum Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. 3755 Armitage Ave., nahe Hamlin.

— Käufer — Achtung! — $210 oder beste Offerte kaufen, wenn sofort genommen, unseren best etablirten und gelegenen Zigarren-, Confectionery-, Notions, Candy und Ice Cream Parlor Store, reines frisches Waarenlager, gutes Set von Fixtures. Wenn Ihr Euch nach einem Platz solcher Art umseht, so kommt nicht schnell wegen diesem großen Bargain vorzusprechen. Dieses ist eine Goldgrube für einen guten Deutschen. Miethe nur $17, mit hübschen Wohnzimmern und Bad. Gebe zum Theil auch auf Abzahlung, wenn gewünscht. 1507 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.

Bäcker, paßt auf! Muß eine von meinen zwei Bäckereien verkaufen, billig, gute Lage. 455 Ost 35. Str., Phone Douglas 83.

Zu verkaufen: Bäckerei, versäumt diese Gelegenheit nicht, $350, werth $1000, Brickofen, alter Platz. — Adr.: M. 566, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 6—8 Kannen Milch-Route für Baar; muß billig sein. Adr.: S. 570, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store mit Zimmern; $25 Miethe. Nachzufragen: 3457 N. Seeley Ave., Ecke Cornelia.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route auf der Südseite. 2300 Zeitungen täglich; braucht kein Pferd. Adr.: A. 777 Abendpost.

Möchte einen guten Saloon in Stadt oder Country kaufen oder miethen. Adr.: O. 175 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Schneider-Laden, Damen- und Herren-Arbeit. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 6207 N. Clark Str. dimido

Zu verkaufen: HomeBäckerei, Delikatessen, elegante Fixtures; Einnahme $300—$330 die Woche, billig, wenn gleich genommen. Adr.: O. 160 Abendpost. dimi

Drug Store und Property, emporblühendes Idaho Town; feiner Stock; große Profite; Bargain bis zu $15,000.
Meat Market und Property, wachsendes So. Dak. Town; Goldgrube. Verpachten zu $3600.
Roominghouse, Idaho Town, alles modern; Bargain zu $2100, bedeutend werth.
Greene, 134 Monroe Str.

Zu verkaufen: Feiner Saloon, gute Gelegenheit für Ehepaar. Adr.: O. 171 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Eleganter Saloon. North Ave. $550. Auskunft im Butcherstore. 1405 Sedgwick Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig, wenn sofort genommen. 705 Ost 47. Str.

Zu verkaufen: Guter deutscher Saloon, $25—$30 tägliche Einnahme, billig wegen Europareise. Adr.: H. 34 Abendpost. samodi

Zu verkaufen: 14 Zimmer Rooming-Haus. 642 N. Clark Str. 29mailwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Junger Mann mit $300 als Theilhaber in mechanischem Geschäft. Adr.: G. 789 Abendpost. dimi

Partnerin verlangt: Kleidermacherin für ein erster Klasse Etablissement als Theilhaberin; muß etwas Geld besitzen, um das gutzahlende Geschäft zu führen; ausgezeichnete Chance für richtige Person. 2754 W. 22. Str. somodi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegantes 4 Zimmer Flat, Bettzimmer 10 bei 13 und 8 bei 10 Fuß, Badezimmer 7—10 Fuß groß. [illegible] 30 Fuß Lawn an Südseite des Gebäudes, heißes Wasser, Heißwasserheizung, [illegible] $15. 1534 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: Flat mit 6 hellen Zimmern, Bad, 910 Willow Straße.

Zu vermiethen: Store mit 4 Zimmern und Basement; 4 Jahre etablirt als Grocerystore. 1743 Cleveland Avenue. 30mailwX

Zu vermiethen: Helle freundliche Wohnung von 4 Zimmern an kleine Familie. 4335 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Fünf Zimmer an ruhige Familie, $12.00. 695 Milwaukee Ave. didoson

Zu vermiethen: Feines modernes 7 Zimmer Flat, $15.00. C. Bell, 7034 So. Chicago Ave., nahe 71. und Cottage Grove Ave.

Kinderloses Ehepaar kann große, helle Vorderzimmer haben gegen Besorgen von Wäsche und Arbeit ums Haus. 3920 Lake Ave., nahe 39. Str.

Zu vermiethen: Nette 6-Zimmer-Wohnung. Gas, Bad, elektrisches Licht, billig. 3749 Perry Str.

Zu vermiethen: Flat, 6 helle Zimmer und Bad, in bestem Zustande, $18. Kaufmann, 3464 North Clark Straße. 15maiX*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes möblirtes neues Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, separater Eingang — Hochbahn und Car. Kein Roominghaus. 330 West North Ave., 2. Flat rechts, nahe Sedgwick Str. dimi

Zu vermiethen: Ein großes, schönes Zimmer, $1.00 die Woche. 2025 Van Buren Place, 2. Fl.

Alleinstehende Frau wünscht Roomer oder Boarder. 408 North Avenue.

Zu vermiethen: 2 freundliche Zimmer, passend für zwei junge Mädchen oder einen Herrn. Gute Car- und Hochbahnverbindung. 2037 Bissell Str., 2. Flat, nahe Center Str.

Roomers verlangt, auf Wunsch wird auch Board gegeben, in kleiner deutscher Familie. 117 Süd Robey Straße.

Zu vermiethen? Möblirte Zimmer, hell und kühl, $1.50 und $3.00 die Woche für 2. 956 West Adams Str., Nordostecke Morgan. dimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Haushaltung oder Schlafzimmer. 130 W. Erie Str. 3mailwX

Zu vermiethen: Sehr schönes Frontzimmer an besseren, reichen Herrn bei ruhigen Leuten, alle Bequemlichkeiten. 921 Sedgwick Str., 2. Flat.
Zu verkaufen: Burling Str., nahe North Ave., 2-stöckiges Brick, 4 Flats, Frame-Cottage hinten und Stall; Lot 40×125; Preis $5500.
Meyer Bros., 154 Randolph Straße.

Zu vermiethen: Zimmer bei ruhigen Leuten. — 1718 Dayton Str. nahe Car und Hochbahn. modi

Anständige Boarders verlangt; gutes Heim. 1647 Nord Halsted Straße.

Zu vermiethen: Frontzimmer für 2 Brüder oder Freunde. $1.50, einzelnes $1.75, mit Board und Wäsche $4.75. Gas und Bad. 2442 Burling Str., nahe Belden, Lincoln und Halsted. modi

Zu vermiethen: Saubere Zimmer, nahe Lincoln Park. 222 Wisconsin Str. 27mailwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aeltere Dame sucht ein oder zwei leere Zimmer, unmöblirt bevorzugt, auf Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: O. 129 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht hübsch möblirtes Zimmer mit Kost, in guter Familie, Bad. Nahe Lincoln Park. Adr.: O. 65 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutsche Chansonette, Oesterreicherin vorgezogen. Reflektantin möge sich direkt mit Herrn Hans Tscherning, 315 Chemical Ave., Milwaukee, in Verbindung setzen.

Hello, ist jemand aus [illegible] hier; [illegible] Adresse an Ignatz Clanschig, 4433 Shields Ave.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Alte Nr. 2609 N. Halsted Str., neue Nr. 3341 Lincoln Ave., Telephon Lakeland 110. Phil. Walger. 5mai,frsondi*

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben in englischer Sprache und notarielle Arbeiten prompt und billigst besorgt. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. didoso,dm

Charles Domm wird gesucht von Julius Domm, Adresse erbeten unter O. 137 Abendpost.

Altbewährtes Heilmittel gegen offene Beine, Geschwüre, Hautkrankheiten etc. [illegible] billigst berechnet. Gefl. Anfragen an Adr.: O. 780 Abendpost.

Verlangt: Junge Damen, um Kursus einer graduirenden Nurse zu nehmen; Bücher, Uniform etc. geliefert, ebenso Board. Für fernere Auskunft adressirt: Dr. A. W. Gregg, 3807 Washington Boulevard. 9mailwX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Eigenthümer, welche schon vielfach versuchten, ihr Nordseite-Eigenthum zu verkaufen, aber doch nicht losschlagen konnten — es aber sofort zu verkaufen wünschen, werde ich zeigen, wie ich es innerhalb 60 Tagen verkaufen kann. Marquette P. Schmidt, Zimmer 604, Schiller-Gebäude, 64 West Randolph Straße. 29mai,3abdolm

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen, Bargain, $6500 oder beste Offerte kauft neues modernes 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnace-Heizung, elektrisches Licht, durchweg Oak, $800 Baar, Rest monatlich so wie Miethe. Bequem nach Car und Hochbahnstation. Frank Bed, 2014 Irving Park Blvd.

Muß verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus an Lincoln Str., nach Augusta, hier 4 Zimmer Wohnung, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser, China Closet, $4700. Haas, 1548 Chicago Ave.

Zu verkaufen: 1874 Howe Str., zweistöckiges Brickgebäude, 5 Zimmer Flats. 1872 Howe Str., zweistöckiges Framegebäude, 5 Zimmer Flats, 2 Lots. Nachzufragen: M. Engel, 1834 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutes dreistöckiges Brick Flatgebäude mit Bodenzimmern, jedes 6 Zimmer, an Webster Ave. nahe Halsted Str.; nur $5500; ferner eine Ecke 3-Flat-Gebäude, Dampfheizung. Meyer Bros., 154 Randolph Straße.

— Spezielle Bargains! —
Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, neu, moderne Einrichtungen, ein Block von Car, gut vermiethet, $3800; $700 Baar, $30 monatlich. Cottage, 6 Zimmer, $2500; $300 Baar, $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. mo—fr

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, modern in jeder Weise, Oak Trim und elektrisches Licht, 30 Fuß Lot, Lawn, nahe Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn. $5650; $700 Baar. $30 monatlich. Zelosky, Addison und Leavitt Str. mo—fr

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2-Flat-Gebäude mit Steinfront, 5 und 6 Zimmer, offene Plumbing und Birkenholzbekleidung in jedem Flat, $4800, $1000 baar, $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. mo—fr

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot, Leavitt nahe Addison Str., $850. Zelosky, Addison und Leavitt Str. mo—fr

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot, Leavitt nahe Grace Str., $900. Zelosky, Byron und Leavitt Str. mo—fr

Bargain: Um einen Nachlaß zu regeln, seht Euch 440 Sigel Str. an und macht Offerte, 2 Flat Frame an Sigel Str., 4—4—2 Zimmer und 2 Flat Frame an [illegible] Str., 4 und 5 Zimmer, Miethe $480, über 13 Proz. von Eurem Geld, $3500. Frank Bed, 2014 Irving Park Blvd. samodifr

Bargain — prachtvolles modernes 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Colonial Brick Porch, Heißwasserheizung, durchweg gut gebaut, [illegible] Balken durch das ganze Gebäude, 12-zoll Mauer [illegible] 30 Fuß Lot. Preis $8200. Das Gebäude allein ist diesen Preis werth ohne Lot, Cornelia, nahe Southport Ave. „L" Station. Frank Bed, 2014 Irving Park Blvd. samodifr

Nordwestseite.

Fertig für den 1. Mai.

Feinster Block von Backstein 2 Flats in Chicago.

Sehr leichte Abzahlungen.

Sämmtlich durchweg Oak trimmed; prachtvolle breite Rasen bei jedem Haus; 31 Fuß Lotten; kommt und besichtigt sie heute; sie sind sämmtlich dekorirt und bereit zum Einzug.

W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Blvd., bei Kedzie Avenue. ap27X

Zu verkaufen: In bester Lage in Irving Park — Stucco Häuser, $4700 bis $5800. Termine $500 bis $1000 Baar, Rest monatlich. [illegible] Koester & Zander, [illegible] 143 N. Dearborn Straße, Ecke Randolph Straße. [illegible] Irving Park Branch: Hamlin Ave. und Irving Park Blvd. [illegible]

Sehr billig wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen: Modernes 7 Zimmer Haus, Brick-Basement, Nordwestseite, sehr gute Nachbarschaft. Direkt vom Eigenthümer. Adr.: C. K. 850 Abendpost. dimi

75×140 Fuß Edison Park Land mit Verbesserungen billig zu verkaufen: Preis $700. [illegible], 4321 N. Robey Str. 3apdifrsonm

Zu verkaufen: 5 und 6 Zimmer neue Cottages mit großer Lot; mäßiger Preis bei leichter Anzahlung. 2345 Pensacola Ave. [illegible] Eigenthümer in den Gebäuden. 29mailwX

Bargain: Kleines 2 Flat Gebäude, $2800, Brick- und Stein-Fundament. Sehr leichte Abzahlungen. Nur 5 Jahre alt. Eigenthümer geht nach dem Westen. W. J. und C. B. Moore, Irving Park Blvd. und Kedzie Ave. 17mai,X*

Südseite.

Zu verkaufen für irgend etwas, das $2500 werth ist. Framehäuser, 8 Wohnungen, Miethe $700. Hypothek $3000. Südseite, Eigenthümer 2940 Ost 91. Str. 25mailwX

Zu verkaufen: 1116 West 51. Straße, zweistöckiges Brickgebäude, 2 Flats von 3 und 4 Zimmer Flats, Miethe $600 jährlich. Preis $4500. 24mailwX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargain! Ein 2 Flat 10 Zimmer Framehaus und eine 6 Zimmer Frame-Cottage, beide in bestem Zustande. Alles im Haus, Gas, Bad, Wasser und Toilet. Eigenthümer, Mrs. Louise Roller, 143 16. Ave., Melrose Park, Ill. 26mailwX

Zu verkaufen: Moderne 6 Zimmer Frame-Cottage. 841 Thomas Ave., Forest Park. Keine Agenten. 27mailwX

Farmländereien.

— Lake Exkursion — nach Michigan. Freitag Abend, den 26. Mai. Rückfahrt Sonntag Abend. Rundreise $7.50. Es ist noch immer gutes Land nahe Chicago billig zu haben. [illegible] Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Gebäude, Chicago. 17mai,bdofon

Jeder Mann kann in Wisconsin eine Farm besitzen.
Wir haben Land in Clark, Rusk und Price Counties, Wisconsin, von $10 bis $15 per Acker; leichte Bedingungen; wir verkaufen große oder kleine Grundstücke; gut angesiedelte Gegend; nahe Eisenbahn und Städten; gutes Wasser; Landwege; Schulen; Kirchen; Lehmboden; wöchentliche Exkursionen; sprecht vor oder schreibt wegen Näherem bei, [illegible] Hugh S. Hughes jun., 119 Süd Clark Straße. 4ap,didoson,4m

Elberta, deutsche Kolonie, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden, am Golf von Mexiko. Prachtvolles Klima, gesunde, hohe Lage, äußerst ertragfähiger Boden, 2 bis 3 reiche Ernten per Jahr; frühes Obst und Gemüse im Winter; 800 Familien bezeugen es. Exkursionen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat statt. Freie Reise für Käufer. Näheres bei L. v. d. Lee, Zimmer 4, Kemper-Gebäude, North Ave. und Halsted Straße. 5mai,X

Zu verkaufen: 66 Acker Farm mit Stock und Maschinerie und Gebäuden, werth $1900. Wegen [illegible] sofort billig. Anfragen bei Aug. Beckman, Mauston, Wis.

Dreihundertzwanzig Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude; fünfzig Acker unter Pflug, gutes Land, nahe Eisenbahn und Ortschaft, $15.00 per Acre. Bedingungen. Wood, Zim. 6, 609 North Ave. 12mai*X

Wer ist es?

Es ist der einzige chinesische Arzt Namens G. W. Chan, man achte auf die Vornamen, und seine Office befindet sich, wie seit vielen Jahren, einzig und allein in 427 Wabash Ave., neue Nummer 726, 2½ Block südlich vom Auditorium. Er hat keine Zweig-Office, und jeder Patient wird von ihm persönlich behandelt.

Nachdem Dr. G. W. Chan in China die höchste Sprosse der medizinischen Wissenschaft erklommen, erwarb er sich auch auf englischen Universitäten den Doktorgrad mit Auszeichnung, und allein seit er in Chicago weilt, haben seine an's Wunderbare grenzenden Heilungen ihm mehr als tausend Anerkennungs- und Dankschreiben von geheilten Patienten gebracht. Diese gesammelten Briefe liegen wohlverwahrt in seiner Office, 427 Wabash Avenue, neue Nummer 726, dem Publikum zur Einsicht offen. Dr. G. W. Chan erzielt seine großartigen Heilungen nach wissenschaftlicher Diagnose ohne peinliche Untersuchungen, einzig durch seine von ihm selbst aus importirten chinesischen Kräutern hergestellten Arzneien, deren Wirkung bei Blut-, Nieren-, Nerven- und Blasenleiden das Erstaunen der Fachleute erregt und dem Doktor unzählige Dankschreiben von glücklich Geheilten eingebracht haben. Konsultation ist frei. Man gehe sofort zu ihm. Auswärtige werden brieflich behandelt. Man schreibe englisch.

Sprechstunden täglich von 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends, außer Freitag und Sonntag. Freitag 10 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags 10 Uhr. Vorm. bis 1 Uhr Nachmittags.

di*

Männer! Blutvergiftung

kann absolut und dauernd in einmaliger Behandlung geheilt werden durch

Prof. EHRLICHS Nr. 606

In über 30,000 Fällen, in welchen diese Behandlung angewandt wurde, ergab sich nicht ein einziger Fehlschlag. Es ist wirklich erstaunlich und wunderbar. Kein Anzeichen der Krankheit bleibt, alle Keime des schrecklichen Leidens werden ausgeschieden. Hört auf, Euch jahrelang mit Droguen zu betäuben, vergeudet Euer Geld nicht. Kommt zu mir und ich beweise Euch, daß ich Euch in einmaliger Behandlung heile.

Da ich nur eine beschränkte Quantität dieser chemischen Substanz (606) erhalten konnte, rathe ich Allen, so bald wie möglich zu kommen, um Vereinbarungen wegen der Behandlung zu treffen.

Sprechstunden 9 Vorm. bis 6 Abends. Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9—12.

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt,
Zimmer 211, 2. Floor, 32 N. Clark Str.
Ecke Washington Str. (alte Nummer 112 Clark Str.), Chicago Opera House Bldg.
1jan,didosa

Zähne ohne Platten und Eure losen Zähne befestigt.

Trennt Euch nicht von Euren alten Freunden, bis Ihr unser System untersucht habt, das Resultat von 35 Jahren Erfahrung auf demselben Platz. Ihr erspart 50 % an den Kosten, erhaltet d. beste Material u. eine bindende Garantie.

Unsere Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß (Fischbein)	5.00
Zähne ohne Platten (unf. Spezialität)	5.00
Schwere Gold- u. alle anderen Kronen	5.00
Feine Goldfüllung od. Neuemaillirung	1.00
Konsultation frei. Schmerzloses Ziehen	.50

McCHESNEY BROTHERS (inc.)
S. O.-Ecke Randolph u. Clark Str., Chicago
13nov,fondido*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
39 Adams Strasse, Zimmer 60
gegenüber der Fair. Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntag, 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Ecke Peck Court.
Alte Nummer 441 S. State Str.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
22ol,dosadi*

Bekanntester Optiker der Nordseite,
E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.
1n10,di,do,fr,son*

Das ertränkte Kätzchen.

Von Pierre Loti.

In Augenblicken großer Herzensangst haben die Katzen einen eigenthümlichen Schrei, das sind jene Momente, in denen sie den Tod erscheinen sehen. Alle, die mit ihnen umgehen und sie verstehen, kennen diesen Schrei so gut, wie ihn die Thiere selbst kennen. Er gleicht in keiner Weise ihrem gewöhnlichen Miauen, das Verdruß, Zorn oder Liebe ausdrücken soll. Dieser Schrei ist ihr Appell an irgendein höheres Mitleid, das sie dunkel erfassen, man könnte sagen, daß er ihr Gebet ausdrücken soll, ihr Gebet im Todeskampf.

Gestern Nachmittag, im leuchtenden Sonnenglanz der Drei-Uhr-Stunde, mitten in der gewöhnlichen Schweigsamkeit, die mein Häuschen an der baskischen Flußmündung umgibt, hörte ich durch mein Fenster vom Uferrand her jenen Schrei, und ich sah die beiden zu meinem Hause gehörenden Katzen, die bisher behaglich im Garten auf dem Grase geschlafen hatten, plötzlich den Kopf in die Höhe strecken, sich erheben und auf eine Terrasse eilen, von der man zum Ufer hinabsehen konnte. Sie wollten nachforschen, welches Drama sich dort abspielte.

Ich folgte ihnen und fand die beiden Thiere in einer Haltung, die eine ganze Welt von Empfindungen enthüllte. Das eine, ein ganz junger achtzehn Monate alter Kater, der in meinem Hause das Licht der Welt erblickt hatte, von Kindheit an glücklich gewesen war und deshalb zur Menschheit noch viel Vertrauen hatte, stand mit aufgerichteten Ohren, vorgestrecktem Hals und aufgerissenen Augen da, als ob es ihm nicht gelänge zu begreifen, und als ob er sich dagegen wehrte, zu glauben.

Seine Mutter, eine temperamentvolle, rachsüchtige alte Katze, die den Hunger und schon manche Beweise menschlicher Bosheit kennen gelernt hatte, bevor sie in meinem Heim eine gute Zuflucht fand, war voller Wuth; brummend ging sie auf und ab, wie wilde Thiere in ihrem Käfig erregt umherwandern.

Selbstverständlich errieth sie alles, schon häufig genug hatte sie ähnlichen Ertränkungen beigewohnt. Ich wurde von ihr mit Fauchen begrüßt, als ob der Ekel, den sie vor den Menschen empfand, sich nun auch auf mich ausdehnte. — Als ich auf den Strand unter mir hinabblickte, verstand ich in der ersten Minute ebensowenig, wie der junge, naive Kater, was dort vorging.

Ein Mädchen ohne Hut, irgendein Dienstmädchen aus der Nachbarschaft, stand dort und neben ihr, an ihren Rock geschmiegt, ein armes Kätzchen von ungefähr zwei Monaten. Sein Fell triefte von Wasser, aus einer Wunde floß ihm ein wenig Blut die Schnauze entlang.

Dies Kätzchen stieß jenen Schrei furchtbarer Herzensangst aus; so weit sie konnte, öffnete sie ihr rosiges, von weißen Perlen eingerahmtes Schnäuzchen und erhob ihre kleinen, mit Wasser und Thränen gefüllten Augen zu dem Mädchen.

In Todesangst stieß sie mit voller Stimme ihr letztes, ganz kindliches Gebet aus:

„Was habe ich denn Böses gethan? Ich bin doch nur eine arme, kleine unschuldige Katze? Ist es denn möglich, mich auf diese Weise zu tödten? Ich bitte um Gnade, Ihr seht es doch, ich rufe um Hilfe! Man hat also kein Mitleid...“

Ach, der letzte Schrei verurtheilter Thiere! Dieser klägliche, so überflüssige Schrei, von dem man vorher weiß, daß er niemand rühren wird, — der eines Ochsen im Schlachthaus, selbst der einer bescheidenen Henne, die ein Küchenjunge erwürgt um sie zu braten!...

Was vor meiner Ankunft auf der Terrasse geschehen war, hatte ich selbstverständlich bald erfaßt. Das Mädchen hatte das Kätzchen ertränken wollen, ohne selbst die Rücksicht zu gebrauchen, ihm einen Stein um den Hals zu hängen, um das Ende zu beschleunigen.

Sie hatte das Thier von oben herab aus irgendeinem Fenster ihrer Wohnung geworfen: daher die Wunde und die kleine blutige Schnauze. Als sie sah, wie das Kätzchen muthig schwamm und sich zu retten versuchte, war sie an den Strand herabgestiegen, um es vollends zu tödten. Aber jetzt verlängerte sie sein Warten und seine fürchterlichen Schreie, denn sie begann mit einem Schiffer zu scherzen, der gerade in seinem Kahn am Ufer entlang fuhr, und der sie mehr interessirte.

Schließlich neigte sie sich zu dem kleinen, ohnmächtigen, verwundeten Ding herab, das sie aus allen Kräften anflehte, und ohne mir Zeit zu lassen, vermittelnd einzuschreiten, warf sie es wieder mit ihrer dicken, brutalen Hand sehr weit in den vollen Strom.

Man sah noch einige Sekunden zwei winzige Ohren über dem Wasser und die Spitze einer dünnen, schwarzen Schnauze, dann nichts mehr: das kleine Ding, das so viel gefleht und gelitten, hatte Frieden gefunden.

Ruhig ging die Barbarin von dannen, um ihre Lippen schwebte noch das rohe Lächeln, das dem Schiffer gegolten hatte.

* * *

Einige Augenblicke starrte meine alte Katze mit ihrem Sohn wie versteinert hinab auf das widerwärtige Schauspiel, dann verließ sie, wilde und haßerfüllte Schreie ausstoßend, langsam die Terrasse, von der aus sie den Mord beobachtet hatte.

Aber unterwegs durch irgend etwas abgelenkt, blieb sie stehen und leckte sich ihre Pfote. Wahrscheinlich verwirrten sich die Bilder in ihrem Kopf, sie erinnerte sich nicht mehr klar, und beruhigt, gleichgiltig legte sie sich schlafen.

Ebenso lebhaft, wie wir vielleicht, haben die Thiere ihre aufblitzenden Ideen, wenn sie auch immer unvollständig und zusammenhanglos sein werden. Der große Todesgedanke, auf dem sich alles aufbaut, und gegen den man seit Urbeginn kämpft, um frei zu werden, hat sich, wie in so viele Sackgassen, auch in jene armen Köpfchen verirrt.

Und es ist möglich, daß gewisse höhere Thiere in Minuten der Erleuchtung, Hunde, die den Mond anbellen, Katzen, die an Winterabenden auf den Dächern wehklagen, genau so verzweifelt wie wir die Traurigkeit empfinden, eine der tausend zerbrechlichen Sprossen zu sein, auf denen jener Gedanke emporzuklimmen versucht, — die unsägliche Traurigkeit, zu existiren, die Furcht vor der unabwendbaren Vernichtung.

Unsere Evangelien, so bewundernswerth sie sind, in ihren Lehren der Barmherzigkeit haben eine Lücke, die fassungslos macht: Das Mitleid für die Thiere ist nicht einmal darin erwähnt, aber die Brahmanen, der Buddhismus und der Islam predigen es in Worten, die man nicht mehr vergißt.

Peru als Baumwoll-Land.

Gewöhnlich wird, wenn von den wichtigen Baumwoll-Ländern der Welt die Rede ist, Peru nicht obenan gestellt, sondern höchstens nebenbei erwähnt. Und doch dürfen die Peruaner mit Stolz den Anspruch erheben, daß ihrem Land wenigstens in zwei Beziehungen die erste Stelle als Baumwoll-Land zuerkannt werden sollte: nämlich in der Ergiebigkeit pro Acre, und in die Hervorbringung einer besonders werthvollen Gattung Baumwolle, die überhaupt die einzige ihrer Art ist.

Was den ersteren Punkt anbelangt, so hat neuerdings der Direktor der Regierungs-Experimentirstation für Baumwollbau in Lima eine vergleichende Zusammenstellung amtlichen statistischen Materials geliefert, welche die unumstößliche Thatsache festlegt, daß die peruanische Produktion dieses Artikels im Verhältniß zur Gebietsfläche weitaus die größte ist. Einige der betreffenden interessanten, und vielleicht für Manche überraschenden Ziffern seien hiermit hervorgehoben.

In den Ver. Staaten weist den höchsten durchschnittlichen Ertrag von Baumwolle pro Acre Louisiana auf, nämlich 308 Pfund pro Acre. Dann folgt Texas mit 281 Pfund (bezüglich der Höchst-Ernten steht übrigens Texas mit 383 Pfund an erster Stelle, gegen 373 Pfund in Louisiana.) Unter unseren übrigen Baumwoll-Staaten hat Alabama die niedrigste durchschnittliche Produktion (174 Pfund, während seine Höchst-Ernte 208 Pfund beträgt.)

Das klassische Baumwoll-Land Egypten hat eine durchschnittliche Ernte von 390 Pfund pro Acre, eine Höchst-Ernte von 488 und eine Mindest-Ernte von 281 Pfund (welch' letztere also von dem Durchschnitt in Texas erreicht wird.) Indien muß mit einem Durchschnitt von 65 bis 70 Pfund zufrieden sein.

Nun aber zu Peru! Seine Erträgnisse sind in den verschiedenen Thälern der Küste — nur um Küstenland kann es sich handeln — sehr verschieden, sind aber fast durchweg erstaunlich groß.

Die höchsten Erträge liefert hier nicht die einheimische Baumwolle („Gossypium Petuvianum“), sondern die sogenannte Hochland-Baumwolle („Gossypium hirsutum.“) Doch bringt auch die erstere im Durchschnitt 484.4 Pfund pro Acre, also weit mehr, als der Durchschnitt in Egypten und in Texas beträgt! In der letzten Ernte, die eine ganz besonders günstige war, ergab diese Baumwolle sogar 624.98 Pfund pro Acre. Die sog. Hochland-Baumwolle aber kommt auf „älteren“ Ländereien bis auf 830 Pfund pro Acre, und auf einigen erst neuerdings bebauten Ländern noch bedeutend höher, — in dem einen oder anderen Fall auf beinahe 1400 Pfund! Selbst in den am wenigsten günstigen Gegenden werden noch mindestens 386 Pfund erzielt.

Es gibt aber auch nur sehr wenige andere Länder, in denen die Natur in solchem Maße dem Anbau dieses Artikels entgegenkommt, wie die peruanische Küste. Ein sehr mildes Klima, ohne Stürme oder starke Regenfälle, sichert eine regelmäßige Produktion bei verhältnißmäßig geringer Arbeit. In denjenigen Thälern, welche durch ständige Flüsse bewässert sind, ist die Wassermenge im Winter gerade genügend zur Vorbereitung des Bodens und weiterhin zum Säen, — und die Flüsse steigen genau in der Zeit, in welcher die wachsende Pflanze mehr Wasser braucht, und kommen im Januar und Februar am höchsten. Und in Thälern, welche nur durch zeitweilig fließende Ströme bewässert sind, ist zum Glück die Auffaugungs-Fähigkeit des Bodens — eine tiefe und feine kieselige Schwemmschicht — eine sehr große.

Gerade in letzterem wird die einheimische, bodenständige Gattung Baumwolle mit dem größten Erfolg gebaut. Die Faser dieser Baumwolle gleicht am genauesten derjenigen der Wolle, und vielfach wird aus beiden ein vorzügliches Mischprodukt hergestellt, das als Wollwaare geht. Peru ist das einzige Land, welches diese Baumwolle liefert, die im Markte etwa 10 Prozent höher bewerthet ist, als die gewöhnliche Baumwolle. Diese Pflanzen sind durch ihre starken Wurzeln gegen Dürre geschützt.

In sechs Jahren hat sich die peruanische Baumwoll-Produktion nahezu verdreifacht. Auch der Export ist von 1903 bis 1909 auf das Dreifache gestiegen. Dabei sind die Möglichkeiten dieses Baumwollbaues noch lange nicht völlig entwickelt.

"606"

Absolute Heilung für Blutvergiftung.

Der bekannte „606“ Arzt ist jetzt in Chicago das „606“ anzuwenden. Er ermöglicht es jedem mit Blutvergiftung Behafteten sich privat und geheim heilen zu lassen. — Beachtet, daß viele, die ihre Symptome nach aller Weise behandeln ließen, später von den schrecklichen Nachwirkungen der Krankheit befallen wurden, wie Blindheit, Lähmung, Locomotor Ataxia, Gedächtnißschwäche etc.

Wenn Ihr je an Blutvergiftung gelitten habt, schuldet Ihr es Euch selber wie Eurer Familie, diesen Spezialisten sofort zu konsultiren. Er nimmt die Behandlung in seiner Office vor, und Ihr seid nur ¼ Stunde abgehalten. Er arrangirt die Gebühren nach Eurer Bequemlichkeit und zeigt Euch überraschende Beweise für die Heilung von Blutvergiftung mit der neuen richtigen Anwendung von Prof. Ehrlich's „606“ Salvarsan.

"606" MEDICAL LABORATORY
Clark u. Randolph Str. (S.O.-Ecke) 3. Floor.
Eingang 145 N. Clark St. Stun. 9 Vm. b. 8 A.
15mai,1m

Bezahlte Kundschaft.

Die erbauliche Industrie, von welcher hier die Rede sein soll, hat erst in neuester Zeit sich bei uns in aller Stille systematisch zu entwickeln begonnen und würde, auch wenn sie älteren Datums wäre, in keiner Liste unserer Industrie erwähnt sein: denn strengste Verschwiegenheit ist hier nicht nur Ehren-, sondern auch Nothwendigkeitssache!

Es war schon früher hierzulande, und wohl auch anderwärts, vorgekommen, daß z. B. Speisewirthe, welche ihr Geschäft verkaufen wollten, zur erwarteten Zeit des Kommens eines Kauflustigen dafür sorgten, daß das Lokal wohlgefüllt war, — größtentheils mit einer Bogus-Kundschaft, welche auf diese Art zu einer oder mehreren freien Mahlzeiten kam und dem Speisewirth einen besseren Preis für seine Bude zu erlangen half. Einen entsprechenden Kniff sollen auch manche Barbiere da und dort angewendet haben. Noch andere Bogus-Kunden sind schon für bestimmte Gelegenheiten aufgetrieben worden; und in weiterem Sinne gehört es in dieses Kapitel auch, wenn manche Schankwirthe unmittelbar vor dem Eintreffen des Collektors der betreffenden Brauerei alle ihre Bekannten zusammentrommeln, die erreichbar sind, ob sie Durst haben oder nicht, damit der Collektor eine möglichst große Gesellschaft zu traktiren hat, — vorausgesetzt, daß die Brauerei überhaupt noch diesem löblichen alten Brauch folgt. Dies Alles läßt sich als vereinzelte Vorläufer der nachstehenden Industrie bezeichnen.

Letztere aber wird von besonderen, noch verborgener als ein Waldveilchen blühenden Agenturen hauptsächlich zum Besten junger Aerzte oder Advokaten betrieben, welche sich erst eine Praxis schaffen wollen. Natürlich macht sie ihr Geschäft nur auf Baargeld-Grundlage.

Unter gewöhnlichen Umständen ist es für die Auslegungsjünger oder Rechtspriester oft eine schwierige und langwierige Sache, eine Praxis zu gewinnen. Und „fängt sich“ einmal Jemand in der Geschäftsstube eines solchen Anfängers, so erweckt es unbedingt einen schlechten Eindruck, dieselbe gänzlich verödet zu finden. „Das muß ein Pfuscher sein“, denkt der Besucher, wenn er mit der Mehrheit nur nach dem äußeren Schein urtheilt.

Da mag es manchem Anfänger sehr erwünscht kommen, wenn ihm eine geheime Agentur eine Bogus-Kundschaft für eine gewisse Zeit gegen eine verhältnißmäßig niedrige Bezahlung liefert resp. ausborgt.

Sind die beiden Parteien handelseinig geworden, so fängt es am nächsten Tag in der betreffenden Doktors- oder Advokatenstube sehr lebendig zu werden an. Beim Doktor kommt gewöhnlich zuerst eine junge Frau mit einem kleinen Kinde angewalzt. Schon etwa eine Minute darauf erscheint ein junger Mann, dann vielleicht ein verwittertes altes Männlein, dann eine Matrone mittleren Alters usw. Der Strom scheint kein Ende zu nehmen. Dann und wann auch kommt Eines in einem Gefährt. Alle machen sehr besorgte Mienen. Nachdem sie schließlich eine kurze Unterredung mit dem Doktor gehabt, entfernen sie sich ebenso auffallend, wie sie gekommen sind.

Und entsprechend geht es auch beim Rechtsanwalt zu. Noch in keinem Fall soll dieses Schauspiel seine Wirkung verfehlt, sondern stets zum Aufbauen einer wirklichen, guten Praxis geführt haben.

Meistens werden die Bogus-Kunden auf drei Stunden pro Tag, und zwar für drei Tage jeder Woche und insgesammt auf zwei Monate geliefert. Es erscheint glaublich genug, daß der Doktor in der übrigen Zeit im „Hospital“, und der Advokat im „Gerichtshof“ zu thun hat. $100 kostet gewöhnlich dem praxisbedürftigen Anfänger der ganze Mummenschanz für zwei volle Monate. Und wenn sich alle Betheiligten, einschließlich der herbeigelockten wirklichen Kunden, gut dabei stehen, — Herz, was willst Du mehr?

Hohes Alter.

Seinen hundertsten Geburtstag konnte kürzlich in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische Freiherr Ferdinand von Türckheim, der Enkel von Goethes Lili, begehen. Ein schönes Alter. Der Psalmist gibt dem Menschen nur achtzig Jahre — wenn es hoch kommt. . . Und doch — es hat historisch beglaubigte, mit Dokumenten belegte Menschen gegeben, die das Doppelte des uns von Mose gesetzten Höchst-Alters erreicht haben. Gelehrte wie Hufeland, Metschnikoff u. a. haben eine Liste von Langlebigen aufgestellt, die nicht ohne Interesse ist. Freilich — Methusalems Alter — 960 Jahre — hat keiner erreicht. Vielleicht hat der alte Herr aber auch ein bißchen aufgeschnitten oder es nicht mehr so genau gewußt. Kirchenbücher und Standesämter hat es ja damals noch nicht gegeben, wo man seine Angaben hätte nachprüfen können. Immerhin kann der Stifter des Bisthums Glasgow, St. Mungo, mit seinen 185 Jahren sich schon sehen lassen. Peter Zorsay lebte von 1539—1724 — wurde also ebenso alt wie der Kirchenfürst.

In Yorkshire starb im Jahre 1670 ein gewisser Jenkins, der auf die respektable Zahl von 160 Lenzen zurückschauen konnte. Er erfreute sich solcher Geistesfrische, daß er noch kurz vor seinem Tode als Zeuge vor Gericht über einen Vorgang auszusagen vermochte, der 140 Jahre zurück lag. Prof. Hermann weiß von einem britischen Bauern zu berichten, der es „nur“ auf 160 Lebensjahre gebracht hatte. Dafür hinterließ er aber auch bei seinem Tode eine trauernde Wittwe mit zahlreichen Kindern, deren ältestes 103 Jährchen auf dem Rücken, während das jüngste mit neun Jahren noch nicht einmal die erste Dekade vollendet hatte. Ganz besonder beartet war ein anderer englischer Landmann: Thomas Parr. Alter schützt vor Thorheit nicht. Es wird berichtet, daß er mit 120 Jahren noch einmal an den Altar trat, um mit einer Wittib den Bund fürs Leben zu schließen. Als er im Alter von 153 Jahren aus diesem irdischen Jammenthale schied, da stand trauernd an seiner Bahre ein Söhnchen von 127 Jahren.

Die Zwergin Elsbeth Walson zählte bei ihrem Hinscheiden 150 Lenze, wogegen das Leben eines Riesen, des 2½ Meter großen Jakob Donald, schon mit 120 Jahren endete. Elisabeth Durieux erzielte ein Alter von 140 Jahren — ob sie der Kaffee so gekräftigt hat, von dem sie täglich das niedliche Quantum von etwa vierzig Tassen zu sich genommen haben soll, bleibe dahingestellt. Ein anderer 140jähriger war der Lothringer Chirurg Politman. Er hatte sich eine derartig körperliche Rüstigkeit und geistige Frische bewahrt, daß er imstande war, noch einen Tag vor seinem Tode an seiner Frau eine schwierige Krebsoperation vorzunehmen. Sein Bruder, ein Aeskulap, der Chirurg Espagno in der Garonne, hatte nicht ganz dieselbe Lebenszähigkeit; immerhin bedeuten seine 112 Jahre noch einen Rekord in der Langlebigkeit. Schließlich sei noch eines Methusalems-Babys erwähnt, der Frau Pauline Brooks, die im vorigen Jahre in New York in ihrem 113. Jahre die müden Augen für immer schloß. Vielleicht hätte sie es noch zu einer höheren Altersgrenze gebracht, wenn ihre zahlreiche Nachkommenschaft ihr nicht zu viel Sorgen gemacht hätte: 9 Kinder, 40 Enkel, 20 Urenkel und 3 Ururenkel! Die alte Dame hatte ihr Leben nach folgenden Grundsätzen geregelt: Iß am Tage drei kräftige Mahlzeiten, aber sei mäßig. Mach' dir keine Sorgen. Geh' früh schlafen und steh' früh auf. Ob diese Regeln wirklich das Elixier für Langlebigkeit bilden?

Was verdient eine Biene?

Abgesehen von den Dichtern, die der Anblick der summenden Bienen zu Frühlingsgedichten begeistern mag, gibt es auch auf's Reale gerichtete Gemüther, denen angesichts des Bienenfleißes die Frage aufsteigt: Was ist die Emsigkeit werth? Was bringt ein einzelnes dieser unermüdlichen Wesen dem ein, der ihnen Unterkunft und Pflege gewährt? Diese Frage ist mit einigen Durchschnittszahlen wohl zu beantworten.

In Deutschland angestellte statistische Berechnungen haben ergeben, daß in Deutschland etwa 65 Milliarden Honigbienen ihres Amtes walten. Denn man fand bei den deutschen Imkern im Durchschnitt der Jahre mehr als 2,600,000 Bienenstöcke vor und mußte annehmen, daß ein jeder Stock im Durchschnitt 25,000 Stück Arbeitsbienen beherbergt. Die 65 Milliarden Arbeiterinnen setzen die Imker in den Stand, rund 150,000 Doppelcentner Honig zu ernten. Berechnet man nun den Gewichtstheil, der auf eine einzelne Biene entfällt, so stellt sich heraus, daß jede Arbeiterin jährlich ¼ Gramm Honig liefert. Wenn wir für ein Pfund Honig den Durchschnittswerth von 1 Mark ansetzen, so würde sich der Jahresnutzen, den eine Biene gewährt, auf ein zwanzigstel Pfennig belaufen. Die Niedrigkeit dieser Ziffer mag vielleicht manchen enttäuschen, aber der Respekt vor der Bienenarbeit und dem Bienenfleiß wird ihm wiedererstehen, wenn er erfährt, daß die gesammten Bienen der Welt imstande sind, jährlich nicht mehr als 600 Millionen Pfund Honig zu erzeugen und damit für die Menschheit das ansehnliche Sümmchen von 600 Millionen Mark (150 Mill. Dollars) verdienen.

Dabei ist der Nutzen, den die Bienen durch Erzeugung von Wachs gewähren, noch ganz beiseite gelassen. Sein Werth steht dem des Honigs nach, ist aber durchaus nicht unbeträchtlich. Da jedoch darüber entsprechende statistische Erhebungen fehlen, läßt er sich nicht genauer bestimmen. Wohl aber ist man in der Lage, aus der Weltproduktion von Honig annähernd zu ermitteln, wieviel fleißige Honigbienen es überhaupt auf Erden gibt: die Zahl beträgt rund eine Billion zweimalhunderttausend Millionen Bienen.

BERGSON & COMPANY — GLASSES OF QUALITY

Jetzt $1

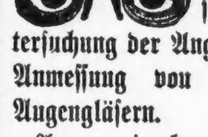
Duplex Linsen Euren Augen angepaßt in garantirt goldgefüllter Einfassung, alles vollständig für $1.

Wenn Ihr an Kopfschmerzen, Nervosität oder Augenanstrengungen leidet, kommt zu den zuverlässigsten Augenspezialisten und laßt uns Euch Gläser anpassen, die Euch schnell heilen werden. Alle Arbeit garantirt.

Untersuchung frei durch Fachleute.

Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.
Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6285 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.
3nd,di*

SCHROEDER
801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave.



Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft, und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder EYE-GLASSES 801—803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
28mii,dija*

Bevorstehende Vergnügungen

Die Schiller-Liedertafel veranstaltet am kommenden Sonntag einen großen Ausflug nach Evergreen Park, wo Piknik abgehalten wird. Die Züge der Grand Trunk-Bahn nach dem Park fahren um 10, 12 und 1:30 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof ab, das Fahrgeld hin und zurück nebst Eintritt zum Park beträgt für Erwachsene 50c, für Kinder 25c.

Der Berliner Vergnügungs-Verein feiert sein Stiftungsfest am kommenden Sonntag in Hack's Halle, 1764 Larrabee Str. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Gründer des Vereins, der Herren Fritz Sohn, Aug. Albe, Edw. Beeh, Franz Piesternick und Wm. Schulze. Diese Herren, in Verbindung mit einem auserwählten Komite, werden dieses Fest zu einem urgemüthlichen gestalten, so daß den Besuchern ein vergnügter Abend bevorsteht. Das Programm umfaßt Konzert, Gesang, ernste und heitere Vorträge und zum Schluß Ball. Drei bekannte Gesangvereine haben ihre Betheiligung zugesagt, der gemischte Chor des Unabh. Ordens der Ehre, die Gesangssektion des Deutschen Unterstützungs-Bundes und der Deutsche Militär-Gesangverein. Daß für ausgezeichnete Bewirthung Sorge getragen wird, dafür bürgt der gute Ruf des Vereins.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest hält der Chicago Bayernverein am Sonntag, dem 11. Juni, in Harm's Grove, Berteau Ave., zwischen Lincoln und Western Ave., ab. Um 1 Uhr Nachmittags wird angefangen, der Eintritt kostet 25c. Außer den üblichen Volksbelustigungen ist besonders Kegeln um verlockende Preise erwähnenswerth.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 feiert am Sonntag, 11. Juni, in Körts Grove, Belmont und Western Ave., ihr 24. Piknik. Am Ausmarsch nach dem Festplatz werden sich auch die Gilden 39, 28 und 15 betheiligen. Ein aus den Herren C. Bunge, P. Herres, C. E. Schultz, Theo. Vosgerau und J. Maruecka bestehender Festausschuß hat die Leitung in Händen und sorgt mit Eifer und Sachkunde für sämmtliche Belustigungen und Erfrischungen, die auf Sommerfesten üblich sind.

Die vier vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection, Körner Nr. 54, Augusta Nr. 56, Freiheit Nr. 125 und Franklin Nr. 126, werden am Sonntag, 25. Juni, in dem schönen, schattigen Harms-Park an Berteau Ave., zwischen Lincoln und Western Ave., ein Piknik und Sommernachtsfest abhalten. Für allerlei Vergnügungen ist gesorgt, Wettrennen, Preiskegeln, Tanz usw. Eintritt 25 Cts. die Person. Tickets zu haben bei allen Mitgliedern und Komites. Man fährt mit der Lincoln Ave.-Linie (Bowmanville) bis Berteau Avenue.

Der Turnverein Einigkeit hält am Sonntag, dem 11. Juni, im Luisenhain des deutschen Altenheims an W. Madison Str. in Forest Park, Ill., sein Schülerfest und Piknik ab. Turnen, Wettspiele und andere Belustigungen sind vorgesehen, und man hat in jeder Weise dafür gesorgt, daß junge und ältere Turner nebst Angehörigen ein paar genußreiche Stunden im Freien verbringen können. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt kostet 25c.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Braun, Christian, 80 J.; 2133 Kimball Ave.
Dippe, Frederick, 66 J.; 1510 Wieland Str.
Gareis, Wolf, 69 J.; 6725 Green Str.
Gloch, Edmund, 19 J.; 1305 Holt Ave.
Hoppe, John, 26 J.; 5104 Winthrop Ave.
Klein, Christina, 51 J.; 3339 Berteau Ave.
Rosenberg, George, 34 J.; 418 S. Clark Str.
Stingle, Louis, 78 J.; 1353 State Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Joseph Weitz, Maschinist; Verbindlichkeiten $3,983, Bestände $188.
Ignatz Klein, Zigarrenmacher; Verbindlichkeiten $3,983, Bestände $27.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Peter Juravis, Mary Alivovodie, 23, 20.
Isaac Winograd, Lena Slutzki, 28, 22.
Fred Fischer, Antonette Chalounka, 23, 22.
Conrad Holzschuh, Caroline Ernst, 45, 43.
Hallett Smith, Lillah Hickok, 32, 20.
Cornelius Bretzler, Martha Malon, 24, 23.
F. J. Parnau, Elsie Weinman, 21, 19.
Stefan Zyma, Pelagia Malek, 26, 22.
Ch. H. Scholefield, Ellen Johnson, 23, 20.
Jacob Herman, Amalie Biel, 21, 19.
J. Malenowski, Teresia Dobrovolna, 26, 21.
Chas. Cook, Katherine Sturgeß, 38, 25.
Franz Rell, Barbara Leimetter, 27, 21.
J. Aker, Marg. McCarthy, 53, 40.
Harry Goldstein, Fannie Korstnki, 21, 18.
Tomasz Placek, Weronika Kuber, 23, 23.
Leopold Osuchowski, Clara Simon, 22, 22.
Rudolph Arneson, Edna Osborne, 21, 20.
F. B. Odell, Ethalinde Harrigan, 22, 19.
W. Grizmo, Zofia Hoholowicz, 21, 21.
Konrad Diel, Dorothea Griesman, 28, 20.
Frank Ninberg, Jennie Wolfin, 24, 20.
D. H. Mauson, Margaret Brown, 28, 29.
A. J. Anderson, Julia Anderson, 31, 28.
Horace Boone, Ruth Niner, 30, 20.
William Engdahl, Hilma Johanson, 49, 41.
H. Clairy, Mary Weber, 24, 18.
C. A. Ihrrong, May Muraweki, 25, 24.
H. B. Dickinson, Ruby E. Thomson, 34, 24.
Joseph Wies, Hilga Sahlin, 38, 34.
E. C. Erickson, Ida Anderson, 25, 22.
Scott Keller, Emma Gebhart, 26, 21.
B. Krawic, Jennie Siegle, 23, 21.
L. Hunt, Martha Sullivan, 32, 24.
J. Plaughieck, Cora Cabinder, 29, 32.
Harry Shields, Helma Mattson, 21, 19.
C. B. Timmerman, Susan Van Dusen, 34, 29
Noah Guilbert, Charlotte Ratajczak, 30, 27.
Josef Zalud, May Kapecky, 28, 20.
J. Gabro, Katarzyna Temusz, 25, 18.
Br. Wilczewski, Mary Kroll, 28, 27.
Fred Luchs, Stella Traulmann, 24, 19.
B. Karpinski, Pearl Koslowski, 22, 21.
Joseph Siegel, Sarah Gordon, 22, 21.
Jesse Hurd, Maud E. Boger, 27, 30.
Karel Krautorad, Frantiska Levic, 26, 22.
Cezarh Kirzowski, Tekla Majewska, 24, 19.
Paul Zadhal, Vinconca Sukup, 27, 28.
Stanislaw Wysocki, Rose Szunikowski, 30, 28.
Hermann Bach, Rose Behrens, 23, 20.
Louis Kacel, Mildred Fojta, 21, 18.
C. L. Doty, Dora Hartman, 31, 25.
Mihut Guzik, Wiktorya Dziedzic, 24, 23.
Victor Sonntag, Charlotte Dargatz, 22, 25.
Isaac Levin, Leona Leon, 36, 24.
Harry Goldbaum, Minnie Kessel, 26, 22.
Stephen H. Williams, Margaret Bingaman, 44, 54.
Frank Zdenahlik, Sophia Zachotina, 25, 23.
Rudolph J. Kraemer, Anna Otton, 23, 22.
Samuel Shum, Sophia Lee, 35, 20.
Claus J. Johnson, Jennie Hoglund, 26, 26.
Joseph H. Farber, Francis Porte, 21, 19.
John Skolnik, Bertha Korec, 22, 19.
George M. Breen, Ragnhild Johnson, 21, 20.
David Lewis, Mamie Levin, 28, 23.
Giovanni Carriano, Maria Santilla, 22, 21.
Wladyslaw Pieczatka, Camilla Kus, 24, 21.
Samuel Renberg, Frances Hertzberg, 36, 20.
Giustino Ciccola, Maria Arrigoni, 48, 46.
Erik Trapp, Lydia Erickson, 22, 30.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Mai 1911.

(Des Feiertages wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92—96½c; Nr. 3, roth, 90—91c; Nr. 2, hart, 92—96½c; Nr. 3, hart, 90—91c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 93—97c.

Mais, Nr. 2, 53¾—54c; Nr. 2, weiß, 53¾—54¼c; Nr. 2, gelb, 53¾—54c; Nr. 3, 53¼—53¾c; Nr. 3, weiß, 53½—53⅞c; Nr. 3, gelb, 53½—53¾c; Nr. 4, 51—52c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 36—36¼c; Nr. 3, 34¼c; Nr. 3, weiß, 35¼—36c; Nr. 4, weiß, 35¼—35¾c; Standard, 35¾—36c.

Roggen, Nr. 2, 93c; Nr. 3, 85—90c; Nr. 4, 75—85c.

Gerste, „Malting“, 75—96c; „Mixing“, 60—70c; „Screenings“, 24—48c.

Mehl, „Winter Patents“, $4.10—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $4.75—$5.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags“, $4.20—$4.30; besondere Marken, $5.40.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy $22.50—$23.50; Nr. 1, $21.00—$22.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $13.00—$14.50; Packheu, $8.00—$9.00.

Timothy-Samen, „Spot Contract“, $12.00.

Kleesamen, „Spot Contract“, $16.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.08¼
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.13
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.95
do., gereinigt, per 5 Faß	0.96
Terpentin	0.65

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.00; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.15.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.00—$6.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.05—$6.25; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.00—$6.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.85—$6.15; Eber, $2.70—$3.25.

Schafe. „Shorn Wethers“, per 100 Pfund, $4.25—$4.50; „Native Ewes“, $3.75—$4.25; „Fed Yearlings“, $5.00—$6.00; „Native Lambs“, $6.00—$6.75.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery“, extra, das Pfund	0.23
Nr. 1, das Pfund	0.20
Nr. 2, das Pfund	0.18
„Dairies“, extra, das Pfund	0.20
Nr. 1, das Pfund	0.18
„Ladles“, das Pfund	0.16½
Packwaare, das Pfund	0.15½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.11½—0.12
do. (Kisten eingeschlossen)	0.12 —0.12½
„Firsts“, das Dutzend	0.13 —0.15
„Extras“, das Dutzend	0.18
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.11½—0.13
„Young America“, das Pfund	0.12¾
„Daisies“, das Pfund	0.13
„Brick“, das Pfund	0.10
Schweizer, das Pfund	0.13 —0.16
Lamburger, das Pfund	0.11½—0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Broilers“, das Pfund	0.22 —0.26
Truthühner, das Pfund	0.12
Gänse, das Pfund	0.07
Enten, das Pfund	0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Broilers“, das Pfund	0.22 —0.26
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.06½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
65—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.75 —6.00
Zitronen, die Kiste	5.00 —6.50
Orangen, die Kiste	2.50 —3.75
Grape Fruit, die Kiste	3.50 —4.50
Ananas, die Kiste	1.90 —2.50
Erdbeeren, 24 Quarts	1.50 —2.50
Spargel, die Kiste	1.00 —2.50
Kraut, die Kiste	3.00 —3.50
Gurken, das Dutzend	0.40 —0.70
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.00
Sellerie, die Kiste	1.50 —2.50
Grüne Erbsen, die Kiste	0.50 —1.50
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.25
Kopfsalat, der Kübel	0.10 —0.25
Blattsalat, die Kiste	0.05 —0.18
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.65
Rothe Rüben, die Kiste	0.50 —1.00
Mohrrüben, die Kiste	0.85
Rettige, das Hundert	0.50 —1.00
Spinat, die Kiste	0.05 —0.20
Tomaten, die Kiste	2.75 —4.00
Petersilie, das Faß	2.00 —5.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	1.25 —1.75
Rüben, die Kiste	0.50 —0.60
Süßkorn, das Faß	2.50 —3.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	0.50 —1.00
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	6.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.95 —2.00
Rothe Nierenbohnen	3.25 —3.65
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.36 —0.42
do., neue, der Bushel	1.10 —1.15

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

2712 Pease Ave., 1½stöckiges Framegebäude, Charles Megill, $1000.
7141 Green Str., 1½stöckiges Framegebäude, Frank Moore, $2400.
7208 S. May Str., 1½stöckiges Framegebäude, Philip Coate, $1800.
2115—2123 Elston Ave., zweistöckiges Brickgebäude, C. L. Ibson, $20,000.
3116 W. 12. Str., zweistöckiges Brickgebäude, Dr. H. Lasker, $5000.
4335—4337 Hermitage Ave., zweistöckiges Framegebäude, S. Anachapki, $5000.
1718—1720 W. 44. Str., zweistöckiges Framegebäude, S. Ananchkis, $5000.
4821 Warner Ave., zweistöckiges Framegebäude, J. Hanson, $2300.
3626 Bishop Str., zweistöckiges Brickgebäude, Paul Upaser, $2800.
2426 Belle Plaine Ave., einstöckiges Framegebäude, Mrs. Mary Ulrich, $1000.
3041 N. Francisco Ave., zweistöckiges Framegebäude, Vincent Cheshowski, $3000.
6747 Marshfield Ave., 1½stöckiges Framegebäude, T. Cravan, $2000.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Alwin R. gegen Virginia Adams, Verlassen; Katharina gegen Elbert B. Curtis, Verlassen; Agnes gegen Kairns Leeboby, grausame Behandlung; Rose gegen James Peic, grausame Behandlung; Cora gegen W. J. Miller, Verlassen; Anna gegen Julius Bätzel, grausame Behandlung; Lizette gegen John F. Claussen, Verlassen; Anna gegen Alonzo Smith, Verlassen; Daniel J. gegen Mary Mullen, Verlassen; Margaret gegen William H. Jamison, grausame Behandlung; John gegen Angelina Noredes, Verlassen; Elizabeth gegen Philipp Smith, grausame Behandlung; Katherine gegen Frank Schaller, Trunksucht; Jennie gegen William B. Santee, Verlassen; Irene gegen Robert Shouse, grausame Behandlung.

Borsch & Co.,
Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
18feb,didosaZ gegenüber der Post-Office.

Die Salpeterindustrie in Chile.

Die Lage der Salpeterindustrie in Chile während des verflossenen Jahres ist äußerst günstig gewesen und die Aussichten für das Jahr 1911 sind recht aussichtsvoll. Sowohl die Produktion als auch der Konsum haben sich im Jahre 1910 bedeutend gehoben.

Die Produktion der Salpeterminen Chiles erreichte im vorigen Jahre die Höhe von 53,595,983 Quintal und war um 7,705,559 Quintal höher als die des Jahres 1909. Dies bedeutet für die Produktion eine Zunahme von 16 Prozent gegen das vorherige Jahr. Der Totalexport von Salpeter im Jahre 1910 erreichte die Höhe von 50,781,331 Quintal und der des Jahres 1909 eine solche von 46,412,135 Quintal. Der Export von Salpeter im Jahre 1910 vergrößerte sich demnach gegen das Jahr 1909 um mehr als 4 Millionen Quintal, was eine Zunahme von 9½ Prozent bedeutet. Der Weltkonsum von Salpeter stieg seinerseits in ähnlichem Verhältniß. Die Verkäufe überstiegen 51 Millionen Quintal, während sie im Jahre 1909 die Höhe von 44 Millionen erreichten. Der Weltkonsum von Salpeter erhöhte sich also um ca. 15 Prozent. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zunahme des Verbrauchs von Salpeter sowie die Produktion desselben im Jahre 1909 gegen das Jahr 1908 ganz enorm gewesen ist und eine bisher in der Salpeterindustrie unerhörte Höhe erreichte.

Wie also ersichtlich, sind sowohl die Produktion des Chilisalpeters als auch der Weltkonsum gleichmäßig gestiegen, und es ist angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Produktion des Salpeters bis vor zwei Jahren in Chile durch eine Vereinigung von Produzenten, genannt Combinacion Salitrera (Salpetervereinigung), kontrollirt wurde, welches Syndikat jährlich die Produktion einer jeden Salpetermine gemäß der Nachfrage nach Salpeter im Weltmarkte festsetzte. Vor erst zwei Jahren hat sich dieses Syndikat aufgelöst, und stand es nunmehr jedem Salpeterproduzenten frei, nach Belieben so viel Salpeter zu produziren, wie er wollte oder konnte. In jenem Jahre, in dem die Auflösung des Salpetersyndikats erfolgte, das jedem Produzenten die Höhe seiner Produktion vorschrieb, befürchtete man sowohl im Lande als auch im Auslande, daß diese Auflösung den Salpetermarkt beunruhigen würde, und daß die freie Produktion des Salpeters, ohne Ueberwachung seitens des Syndikats, sich in ganz außergewöhnlicher Weise ausdehnen würde, während auf der anderen Seite der Konsum auf der früheren Höhe bleiben würde. Vor allem befürchtete man, daß der Salpetermarkt eine Beute der Spekulation werden würde, und daß der Preis des Artikels, festgesetzt durch die Konsumenten, derartig sinken würde, daß die Salpeterindustrie unrentabel werden würde. Im Gegentheil haben wir gesehen, daß das Resultat der freien Produktion, das sich bei der Auflösung des Salpetersyndikats zeigte, günstig für die Salpeterindustrie sowie auch für den Salpeterhandel im Allgemeinen gewesen ist, denn Produktion und Konsum haben sich gleichmäßig erhöht, die eine um 16 Prozent und der andere um 15 Prozent, was ein gewaltiges Aufblühen dieser großen Industrie zur Folge hatte. Das Anwachsen des Weltkonsums von Salpeter zeigt sich, wie man sieht, von Jahr zu Jahr bedeutender, und während neue Märkte sich dem Artikel für die Zukunft öffnen, sind, wie bereits angezeigt, die Aussichten für das Jahr 1911 sehr günstig.

Wenn man die monatliche Produktion von Salpeter betrachtet, so findet man, daß im September des Jahres 1910 98 Minen in Chile Salpeter produzirten, gegen 100 im Oktober desselben Jahres, 104 im November und 106 im Dezember. Hiernach kann man die Produktion von Salpeter für 1911 mit einem Zuwachs von wenigstens 3 Millionen Quintal einschätzen. Die Produktion von Chilisalpeter wird sicher auf mehr als 56 Millionen Quintal steigen gegen eine Produktion von 53 Millionen des vorherigen Jahres.

In diesem Jahre sind verschiedene neue Salpeterminen sowohl durch einheimische Gesellschaften als auch durch fremde Kapitalisten in der Gründung begriffen, die heute aus allen Ländern nach Chile eilen, um Kapitalien in dieser ausgezeichneten Industrie anzulegen. Chile und besonders der Minendistrikt im Norden des Landes ist heute ein großes Feld des Abbaues und des Studiums geworden, das Schaaren von Ingenieuren und Forschern, aus allen Theilen der Welt gesandt, durchqueren.

Die Befürchtungen, die eine Zeitlang einige Kreise wegen der künstlichen Produktion von Salpeter und der Konkurrenz, die diese etwa dem Chilisalpeter machen könnte, hegten, haben sich aus zwei wesentlichen Gründen als grundlos erwiesen. Erstens ist die künstliche Salpeterproduktion viel theurer und erfordert demzufolge größeres Kapital als die chilenische Salpeterindustrie, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die künstliche Erzeugung von Salpeter in der gesammten Welt stets durch den Regenfall limitirt sein wird, das Element, welches nöthig ist, um die elektrische Kraft und den Stickstoff zu erzeugen, welch letzteres Element die Basis der künstlichen Salpetererzeugung bildet. Zweitens, und dies ist der Hauptgrund, weshalb man mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken kann, steigert sich der Konsum von Salpeter in der ganzen Welt von Jahr zu Jahr, und sein Gebrauch wird von Tag zu Tag erforderlicher. Um sich eine Idee von der kolossalen Zukunft des Salpeters zu machen, braucht man nur den Konsum an Düngemitteln, die einige europäische Länder haben, zu berücksichtigen, und man kommt zu wahrhaft phantastischen Zahlen für den Konsum, den der Salpeter zukünftig in der Welt haben muß.

Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Spanien usw. haben infolge der Erschöpfung ihres Bodens ihre landwirthschaftlichen Bodenerträge derartt zurückgehen sehen, daß sie heute in die zwingende Nothwendigkeit versetzt sind, Getreide, das sie zur Ernährung ihrer stetig wachsenden Bevölkerung benöthigen, in großen Mengen aus Argentinien, Australien und anderen Getreide produzirenden Ländern einzuführen. Die angeführten Länder verfügen über eine für Getreide kultivirbare Fläche von mehr als 100 Millionen Hektar, ein Terrain, das groß genug ist, um das Brot, das sie benöthigen, selbst zu produziren. An dem Tage, an dem der Salpeter auf dem Felde benannter Länder in genügender Menge angewandt wird, braucht man keine schlechten Ernten mehr zu befürchten, denn trotzdem es widersinnig klingen mag, es kann versichert werden, daß, wenn der Salpeter vom Landwirth in der nöthigen Menge und in der richtigen Zeit angewendet wird, sowohl reicher als auch armer Boden reiche Ernten geben wird.

Das Ende des Heirathsantrags.

Erbarmungslos schiebt die junge Generation die altehrwürdigen Formen und Konventionen beiseite, die einst dem gesellschaftlichen Leben unserer Großväter ihr charakteristisches Gepräge gaben, die Mode wechselt nicht nur in Garderobefragen, sie wandelt allmä'lich, aber unaufhaltsam auch die Formen des gesellschaftlichen Umgangs und hat schließlich auch der poetischen Liebeserklärung der alten Zeit und dem würdig ernsten „Heirathsantrag" ein Ende bereitet. Die idyllischen Zeiten, da der Jüngling erröthend „ihren Spuren folgte" und das Schönste auf den Wiesen pflückte, sind dahin, und mit ihnen auch die feierlich zeremoniöse Brautwerbung, der voll banger Schüchternheit verlegen gestammelte Heirathsantrag der guten alten Tage. Die englische Schriftstellerin Mrs. Humphry wirft sogar lächelnd die Frage auf, ob die Männer unserer Zeit überhaupt noch den Begriff eines Heirathsantrages kennen. Die moderne Erziehung wirft die Jugend beider Geschlechter durcheinander, der moderne junge Mann unternimmt mit dem modernen jungen Mädchen in trauter Zweisamkeit Ausflüge, ohne den hütenden Schutz der Mutter oder der Tante erscheint die junge Dame auf dem Tennisplatz, geht in Gesellschaften und genießt vor der Mädchenzeit der Großmutter den erfreulichen Vorzug, den künftigen Gatten schon vor der Ehe und vor der Brautzeit unbehindert kennen zu lernen. Doch diese Umwandlung der Sitten hat sich nicht nur auf die äußeren gesellschaftlichen Formen erstreckt, sie dringt auch ein in das Allerheiligste der Liebe, hat die Sprache der Liebe verändert und den ewigen Gefühlen neue Ausdrucksformen geschenkt. Der moderne junge Mann scheut vor den Schrecken eines formellen Heirathsantrages zurück wie vor etwas unsagbar Komischem. Der moderne Mann fürchtet nichts so sehr als das Pathos des Gefühls, er hat eine geradezu panische Angst vor dem Aussprechen einer Empfindung, ja er wird sogar davor zurückschrecken, einen Heirathsantrag dem Papier anzuvertrauen, nicht nur deshalb, weil eine ungiltige Antwort dann doppelt peinlich ist. Und parallel mit ihm haben sich auch die Empfindungen der Mädchen geändert; der Bewerber, der heute vor seiner Erwählten nach dem Muster der guten alten Zeit in die Knie sinken würde, um von dieser immerhin körperlich nicht bequemen Stellung aus die große Frage zu thun, würde bei der modernen jungen Dame nur unendliche Heiterkeit erregen. Der Bewerber unserer Tage wird die schicksalsschwere Frage, wenn irgend möglich mit lässig übergeschlagenen Beinen aus der unergründlichen Tiefe eines Klubsessels heraus an die Geliebte richten und dabei nachdenklich und elegant die Asche von seiner Zigarette streifen. Vor dem Worte „Ich liebe Dich" zuckt der moderne Jüngling wie vor einem Mißklange zurück. Wie vollzieht sich ein wirklich moderner Heirathsantrag? Zunächst kommt alles darauf an, einen möglichst weihevollen Moment zu suchen. Vielleicht hat man die junge Dame nach einem Twostep zum kalten Büffett geführt und ihr galant einen Imbiß servirt. Und während die Erwählte die Gabel zum Munde führt, fragt der Liebende von heute dann in lässigem Konversationston: „Glauben Sie, daß Sie mich gern haben könnten?" oder er wendet sich beim Five o'clock, während die junge Dame aus dem Samowar seine Tasse füllt, zu ihr und bemerkt: „Ich möchte, daß Sie mir jeden Tag in meinem Heime so den Thee einschenken würden." Und das moderne Mädchen versteht ohne viel Worte die Bedeutung dieser Frage, auch sie vermeidet, wenigstens am Anfang, jedes Wort, das um Gotteswillen vielleicht sentimental klingen könnte, und sie wird auf die Bemerkung des Theetrinkens ruhig antworten: „Ja, auch ich würde das sehr schön finden", und daran wird sich in schrecklich nüchternen Formen eine trockene Erörterung schließen, wann sich das am besten durchführen lassen könnte. Es wäre natürlich falsch, wenn man in dieser Wandlung der Form einen Mangel an Gefühl erblicken wollte, die Empfindungen des modernen glücklichen Liebhabers sind vielleicht die gleichen wie die seines sentimental pathetischen Vorgängers. Aber doch liegt in dieser Angst vor dem Ausdruck eines Gefühls eine gewisse Feigheit, ein Ausweichenwollen, ein Nichtzugebenwollen, ein Bestreben, sich dem vermeintlichen Geist der Zeit anzupassen, der im wirthschaftlichen Leben nüchterne Sachlichkeit über alles stellt. Mrs. Humphry, die diese Veränderungen in der Liebessprache voll Humor betrachtet, erzählt einige amüsante Beispiele moderner Heirathsanträge, die die Anpassung an dies Ideal unseres geschäftlichen Lebens spüren lassen. Da ist der junge Mann, der Unternehmungsgeist und Entschlossenheit auch in Liebesdingen darin verkörpert, indem er die künftige Gattin gerade heraus fragt: „Gestatten Sie, daß ich Sie küsse?" Sie hat es gestattet, und beide sind heute glückliche Eheleute. Umsicht und klares Urtheil aber glaubt ein anderer Bewerber zu beweisen, wenn er seinen Heirathsantrag zartfühlend damit einleitet: „Wieviel glauben Sie, daß ein junges Ehepaar zum Leben gebraucht? Ich verdiene jetzt soundsoviel." Klassische Kürze aber zeigt jener, der kurzweg auf die Geliebte zutrat und ohne Umschweife sagte: „Wollen Sie mich heirathen und wann!" Unsere Großväter würden sich entsetzt von einem so brutalen Ungeheuer abwenden; unsere Jugend versteht sich auch ohne Umschweife. Aber das, was frühere Geschlechter einen eigentlichen Heirathsantrag nannten, jener erste Besuch mit Frack und mit einem großen Bukett, jene vorherige Frage an die Eltern, das alles ist dahin und fristet nur noch im schlechten Lustspiel ein kümmerliches Scheindasein als eine komische Situation.

Das Gewicht der Erde und des Mondes.

Die ersten Versuche, das Gewicht oder die Masse der Erde zu bestimmen, reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück, und sie sind seitdem mit steigender Genauigkeit und nach sehr verschiedenen Methoden wiederholt worden. Die anziehende Kraft der Erde, wie sie sich beim freien Fallen der Körper äußert, hängt gleichzeitig ab von der Größe und der Masse (dem Gewicht) der Erde. Die Methoden, letztere zu bestimmen, laufen nun darauf hinaus, die Anziehung, welche ein Körper von bekanntem Gewicht aus einer gewissen Entfernung auf einen anderen ausübt, zu ermitteln, und diese mit der Anziehung der Erde zu vergleichen. Eine sehr sinnreiche Methode, um solche Bestimmungen auszuführen, ist von dem verstorbenen Münchener Professor Jolly vorgeschlagen und später von den beiden Physikern Dr. Franz Richard und Dr. O. Krigar-Menzel in höchst vollkommener Weise praktisch ausgeführt worden. Man stelle sich eine sehr empfindliche Waage vor, die auf einem Tisch steht und über deren Schalen sich Drähte hinziehen, die durch Oeffnungen durch die Tischplatte gehen und eine Länge von mehreren Metern besitzen. An den Endpunkten dieser Drähte sind ebenfalls Schalen befestigt, die folglich dem Erdmittelpunkt um einige Meter näher sind als die oberen. Dabei zeigt sich nun, daß ein Gewicht, welches auf eine der unteren Schalen gesetzt ist, von der Erde stärker angezogen wird, als wenn es sich auf der oberen befindet. Es ist unten schwerer und dieser Gewichtsunterschied ist noch größer, wenn man unter der tieferen Schale eine schwere Masse, z. B. eine Bleikugel, anbringt. Das ist in kurzen Worten die Grundidee, welche bei den Messungen der beiden obengenannten Physiker angewandt wurde. Um möglichst genaue Ergebnisse zu erzielen, war die Benutzung einer ungewöhnlich schweren Masse erwünscht und durch Vermittlung des königlich preußischen Kriegsministeriums wurde den Forschern deshalb ein Bleiquantum von 2000 Zentner Gewicht zur Verfügung gestellt. Die Anordnung der Wägungen und ihre Berechnungsweise kann hier nicht weiter erörtert werden, es genügt, daß als endgültiges Ergebniß gefunden wurde: die Erde ist mit allem, was sich darin und darauf befindet, so schwer wie eine gleich große Kugel, die 5,505 mal so dicht ist als reines Wasser. Da das Volumen der Erde 2650 Millionen Kubikmeilen umfaßt und jede Kubikmeile Wasser 408,600 Millionen Tonnen wiegt, so ergibt sich für den ganzen Erdball ein Gewicht von 5960 Trillionen Tonnen. Mit diesem Ergebniß stehen andere, frühere Ermittlungen in guter Uebereinstimmung. So fand der Jesuitenpater Dr. C. Braun durch Versuche mit einer sogenannten Drehwaage als durchschnittliche Dichte der Erde 5,527 und damit ihr Gewicht zu 5987 Trillionen Tonnen; Prof. Wilsing zu Potsdam hatte für letzteres 6100 Trillionen Tonnen gefunden und Baily zu London vor etwa 70 Jahren 6040 Trillionen. Diese Ergebnisse stimmen untereinander gut genug überein, und man muß daraus schließen, daß die Erde mit aller ihrer Herrlichkeit an der Oberfläche und ihren festen oder glühendflüssigen Massen im Innern nicht viel schwerer oder leichter ist als 6000 Trillionen Tonnen, jede zu 20 Zentner. Die Unsicherheit dieses Resultats ist verhältnißmäßig nicht sehr groß, aber absolut genommen doch gewaltig, denn sie beziffert sich auf das sieben- oder achtfache des Gewichts des Wassers aller Weltmeere zusammengenommen. Ebenso schwer wie letzteres sind, beiläufig bemerkt, auch sämmtliche Festländer mit ihren auf dem Meeresboden ruhenden Sockeln. Wenden wir uns zum Monde, der bekanntlich erheblich kleiner ist als die Erde, so liegen auch für diesen neuere Ermessungen über sein Gewicht oder seine Masse vor. Die jüngsten Untersuchungen nach dieser Richtung sind von A. R. Hinks angestellt worden, und beruhen auf den photographischen Bestimmungen der Positionen, welche der kleine Planet Eros am Himmel einnahm in den Jahren 1900 bis 1901, als er der Erde sehr nahe kam. Der Laie darf sich wundern, wie es zusammenhängt, daß diese Positionen eines kleinen Planeten das Gewicht unseres Mondes kennen lehren können. Der Zusammenhang ist kurz folgender. Der genannte kleine Planet wird auf seiner Bahn um die Sonne von allen übrigen Planeten mit ihren Monden in seinem normalen Lauf um einen geringen Betrag beeinflußt oder, wie die Astronomen dies nennen, „gestört". Die Größe der Störung, welche jeder einzelne Planet ausübt, kann ganz genau berechnet werden, sobald die Massen dieses Planeten und die Bahnen, welche sie beschreiben, genau bekannt sind. Dieses ist in der That der Fall, und nachdem der Einfluß jedes einzelnen Planeten auf den Lauf des Eros in Abzug gebracht worden war, blieb als Rest der Einfluß unseres Mondes zurück. Dieser erwies sich in der genauen Berechnung von Hinks so groß, als es sein muß, wenn der Mond 81.53 mal geringer an Masse ist als die Erde. Folglich drückt diese Zahl das Verhältniß der Erdmasse zur Mondmasse aus. Frühere Untersuchungen die auf anderen Wegen zu einer Bestimmung der Mondmasse führten, hatte in den Rechnungen von Prof. Newcomb 81.55 und in denjenigen von Prof. Gill 81.76 für dieses Verhältniß ergeben, so daß man also mit einem hohen Grad von Genauigkeit annehmen muß, daß der Mond an Masse 81.6 mal kleiner ist als die Erde. Das Gewicht seiner gesammten Materie, wenn man diese einzeln auf irdischer Waage wiegen könnte, würde also nahezu 73.5 Trillionen Tonnen betragen.

Londoner Droschkenkutscher.

Die Londoner Droschkenkutscher denken daran, die Preise für ihre nützliche Thätigkeit zu erhöhen, und sie folgen darin nur dem Beispiele, das ihnen Parlamentarier, Minister und andere maßgebende Persönlichkeiten in unsern Tagen gegeben haben. Diese Bestrebungen traten zutage bei einer Verhandlung vor einem Londoner Polizeigericht, wobei wieder einmal die ewige Streitfrage zwischen der falsch gehenden Taxameteruhr und dem mißtrauischen Fahrgast zur Verhandlung kam. Zeugen erörterten dabei die Einnahmen der Autodroschken — denn um diese handelt es sich — und es kam heraus, daß der Chauffeur eines „Taxi", wie der Londoner kurz sagt, im Durchschnitt täglich 20 bis 25 Schilling einnimmt, wovon natürlich die Unkosten abzuziehen sind. Die Einnahmen hätten seit zwei Jahren sehr abgenommen, und die Sachverständigen waren im ganzen gegen eine Erhöhung der Fahrpreise in der innern Stadt, weil dabei ihrer Meinung nach doch nichts herauskäme. Dagegen könnte man für die Bannmeile sehr wohl die Preise erhöhen. Es ist allerdings richtig, daß seit zwei oder drei Jahren die Zahl der Autodroschken in London sich ganz ungeheuer vermehrt hat, so daß stellenweise das Angebot die Nachfrage übersteigen mag. Im Westen sieht man nur noch Autodroschken und Hansoms. Die letzteren sind die bekannten zweirädrigen Fahrzeuge mit Sitzen für nur zwei Personen, bei denen der Fahrer seinen Platz hinter dem Fahrgast hat, sie bilden eine Eigenheit des Londoner Großstadtbildes. Ihre Zahl nimmt indes auch ab, weil sie dem Mitbewerb der Autodroschke auf die Dauer auch nicht gewachsen sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Londoner Droschkenkutscher seine zivilisatorische Aufgabe gut erfüllt. In Bezug auf Höflichkeit stürzt er sich nicht in besondere Unkosten, aber er fährt gut, und läßt einen bei Auskünften nicht so leicht im Stich wie die Kollegen in andern Großstädten. Auch hat er nicht jene krankhafte Sehnsucht nach dem heimathlichen Stall, die seinen Pariser Kollegen regelmäßig dann befällt, wenn man ihn am nöthigsten braucht, nämlich nach dem Theater, und wenn's regnet. Der Schluß der Theater, allerdings in London viel früher als in Paris, ist für die Droschkenkutscher die beste Geschäftszeit, und in der Nähe von Piccadilly Circus, der Theatergegend von London hat um 11 Uhr Abends ein Droschkenkutscher in zwei Minuten seinen Wagen besetzt. Mit Trinkgeldern ist der Londoner ebenfalls im allgemeinen nicht sparsam, und einer der Zeugen bei jener Verhandlung bekundete, daß er im Durchschnitt etwa $5 Trinkgelder die Woche empfange. Den Fremden wird auf vielen Londoner Droschkenständen, wo die Zahl der Droschken angegeben ist, ein wunderliches Wort aufgefallen sein: die Bezeichnung „Hackney Coach", was Lohnfuhrwerk bedeutet. Man nimmt an, daß das Wort „Hackney", das einen sehr alten Ursprung hat und schon bei Chaucer vorkommt, ein kleines französisches Pferd, eine Art Klepper bezeichnete, und danach Fuhrwerke mit diesen Pferden. Jedenfalls hat sich das Wort erhalten, auch wenn heute siegreich an den meisten Droschkenständen die Autodroschke thront, die den alten Klepper beerbt hat. London hat übrigens schon sehr lange öffentliches Fuhrwerk. Es gab schon 1625 Fuhrwerk, das man auf Zeit miethen konnte, damals hielten es noch die Gastwirthe, später entwickelte sich daraus der Straßenbetrieb. Schon zur Zeit Karls II. gab es 700 bis 800 solcher „Hackney Coaches" in London. Eine Zeitlang genossen sie sogar die Ehre zu den Werkzeugen der öffentlichen Unsicherheit gerechnet zu werden; maskirte Personen, die in solchen Fuhrwerken saßen, überfielen Spaziergänger im Hydepark. Es wurde ihnen dann der Hydepark eine ganze Zeitlang verschlossen. Heute spielen die Droschken im Hydepark eine harmlose Rolle, und die dortige Eleganz hat lange aufgehört, sie zu den Sehenswürdigkeiten zu rechnen.

— Schlecht bekommen. — Tourist: „Also da drüben liegt die Hochalm; ist die Sennerin dort hübsch?" — Bergführer: „Sell will i mona; aber net recht zutrauli. Z'nachst wollt s' a Stadtfrack abbuss'ln—mei Liaba, wia der na' von der Toour hoamkommt is, hab'n d' Leut' g'fragt, wo er abig'stürzt waar'!"

Exkursionen.

New York und zurück..........$27.00
Boston und zurück..........$25.60
Buffalo und zurück..........$17.00
und vielen anderen Punkten zu entsp. Preisen.

Schiffs-Karten
nach und von Europa zu niedrigsten Raten. Agenten für alle Ozean- und See-Dampfer-Gesellschaften.
Eisenbahn-Fahrkarten nach jedem Ort.
Frank's Ticket & Tourist Co.
121 S. Clark Str., Chicago.
Offen 8 Uhr Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—5.
28mai,sondido*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
17fbfr,son,di*

Schiffs-Karten
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte.
Abfahrt von Chicago am 6. und 20. Juni und am 4. und 18. Juli.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
J. V. ZINNER & CO.
Größte Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
5ol,didofa*

Schiffs-Karten
$25 / $28 nach / von **Europa** giltig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.
Zweig-Office: **1568 N. Halsted Str.** zwischen Clybourn und North Ave.
Abends offen bis 7 Uhr. Sonntags bis 2 Uhr.

Schiffs-Karten
Zwischendeck und Kajüte
über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.
ERBSCHAFTEN, VOLLMACHTEN, GELDSENDUNGEN.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Ticket-Office
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

CANADIAN PACIFIC DAMPFSCHIFFE
Der Touristenweg und Szenische Route nach Europa über den St. Lorenz Strom.
Kürzeste Ozeanfahrt. Weniger als 4 Tage auf See, durch die „Kaiserinnen des Atlantic".
Wöchentliche Fahrten, Montreal, Quebec nach Liverpool. Erste Kajüte $80.00, ... $51.25. Eine Klasse Kajüte (2. Kajüte genannt) $47.50. 3. Kajüte $30.00 und $31.25. ... M. MacCallum, G. A. Phone Harrison 1713, 224 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Heilt Euren Bruch

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Clark Ave. nahe Randolph Str.

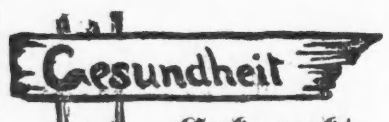
Finanzielles.

The First Trust and Savings Bank hat $5,500,000 Kapital und Ueberschuß. Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank von Chicago. Sie hat über 63,000 offene Spar-Kontos. Die Einrichtung und Lage ermöglichen Euch die allerbeste Bedienung.
James B. Forgan, Präsident
Emile K. Boisot, Vize-Präsident
Grund-Floor, Nordwest-Ecke
Monroe und Dearborn Str.
bido*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
didfon*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.
sap,didofa*

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum und zum Bauen.
Auf erste Hypotheken.
HATTERMAN & GLANZ,
Nr. 1110 MILWAUKEE AVE.
mi3X*



Erkrankte Männer

State Medical Dispensary
Neue Nummer 14 S. CLARK STR.
Alte Nummer 150 Süd Clark Str.
Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. ... Sonntags von 10 bis 12 Uhr Mittags.

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.
Mittwoch, 31. Mai.
Größter Bargain-Verkauf für Ende Mai.

Drogen-Dept.—Mainfloor.
Besonders werthvolle Bargains.
35c Fletchers Castoria zu......21c
25c Kohlers Kopfweh-Pulver...12½c
25c Electric Linement zu......12½c
25c Pedicura für schwitzende und riechende Füße zu......16c
25c persisches Insektenpulver zu....9c

Herren-Ausstattungs-Dep.—2. Floor.

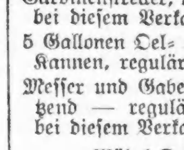
Union-Suits für Männer — in allen Größen — ein 98c-Werth — zu 59c
Schwere Arbeitshemden für Männer — aus guter Qualität Gingham gemacht — ein 50c-Werth — zu nur 35c

Kleiderstoff-Werthe.
23 Zoll breite Seide-Pongee in allen modernen Farben — ein 48c Werth zu.............29c
36zölliger englischer Cashmere —40c-Qualität, Yard......29c
28zölliger englischer Serge — ein 29c-Werth zu.........15c

Fleischmarkt—4. Floor.
Vorderviertel Kalbfleisch........9¾c
Prima Chuck Roast..........9½c
Frisches gehacktes Fleisch.........8½c
Mag. kleine frische Pork-Loins..12¾c
Magere frische Pork Butts....10½c
Mageres Rippen-Suppenfleisch...7½c
Mageres Rippen Corn Beef......7½c
Mag. Swifts Premium Schinken.16½c
Magerer Swifts Frühstücksspeck..19½c
Magere Sugar-Cured geräucherte knochenlose Butts zu..........14¾c

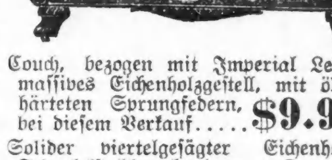
Whiskey-Dept.—4. Floor.
Monogram Whiskey, — volle Quartflasche zu nur.........51c
California Cognac Brandy,— per Flasche.........43c
Extra feiner Maiwein — per Flasche..........35c
Feiner Doppel-Kümmel— per Flasche..........45c
Tafelbier — per Kiste von 2 Dutzend Flaschen..........65c

Eisenwaaren-Bargains—4. Floor.



Blau und weiß emaillirte Einmach-Kessel — regulär 35c — zu nur 18c
Gardinenstrecker, regul. $1.15, bei diesem Verkauf zu......60c
5 Gallonen Oel- od. Gasolin-Kannen, regulär 75c, zu....40c
Messer und Gabeln, Sets von ½ Dutzend — regulär $1.25 — bei diesem Verkauf zu......89c

Möbel-Dept.—3. Floor.



Couch, bezogen mit Imperial Leder, massives Eichenholzgestell, mit ölgehärteten Sprungfedern, bei diesem Verkauf.....$9.98
Solider viertelgesägter Eichenholz-Schaukelstuhl, handgerieben und polirt, zu...$2.98

Carpet-Dept.—3. Floor.
Von sehr vielen Bargains führen wir nur die folgenden an:
Kurze Stücke Ingrain-Carpets, die Yard zu 20c und...25c
Japanische Strohmatten in hübschen und attraktiven Mustern — regulär 25c, Yard zu nur...15c

Grocery-Dept.—4. Floor.
Washburn Mehl—⅛ 71c; ¼ $1.40; ½ zu..........2.80
5 Pfd. granulirter Zucker........24c
Fancy Peaberry Kaffee..........22c
3 Pfund für..............60c
2-Pfd.-Büchse Heinz Bohnen....12c
Mason Jar süße Pickles........12½c
Flasche Moellers Rootbeer Extrakt..6c
½-Pfund-Büchse Wilburs oder Lowneys Kakao zu...........18c
3 Büchsen Korn oder Erbsen......25c
Pintflasche Catsup zu...........10c

Erschöpft?
Belebt die Nerven, stärkt den Magen, reinigt das Blut, und nehmt einen neuen Halt an die Gesundheit durch Einnehmen von
Beecham's Pills
Ueberall verkauft. In Schachteln 10c und 25c.